

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Neununddreißigster Jahrgang.

Einzeln Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Wagnering) 34.

Die englischen Wahlen.

Gleich feindlichen Heermassen haben die zwei großen historischen Parteien Englands, die Liberalen und die Konservativen, einander auf Schußweite genähert. Morgen rücken die Wähler von 69 Wahlbezirken in die Feuerlinie, um das Geschlecht zu eröffnen. Der erste Tag wird die Wahlschlacht nicht entscheiden, die Anfangsergebnisse jedoch werden auf den weiteren Verlauf und den Ausfall der Wahlen von großem Einfluß sein. Die Bezirke, deren Wähler morgen zur Urne schreiten, waren in dem nunmehr aufgelösten Parlament durch 44 Liberale, 8 Mitglieder der Arbeiterpartei und 17 Unionisten vertreten. Wenn wir die beiden Wahlbezirke hinzurechnen, in denen morgen keine Abstimmung stattfindet, weil den konservativen Kandidaten Joseph Chamberlain und Sir Lawther, dem Sprecher des Hauses, kein anderer Kandidat entgegengestellt wurde, die sonach schon heute als gewählt erscheinen, so werden morgen Nachts die Wahlergebnisse von 71 Bezirken bekannt sein, die bisher durch 52 Mitglieder des liberalen Blocks und 19 Unionisten vertreten waren. Dieses Kräfteverhältnis dürfte eine Verschiebung zu Gunsten der Unionisten erfahren. Hierüber geben sich die Liberalen selbst keiner Täuschung hin. Für die liberale Partei wäre diese Verschiebung nur dann verhängnisvoll, falls die Unionisten mehr als die Hälfte dieser Wahlbezirke erobern würden. In diesem Falle müßten die Liberalen ihre Siegeshoffnung um ein Bedeutendes herabmindern. Darüber ist kein Zweifel zulässig, daß am ersten Wahltage die äußeren Umstände günstig für die Unionisten liegen. London ist konservativ, und wenn auch die Metropole vor vier Jahren zum großen Theile Liberale ins Unterhaus entsandte, scheint sie doch zu ihrer alten Liebe zurückgekehrt zu sein. Die zwölf Londoner Wahlbezirke, die morgen wählen, dürften daher den Unionisten zufallen. Ebenso sind die acht Wahlbezirke Birmingham's, die auch bis jetzt durch Konservative vertreten waren, den Unionisten sicher. Allerdings hat die liberale Partei als Regierungspartei ihren Einfluß geltend gemacht,

um den Beginn der Wahlen auf einen Samstag feststellen zu lassen, da an diesem Tage die Arbeitererschaft, nachdem sie am Nachmittag frei ist, sich an der Wahl zu betheiligen und das liberale Lager zu stärken vermag. Außer in London haben die Liberalen für den ersten Tag die Wahl in 57 Bezirken anberaumen lassen, die außer den konservativen Bezirken Birmingham's zum überwiegenden Theile dem liberalen Groß-Block sicher sind. Ob diese Vorkehrung sich als geeignetes Gegengewicht bewähren wird, dürfte sich erst in der Nacht von Samstag auf Sonntag zeigen, wenn die Wahlergebnisse des ersten Tages bekannt sein werden.

Heute kann nur das Eine mit Bestimmtheit behauptet werden, daß in beiden Lagern das drückende Gefühl der Ungewißheit über den Ausfall der Wahlen herrscht. Diese Unsicherheit läßt eben den Werth der Anfangserfolge hoch einschätzen und veranlaßt beide Parteien zu den größten Anstrengungen, um sich schon den Erfolg des ersten Tages zu sichern. Ein förmliches Wahlfieber schüttelt die Kandidaten, die ihre Bezirke besetzen und ihre Wähler mit Redefluthe überfluthen. Seit Montag, da das Parlament offiziell aufgelöst wurde, fehlen die Peers als Supporters und auch die hervorragenden Parteimänner haben in ihren eigenen Wahlbezirken die Hände voll zu thun und können den bedrängten Kandidaten nicht zu Hilfe eilen. So sind diese armen Seelen auf sich selbst angewiesen und ihre Erregung ersetzt den Enthusiasmus der Massen. Das Volk nämlich ist ruhig, viel ruhiger als es sonst bei Wahlen war, die über Fragen von viel geringerer Bedeutung zu entscheiden hatten, als die sind, deren Lösung jetzt bezweckt wird. Diesem Nervenkomplex von Problemen steht die Masse der Wähler verständnißlos gegenüber. Nicht als ob der Wähler sich für das Schwingen des Pendels nicht interessieren würde, sondern weil er seinen Entschluß im Rahmen des feiner Geistesfähigkeit Zugänglichen bereits gefaßt hat.

Was der Wähler aus dem Volke weiß, ist, daß er selber arm, der Lord aber reich ist, daß er auf die Hilfe des Staates angewiesen ist, die

Lords aber den Staat an der Hilfeleistung verhindern wollen, daß er unter der Last der Steuern ächzt, die Lords aber Privilegien genießen. Die Fragen vereinfachen sich daher bei ihm, sie lauten: Sollen die Privilegien der Lords unangestastet bleiben, ja oder nein? Sollen soziale Reformen ins Leben gerufen werden, ja oder nein? Die erste Frage beantwortet er mit einem entschiedenen Nein!, während auf die andere Frage mit einem ebenso entschiedenen Ja! geantwortet wird. Diese Antworten bedeuten bei ihm die Forderungen auf Gleichheit vor dem Gesetze, auf Ermöglichung der Erwerbung von Grund und Boden, auf Altersversorgung, auf Ueberwälzung der Steuerlast auf die Reichen, mindestens aber auf Gleichheit im Steuertragen. Diesem Gefühl entstammt der unbezwingbare Widerwille gegen die Lords, der zu den Störungen der unionistischen Wahlversammlungen führte, in denen, wie beispielsweise in den letzten Tagen in Yorkshire, der Redner gar oft nicht zu Worte kam, da die Wähler fortwährend schrien: Nieder mit den Lords! Darüber hilft den Unionisten auch der Popanz eines Krieges mit Deutschland nicht hinweg. Vor diesem Schreckgespenst erschrickt das Volk nicht, sogar als Wahlmanöver versagt es gewöhnlich den Dienst.

Die Schwierigkeiten der Kabinettsbildung.

— Unbesetzte Ministerportefeuilles. — Gemeinsame Kampfkraft der Parteien. — Die Vereinigung der 48er Parteien. —

Die heutigen Bemühungen des Grafen Khuen, die noch unerledigten Ministerportefeuilles zu besetzen, waren nicht von dem von ihm erwarteten Resultat gekrönt. Heute konnte der neue Ministerpräsident überhaupt kein einziges Ressort vergeben, und so sind die Ministerien für Ackerbau, Kultus, Kroation und am königlichen Hoflager noch immer nicht besetzt. Dieser momentane Mißerfolg hat in den dem Grafen Khuen-Hedervary nahestehenden Kreisen eine sichtlich Verstimmung hervorgerufen, die noch größer wurde, als am Abend bekannt wurde, daß die auf 67er Basis stehende Volkspartei mit der schärfsten Aktion gegen den Grafen Khuen-Hedervary vorzugehen

Nationaltheater.

„Kapitän Brassbound's Bekehrung.“ Komödie in drei Akten von Bernhard Shaw. Erste Aufführung im Nationaltheater am 14. Januar 1910.

Man hört die sonderbare Komödie des scharfsinnigen Spötters der modernen Bühne mit gemischten Empfindungen, die schließlich zu einem Dreiklang von Staunen, Ueberraschung und Heiterkeit zusammenklingen. Nicht das gewohnte Stück saftiger zäher Aktion, das in einer pikanten Sauce von Schwefelsäure gargekocht, mit den Nixen-Pidles einer in Nitroglycerin gebeizten Ironie garnirt wird. „Captain Brassbound's Conversion“ ist im Grunde kaum mehr als das grimmig-groteske Libretto einer Operette, durch welches mit feinstem Silberton ein Leitmotiv kluger Grazie schwebt. Um dieses Leitmotiv hat es sich dem Autor gehandelt. Alles Andere: Handlung, Charaktere, Szenerie sind bloß Behelfe einer schillernden, häufig mit Absicht Lakophonie Instrumentation, von der sich eine leuchtend blaue Melodie mit dem Zauber mozartischer Anmuth abhebt.

„Kapitän Brassbound's Bekehrung“ ist ein Denkmal feiner artistischer Guldigung. Als Englands größte Künstlerin, Ellen Terry, Großmutter ward, klagte sie, daß ihre Zeit nun vorbei sei, da ja Niemand mehr ein Stück für eine Künstlerin schreiben wollen, die schon ein Entkeltind auf den Knien zu schaukeln vermöchte. Da setzte sich Bern-

hard Shaw hin — wie dies sein Uebersetzer Trebitsch in der Einbegleitung der Buchausgabe der Komödie erzählt — und dichtete für die große Künstlerin die Rolle von Lady Cicely und fabulirte allerlei groteskes Zeug um die entzückende Figur, schmückte es mit feiner Pfeilspitzen Satire, dämpfte es zum Theil zu schöner Ernsthaftigkeit und legte dann „Captain Brassbound“ der anmuthvollsten Großmutter zu Füßen. Ellen Terry war von der Rolle begeistert; trotzdem verstrichen weitere sieben Jahre, bis es, zur Feier des fünfzigjährigen Bühnenjubiläums der Künstlerin, zur ersten öffentlichen Aufführung der Komödie kam.

Lady Cicely ist die Grazie kluger, gütiger, verzeihender, bezwingender Weiblichkeit. Dazu ein Kobold an Schalkhaftigkeit, Launenhaftigkeit und furchtlosem Uebermuth. Sie kennt keine Gefahr, weil sie das sichere Bewußtsein hat, jeder begegnen zu können, sie kennt keinen Widerspruch, weil sie bisher nach jeden bezwungen hat. Auf der Reise durch ein possenhafes Marokko, auf welcher sie von ihrem Schwager, dem Richter Sir Howard, begleitet wird, äußert Milady den Wunsch, einen Ausflug in ein Stück schwärzestes Afrika zu unternehmen. Der Missionär Rankin, in dessen gastlichem Haus der erste Akt spielt, warnt Lady Cicely vor den Gefahren dieses Unternehmens und rath ihr, sich zumindest der bewaffneten Begleitung des Kapitäns Brassbound zu versichern, der derlei Eskorten gewerbmäßig versieht. Der Kapitän wird geholt. Der Typus eines Piratenhauptmanns. Ein Hüne, braungebrannt, von

wilder Entschlossenheit und ungeheurer Kraft des Willens und der Arme. Seine Leute: eine Bande von Rowdys, Halsabschneidern und sonstigen Gentlemen aus aller Herren Ländern, die aber bewundernd zu ihm emporblicken und die er daher mit einem Blick zu hündischem Gehorjam zwingt. Kapitän Brassbound wird mit den Fremden handeleins. Aber seine Zustimmung klingt in eine sonderbare Drohung an Sir Howard aus. In den Bergen wohne die Rache. Wenn Sir Howard jemand Unrecht gethan habe, möge er auf der Hut sein.

Die romantisch-mystische Andeutung findet bald ihre Erklärung. Kapitän Brassbound ist der Sohn des verstorbenen Bruders Howard's und einer instinktwilden Brasilianerin. Ein Gut, das sein Vater drüben in Westindien besessen, ist ihm wider Recht und Gesetz von einem treulosen Verwalter entzogen worden. Howard, um Hilfe angegangen, war der Anarchie gegenüber, die auf der Insel herrschte, machtlos. Der Vater Brassbound's starb, seine Mutter forderte von Howard ingrimmig die Geltendmachung ihrer Rechte mit so wüthenden Drohungen, daß der Richter das Weib in Haft nehmen lassen mußte. Von der Insel verwiesen, starb sie an den Folgen der Trunksucht. Ihr Sohn blieb verschollen, bis er eines Tages als Kapitän Brassbound wieder auftauchte.

In dem maurischen Schloß, wohin Brassbound Sir Howard und Lady Cicely geleitet, läßt er die Maske fallen. Endlich stehe er am Ziele seines Lebens

entschlossen ist. Was die Verfassungspartei anbelangt, nimmt diese vorläufig eine zuwartende Haltung ein, wiewohl in der heute abgehaltenen Sitzung des Exekutivkomitees derselben oppositionelle Meinungen fielen; ein direkt gegen den neuen Ministerpräsidenten gerichteter Beschluß wurde vorderhand über direktes Ansuchen des Grafen Andrássy nicht erbracht. Alle auftauchenden Erscheinungen lassen aber darauf schließen, daß der eigentliche Beweggrund der Designierung des Grafen Khuen-Hederváry, eine Konzentration der 67er Parteien herbeizuführen, heute viel von seiner Berechtigung verloren habe, denn der Anschluß der bestehenden 67er parlamentarischen Parteien an den Grafen Khuen wird nicht vollzogen werden. Ueber Anregung der Verfassungspartei wurden heute innerhalb aller parlamentarischen Parteien über die Modalität einer gemeinschaftlichen Aktion dem Kabinet Hederváry gegenüber Pourparlers gepflogen, wieder aber war es die Verfassungspartei, die durch ihr streng korrektes Vorgehen eine vorläufige Beschlußfassung vereitelte. Es besteht jedoch die Absicht, auch weiter die Beziehungen zwischen den gegenwärtigen parlamentarischen Parteien zur Bekämpfung des Kabinetes Khuen-Hederváry aufrechtzuerhalten. Ueber die heutigen hochwichtigen parlamentarischen Vorgänge erhalten wir folgende Mitteilungen:

Die Kabinettsbildung.

Im Laufe des heutigen Tages verhandelte Graf Khuen-Hederváry mit verschiedenen Persönlichkeiten behufs Uebernahme verschiedener Portefeuilles. In erster Reihe wiederholt mit dem Grafen Johann Zichy bezüglich der Uebernahme des Kultusportefeuilles. Offiziös wird mitgeteilt, Graf Khuen werde noch morgen mit dem Grafen Zichy weiter verhandeln; wie wir jedoch erfahren, erscheint dies ganz überflüssig, denn Graf Johann Zichy erklärte heute Abends im Klub der Verfassungspartei sehr entschieden, er sei nicht entschlossen, in das Kabinet Khuen einzutreten. Einen weiteren Stroh holte sich Graf Khuen bei dem ehemaligen Reichstagsabgeordneten Franz Kabócs, dem er das Ackerbauportefeuille angeboten hatte, der jedoch die Teilnahme ablehnte.

Im „Nemzeti Társaskör“ verlautete im Laufe des Abends, daß nunmehr auch Albert Berzevics nicht geneigt sei, das Unterrichtsportefeuille zu übernehmen. Bezüglich des Ministeriums am königlichen Hoflager scheint Graf Khuen bereits entschlossen zu sein, daselbe provisorisch selbst zu übernehmen. Er wird wohl im Laufe des morgigen Tages Verhandlungen mit einigen in Aussicht genommenen Herren führen, es erscheint aber fraglich, ob dieselben noch Geneigtheit zeigen werden, unter den eingetretenen veränderten Verhältnissen dem Kabinet beizutreten. Jedenfalls erscheint es schon heute wahrscheinlich, daß die ursprüngliche Absicht des Grafen Khuen, schon bei der Konstituierung des Kabinetes alle Portefeuilles zu besetzen, nicht erfüllt werden dürfte. Die Ablehnung des Grafen Johann

Zichy gilt als ein Entschluß von weitgehender Bedeutung für das weitere Schicksal der Aktion Khuen-Hederváry's. Eine auffallende Erscheinung bleibt es jedenfalls, daß die Aristokratie es ablehnt, dem Kabinet Khuen beizutreten.

Eine Aktion der Volkspartei.

Ein hochinteressante Anregung erfolgte heute Abends seitens der Volkspartei. Dieselbe unternahm eine Aktion bei allen parlamentarischen Parteien, um dieselben zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen das Kabinet Khuen zu veranlassen. In den Abendstunden erschienen die zur Volkspartei gehörigen Abgeordneten Nikolaus Zboray, Georg Szmeccsányi und Edmund Beniczky im Klub der Justizpartei, wofelbst sie von den zahlreichen Abgeordneten mit nicht geringer Vermunderung empfangen wurden. Präsident Justiz empfing die Herren mit ausgezeichneter Höflichkeit, und als er den Zweck des Besuchs erfuhr, improvisierte er unter Heranziehung der führenden Mitglieder der Partei eine Konferenz. Nikolaus Zboray führte aus, das Kabinet Khuen sei, wenn es auch noch so sehr bemüht ist, sich verfassungsmäßige Alluren zu geben, ein direkt gegen die nationalen Bestrebungen gerichtete Unternehmen, welches mit vereinten Kräften zurückzuschlagen die Aufgabe aller konstitutionell gesinnter Parteien sei. Man möge die Fehler und Mißverständnisse der Vergangenheit vergessen und angesichts der drohenden nationalen Gefahr nur das suchen, was patriotisch gesinnte Politiker vereinigen könne.

Ehe noch Präsident Justiz hierauf eine Antwort erteilen konnte, rief Moriz Láányi: „Gut, wir helfen Euch Khuen erschlagen, aber nicht damit Wekerle wieder auferstehe.“

Präsident Justiz befaßte sich erstler mit der Anregung der Volkspartei und erklärte: Er und seine Partei seien herzlich froh darüber, daß jene Fesseln gesprengt wurden, welche die prinzipielle Selbstständigkeit dieser Partei unmöglich gemacht haben, und er glaube, es werde wohl niemals die Zeit kommen, wo seine Partei mit einer auf 67er Basis stehenden Partei ein intimeres Verhältnis eingehen werde. Die Partei fühle sich stark genug, um den parlamentarischen Kampf gegen das Kabinet Khuen aufnehmen zu können. Es sei aber selbstverständlich, daß sie jede Unterstützung, die ihr von anderer Seite zuteil wird, mit Dank begrüßen werde. Er proponiere daher, daß mit dem von seiner Partei gebildeten Debattenarrangierungskomitee ein taktisches Zusammengehen festgesetzt werde.

Die Vertreter der Volkspartei erklärten sich damit nicht einverstanden, sondern wünschten die Herstellung eines ad hoc-Bündnisses zur Zurückweisung des Ministeriums Khuen. Nach längerem, sehr lebhaftem Ideenaustausch ließ sich schließlich Präsident Justiz dazu bewegen, drei Mitglieder seiner Partei zu delegieren, damit dieselben im Ver-

eine mit den Vertretern der Volkspartei sich bei den übrigen Parteien darüber orientieren mögen, wie sich diese dem aufgeworfenen Plan gegenüber verhalten würden. Es wurden seitens der Justizpartei delegiert: Samuel Bakonyi, Joseph Madarász jun. und Julius Kubik. Die Delegierten der Volkspartei begaben sich nun in den Klub der Kossuthpartei. Sie wurden hier sofort von Franz Kossuth empfangen, der mit ihnen in Anwesenheit des Grafen Apponyi konferierte. Beide Minister erklärten, sie können den Bemühungen zur Bildung eines neuen Kabinetes nicht länger entgegentreten, da ihnen ja ohnehin oft der Vorwurf gemacht werde, daß sie sich krampfhaft an die Macht klammern. Der Aufrechterhaltung des Verhältnisses der Parteien zueinander würden sie natürlich keine Schwierigkeiten entgegenbringen. Der Status quo wäre ihnen gewiß sehr angenehm. Dem weiteren Ideenaustausch wurden mehrere Mitglieder der Partei zugezogen und über deren Wunsch wurden, gleichwie bei der Justizpartei, auch hier drei Abgeordnete delegiert; es sind dies Franz Thaly, Geza Hellegöronth und Ernst Kovács.

Die Vertreter der Volkspartei begaben sich nun in die Verfassungspartei. Hier war gerade das Exekutivkomitee zu einer Sitzung versammelt. Graf Andrássy konnte also die Herren erst später empfangen. Nach Anhörung ihres Wunsches erklärte Graf Andrássy denselben wörtlich Folgendes:

„Ich habe bisher wiederholt betont, daß ich nichts sehnlicher wünsche, als von meinem Posten als Minister entlassen zu werden. Ich kann daher der Konstituierung eines Kabinetes vorzeitig keine Schwierigkeiten in den Weg legen. Sobald aber das neue Ministerium sich vorge stellt haben wird, werde ich gewiß nicht zögern, meinen Standpunkt in der entschiedensten und bestimmtesten Weise darzulegen, und innerhalb einer darauffolgenden Stunde können sich die Parteien über eine gemeinsame Stellungnahme einigen. Ich habe gewiß alle Ursache, dem Kabinet Khuen geringes Vertrauen entgegenzubringen. Aber meine Stellungnahme kann durch persönliche Motive nicht beeinflusst werden.“

Die Erklärung des Grafen Julius Andrássy rief begreiflicherweise nicht geringe Sensation hervor, weil aus derselben die prinzipielle Haltung der Verfassungspartei so ziemlich klar zu ersehen war. In dem nun folgenden Gespräche zeigte es sich, daß die Auffassung der meisten Mitglieder der Verfassungspartei dahin gehe, daß die Bekämpfung des Kabinetes Khuen eine gemeinsame Aufgabe der Parteien sein werde.

Die Delegierten der Volkspartei begaben sich nunmehr ins „Hotel Pannonia“, wo eine Zusammenkunft mit den Delegierten der Justiz- und Kossuthpartei stattfand. Als die Antwort des Grafen Andrássy hier bekannt wurde, erklärten die Vertreter der Kossuthpartei, daß vorderhand ein gemeinsames

und könne seine Rache kühlen. In einer Stunde treffe der Scheik Sidi el Bissj ein, der ein Urtheil fällen wird nach dem Geheiß des Propheten. Howard weiß die Anklagen, die Drohungen seines Herrn Neffen mit verachtungsvoller Entschlossenheit zurück. Braßbound läßt ihn abführen und bleibt mit Lady Cicely zurück. Mittlerweile hatte die Lady wahre Wunder ihrer holden Weiblichkeit gewirkt. Sie hat einen der Jungen des Kapitáns, der einen Schuß abgekrigt, sein zu Bett gebracht, in das Bett des Hauptmanns, hat die Wunde zur Ruhe gewiesen, den Kranken verbunden, eingeschláfert, hat das Ungeheure vollbracht, daß Mister Drinkwater, der gutmüthigste Galsgenovogel und Schmierfink der Gentleman-Eskorte, der ihr hilft, den Kranken zu pflegen, von seinen Kameraden zwangsweise gebadet wurde, und dies Alles mit einer Selbstverständlichkeit ihrer Anordnungen, der sich selbst Braßbound mit dem leisen Knurren eines Schoßhündchens fügte. Jetzt sitzt sie, nachdem sie Zeuge der ganzen haßsprühenden Unterredung zwischen Braßbound und ihrem Schwager gewesen war, und sückt mit heiterster Seelenruhe den zerrissenen Rock des Kapitáns.

Hier steht die schönste Szene des Stückes ein. Ein entzückendes Zwiegespräch; ein Kampf zwischen adeliger Klugheit und den rohesten Instinkten der Leidenschaft. Und Stück für Stück fällt die Kunde von dem Herzen des Riesen, der sich mit dem Trost eines Kindes gegen jede bessere Einsicht, jede weichere Regung mehrt, und sein verhärtetes Gemüth thaut auf unter den warmen, lindenden Sonnenstrahlen

sanfter Güte, und als unter dem Zauber ihrer Worte der Glaube an sein eigenes besseres Ich in ihm wieder erwacht, drängt es ihn zu thun, was er nie noch gethan: er küßt Milady die Hand... Doch schon ist es zu spät, die Rache ist nicht mehr sein. Der Scheik steht vor den Thoren. Zum Glück ist der Autor des ersten Tones satt und gibt uns rasche Beruhigung, daß in dem Afrika seines faunischen Uebermuthes heileibe nicht gemordet wird. Der Scheik erscheint und Lady Cicely fragt verbindlich nach seinem Befinden. Man unterhandelt, der Scheik ist bereit, Sir Howard, dessen Haupt ihm verfallen, gegen die Lady einzutauschen. Braßbound's Hand fáhrt an die Pistole, Nicht doch, kuppelt Milady. Draußen ein Lärmen und Schreien. Der Kabi Muley Osman, den Allah segnen möge, bringt mit großer Uebermacht in den Saal. Der Teufel und Shaw mögen wissen, wie der Kabi die ganze Schurkerei erfahren haben mag, wir sind es froh, daß er einen Brief des Kapitán Hamlie Kearney, vom Kreuzer „Santiago“ der Vereinigten Staaten, vorzuweisen vermag, in dem ihm anbefohlen wird, die beiden britischen Reisenden sofort und lebendigen Leibes nach dem Hafen Mogador zurückzuführen, da sich ansonsten besagter Kapitán Kearney veranlaßt sehen müßte, mit seinen Mitrailleurén das ganze Atlasgebirge mit allen umwohnenden Sultans, Kabis, Scheiks, Löwen, Giraffen und Gazellen zu noch einem Stückchen Sahara zusammenzuschleppen. Ein Widerstand ist zwecklos. Braßbound und seine Leute werden gefesselt.

Bei Mutter Rankin tritt das amerikanische Kriegsgericht zusammen. Natürlich im Sinne und nach den Anordnungen von Lady Cicely, die denn auch in höchst eigener Person die Funktion des Staatsanwalts versieht. Im Zwischenakt hatte sie noch Zeit gehabt, das Schiff des Kapitán Kearney von oberst zu unterst zu kehren, und gángelt natürlich bei der possenhast witzigen Gerichtsverhandlung den steifen Seebulldogg, ihren Schwager und den Missionár wie hilflose Kinder. Während der Verhandlung erinnert Lady Cicely den Vorsitzenden an das Frühstück, zu dem er sie geladen, und Kapitán Kearney beillt sich, Braßbound und seine Leute freizusprechen. Als Epilog eine letzte Begegnung zwischen Braßbound und Lady Cicely. Ein Versuch der Lady, den innerlich zur Kultur zurückzuführen. Braßbound wird vorübergehend sentimental und stellt eine Bedingung: Lady Cicely müsse seine Frau werden. Cicely erschrickt, weil sie empfindet, daß der Gedanke sie nicht einmal verlegt. Aber ein Kanonenschuß von der „Danfagung“, der ihn zu seinen Leuten ruft, bringt den Kapitán zur Besinnung. Noch einige Dunkelfälle Ibsen'scher Symbolistik. Sie können nichts mehr für mich thun: ich habe das Geheimniß des Kommandos endlich ergründet. Mit meines Herzens Triumph und seiner edelsten Ehre: leben Sie wohl! Lady Cicely: Wie glorreich! Wie glorreich! Und welche Errettung! Dann schießt Kapitán Braßbound in See.

Nicht zu leugnen: drei Stunden amüßantes

Vorge
merito
nicht
Aufga
sonder
Befan
die we
accept
N d
ab, bi
eventu
gegen

schloß
Ergeb
Korref

partei
über d
entlan
festgest
h i t
als au
Sie ha
denen

der Ko
fest. B
hiezü,
auffuch
der Wi
Kossuth
wieder
piellen
Alles d
so rasch

Lajosge
viele W
hier w
beiden
einigun
mung
ll g r
und w

das
v á r n
in der
um den
herzuste
Julius
des erk
der bei
wenn
partei:
selbstst
Partei
ralitäts

Theater
muth
Nuance
ant,
Weiße
blassest
meri.
gedacht
Komödi
dünkt
als die
läßt, d
auch e
verwah
Operat
mensch
zählt.
ler au
Neben
Richter
auch so
Geißel
soziale
nales
grotesk
rung de
vollende
offenbar
losen
logische
stalten



Vorgehen der Parteien nicht erzielt wurde, daher die meritorische Erörterung des Aktionsprogramms auch nicht zeitgemäß erscheine. Es wurden aber damit die Aufgaben des Komitès nicht als erledigt betrachtet, sondern es wurde vereinbart, daß man nach dem Bekanntwerden des Rhuen'schen Programms über die weiteren Schritte beschließen werde. Das Komitee acceptirte also den Standpunkt des Grafen Julius Andrássy; dies hielt aber die Mitglieder nicht ab, bis spät in die Nacht die Details der später eventuell einzuleitenden Aktion dem Grafen Rhuen gegenüber im Vorhinein zu besprechen.

Die Berathung der Delegirten der Parteien schloß um 1 Uhr Nachts, und es wurde über das Ergebnis derselben folgendes Communiqué durch die Korrespondenz „Pol. Sir.“ ausgegeben:

Die Vertreter der beiden Unabhängigkeitsparteien und der Volkspartei haben eine Besprechung über die durch die Ernennung des Kabinetts Rhuen entstandene politische Situation geführt und einmütig festgestellt, daß gegen die Regierung Rhuen der heftigste Kampf sowohl im Parlament als auch außerhalb desselben geführt werde. Sie haben auch Berührungspunkte gefunden, mit denen dieses Ziel erreicht werden könne.

Die Vereinigung der 48er Parteien.

Die gestern eingeleitete Aktion zur Vereinigung der Kossuth- und Justh-Partei wurde heute fortgesetzt. Zuerst unternahm — Géza Polonyi einen Schritt hierzu, indem er den Handelsminister Franz Kossuth aufsuchte und mit demselben über die Modalitäten der Wiedervereinigung sprach, bei welcher Gelegenheit Kossuth seinen bereits gestern fixirten Standpunkt wiederholte, wonach er unter Wahrung der prinzipiellen Interessen der Unabhängigkeitspartei gerne Alles dazu beitrage, damit die bestehenden Gegensätze so rasch als möglich ausgeglichen werden.

Auf dem politischen Corso in der Kossuth-Lajosgasse hatten sich in der Mittagsstunde auffallend viele Mitglieder beider Parteien eingefunden, und hier wurde die Parole ausgegeben, daß man auf beiden Seiten Alles aufbieten müßte, um die Vereinigung wieder herzustellen. Die versöhnliche Stimmung war hier so groß, daß man selbst Gabriel Ungron aufforderte, sich der Aktion anzuschließen und wieder in die Partei einzutreten.

Am Abend erschien im Klub der Justh-Partei das Mitglied der Kossuth-Partei Lehel Héderváry, angeblich um den Besuch Thomas Kállay's in der Kossuth-Partei zu erwidern, thatsächlich aber, um den Kontakt zwischen den beiden Gruppen wieder herzustellen. Er hatte eine längere Unterredung mit Julius Justh, der bei dieser Gelegenheit Folgendes erklärte: „Ich bin gerne bereit, die Vereinigung der beiden Parteien nach Thunlichkeit zu fördern, wenn die Hauptprinzipien der Unabhängigkeitspartei: das allgemeine, gleiche Wahlrecht und die selbstständige Bank, gewahrt werden. Die Kossuth-Partei müßte sich von der Beibehaltung des Pluralitätsystems, für das sie sich dem Grafen Julius

Andrássy gegenüber obligirte, fallen lassen und in der Bankfrage den ursprünglichen Parteistandpunkt einnehmen. Sobald über diese Frage eine Verständigung erzielt sein wird, werde die Beilegung der persönlichen Frage keine Schwierigkeit mehr bilden. Im weiteren Verlaufe des Gesprächs kam auch die Haltung der beiden Parteien bei den Wahlen zur Sprache für den Fall, daß bis dahin die Einigung über die prinzipiellen Fragen nicht erfolgen sollte. Von beiden Seiten wurde festgestellt, daß der Herstellung eines Schutz- und Trugbündnisses zur Vertheidigung des Mandatsbesitzes der beiden Parteien keinerlei Hindernisse im Wege liegen, da der Kampf nicht gegen 48, sondern gegen 67 geführt werden müsse. Lehel Héderváry referirte später im Klub seiner Partei über seinen Besuch in der Justh-Partei, und bei dieser Gelegenheit entwickelte sich ein sehr eingehender Ideenaustausch, in dessen Verlaufe allgemein die Ansicht vertreten wurde, daß die Vereinigung je früher zustande kommen müsse. Die lokale Haltung Kossuth's wurde auf allen Seiten sehr anerkennend gewürdigt.

Aus den Parteien.

Die hier geschilderten Ereignisse hatten in den parlamentarischen Klubs große Bewegung hervorgerufen. Erst heute traten gewissermaßen die Parteien in Aktion, und da zeigte es sich, daß die Stimmung gegen den Grafen Rhuen-Héderváry im Allgemeinen eine entschieden feindselige ist. Uns liegen folgende Stimmungsberichte vor:

„Nemzeti Társaskör.“

Graf Rhuen war heute etwas weniger guter Laune als bisher. Man merkte es ihm an, daß ihn seine heutigen Mißerfolge verstimmt haben. Seine Stimmung übertrug sich auch auf seine Umgebung, die den Ernst der neuen Situation erkannte. Graf Rhuen konferirte längere Zeit mit seinem Finanzminister Lukács. Man beurtheilte es vielfach als einen Fehler Rhuen's, daß er es bisher unterlassen hatte, wenigstens bei der Verfassungspartei anzuklopfen, wodurch er der dort gegen ihn bestehenden Aversion Nahrung gab. Den Vertretern der Presse erklärte Graf Rhuen am Abend, daß er für die Deffentlichkeit heute nichts zu sagen habe.

Verfassungspartei.

Auch heute Abends wurde in der Verfassungspartei in sehr eifriger Weise die politische Situation besprochen und die Eventualitäten des Kabinetts des Grafen Rhuen-Héderváry erwogen. Die Partei nimmt in ihrer Gesamtheit der neu zu ernennenden Regierung gegenüber noch eine zuwartende Haltung ein. Die Partei wird voraussichtlich insoweit nicht in die Lage kommen, dem neuen Kabinet gegenüber Stellung zu nehmen, bis sie über das Programm und den näheren Zweck der Betrauung dieser Regierung nicht in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise informirt sein wird.

Um 8 Uhr trat das Exekutivkomitee der Partei zu einer Konferenz zusammen, in welcher mehrere Mitglieder in sehr scharfer Weise die Aktion Rhuen's verurtheilten und unverhohlen der Ansicht Ausdruck

gaben, daß die Verfassungspartei keinen Anlaß habe, der von Rhuen geplanten Konstellation ihre Unterstützung zu ertheilen. Graf Julius Andrássy entwickelte in dieser Sitzung ein längeres Exposé über die politische Situation und verwies darauf, daß die Thatsache immer schärfer hervortrete, daß ohne Befriedigung der Nation die Harmonie zwischen Krone und Parlament nicht hergestellt werden könne. So sehr dies auch zu bedauern sei, könne die Verfassungspartei von ihrem streng konstitutionellen Standpunkte doch nicht abweichen. Er richtete am Schlusse seiner mit großer Aufmerksamkeit angehörten Rede das Ersuchen an das Komitee, die Haltung der Partei nicht vorzeitig zu beeinflussen und einen Beschluß erst dann zu fassen, bis das Programm Rhuen's in allen seinen Grundzügen bekannt sein werde.

Präsident Koloman Széll stellte einen diesbezüglichen Antrag, der auch angenommen wurde. Die sonstigen Vorgänge im Komitee wurden streng geheimgehalten. In den Nachstunden drang jedoch soviel in weitere politische Kreise, daß sich fast alle Redner für die energichste Opposition ausgesprochen haben.

Diese Stimmung steigerte sich später im Klub selbst, als dort Graf Johann Zichy erschien und kein Geheimniß daraus machte, daß er dem Grafen Rhuen-Héderváry erklärte, er nehme das ihm angebotene Ministerportefeuille nicht an. Graf Zichy führte ferner aus, er habe dem Grafen Rhuen ausdrücklich erklärt, daß er dessen Experiment als vollständig aussichtslos betrachte, ja daselbe mißbillige. Als dann die Delegirten der Volkspartei im Klub erschienen und Graf Andrássy mit ihnen Rücksprache pflog, trat große Bewegung ein.

Auffehen erregte eine Bemerkung, die Graf Andrássy mit Bezug auf das Verhältniß zu den übrigen Parteien machte. Er sagte: „Wenn ich noch einmal in ein Bündniß mit anderen Parteien eingehe, schließe ich nur einen Lutverttag ab.“

Justh-Partei.

Im Klub der Justh-Partei waren heute fast sämtliche in der Hauptstadt anwesenden Mitglieder versammelt. Es erschien auch das Mitglied der Kossuth-Partei Lehel Héderváry, der mit den Abgeordneten längere Zeit hindurch konferirte. Später lud Julius Justh die Abgeordneten in das Präsidialzimmer zu einer vertraulichen Konferenz ein, um über die Haltung der Partei gegenüber der neuen politischen Gestaltung schlüssig zu werden. Es wurde auch die Frage der Kooperation mit der Kossuth-Partei diskutirt; der Gedankenaustausch über diesen Gegenstand läßt sich darin zusammenfassen, daß der Wiedervereinigung auf prinzipieller Basis, sofern sie mit der vollständigen Wahrung des Programms der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei zustande kommen könnte, kein Hinderniß im Wege stehen würden. Man hält es für wünschenswerth, daß die beiden Parteien gegen den gemeinsamen Gegner mit vereinter Kraft kämpfen. Die Erlebigung dieser Frage wurde vertrauensvoll in die Hände der Parteileitung gelegt. Die vertrauliche Konferenz war noch im Gange, als die Mitglieder der Volkspartei Nikolaus Boray, Edmund Beniczky und Georg Szmercsányi im Klub erschienen. Julius Justh empfing die Abgeordneten, welche die Erklärung abgaben, daß sie nicht in offizieller Mission kämen, daß sie es jedoch für zweckdienlich hielten, im Klub zu erscheinen, um eine einheitliche Aktion gegen den Grafen Rhuen-Héderváry zu besprechen. Es müßte auch das Vorgehen vereinbart werden, welches die Parteien gegen den Grafen Rhuen-Héderváry im Parlament zu beobachten hätten. Julius Justh theilte hierauf den Abgeordneten den Standpunkt mit, welchen die Partei dem Kabinet des Grafen Rhuen-Héderváry gegenüber einzunehmen entschlossen ist. Darüber waren alle Ansichten einig, daß die Partei dem Kabinet Rhuen gegenüber den schonungslosesten Kampf führen müsse, weil es deutlich zutage trete, daß Graf Rhuen die Unterdrückung der Unabhängigkeitsidee als seine Hauptaufgabe betrachte.

Kossuth-Partei.

Im Klub der Kossuth-Partei erschienen heute Abends die Abgeordneten der Volkspartei Edmund Beniczky, Georg Szmercsányi und Nikolaus Boray, um, wenn auch nicht in offizieller Eigenschaft, mit den Mitgliedern der Kossuth-Partei ein gemeinsames Vorgehen gegenüber dem Kabinet des Grafen Rhuen-Héderváry zu vereinbaren. Franz Kossuth erklärte, seine Partei stehe den Bestrebungen des Grafen Rhuen-Héderváry feindselig gegenüber, weshalb dieselbe sich bereitwilligst an jeder Aktion betheilige, welche das

Theater. Die Idee vom siegreichen Zauber der Amuth nicht eben neu, aber durch eine neue, feine Nuance geziert. Lady Cicely übt ihr Befehlsgewalt, ihre Dompteußenmission in der lilienhaften Weiße einer Grazie, durch welche auch nicht das blasseste Rosenroth einer erotischen Stimmung schimmert. Allerdings war die Rolle einer Künstlerin gedacht, die jenseits der Fünzig stand. Daß die Komödie nicht auf dem Boden der Realität steht, dünkt uns umso weniger ein künstlerischer Mangel, als die galante Handlung des Stückes uns erkennen läßt, daß Bernhard Shaw für seinen Privatgebrauch auch ein starkes Stück Poesie in seinem Gemüth verwahrt, wenn er sich auch zumeist als der cynische Operateur gerirt, der uns Krankheitsgeschichten menschlicher Schwächen mit frivolem Wit erzählt. Diese zweite Natur verleugnet der Künstler auch in der heute gehörten Komödie nicht. Neben der beißend-ironischen Verhöhnung des Richterstandes spricht es in dem Dialog Shaw's auch sonst an geistvoll-boshafte Apeergus, an witzigen Geißelhieben gegen gesellschaftliche Vorurtheile und soziale Befangenheiten, gegen politisches und nationales Ueberbewußtsein — Raketenblitze, die in dem grotesken Milieu, in der leicht karrikirten Verzerrung der Aktion doppelt wirksam aufleuchten. Seine vollendete Meisterchaft des Schauens und Zeichnens offenbart Shaw auch diesmal in der feinen, mühseligen Modellirung seiner Charaktere. Stärkere psychologische Vertiefung lassen allerdings bloß die Gestalten von Lady Cicely und Braßbound selbst er-

kennen; aber auch in den wenigen Strichen, in denen der Autor die übrigen Figuren zeichnet, gewinnt fast jede die Prägnanz einer geschlossenen Individualität.

Im Mittelpunkt der im Ganzen vortrefflichen, temperamentvoll bewegten Aufführung stand die Lady Cicely der Frau Márkus. Uns fehlt das Vorbild des englischen Originals, die Gestaltung der Künstlerin auf ihre Lebenszeit zu prüfen. Und so ist es nur Empfindungsache, wenn wir erklären, daß uns die von bezwingender Liebesswürdigkeit und Amuth verschönte, überraschend einfache und natürliche Darstellung der Künstlerin die eigenartige Figur des Autors fast glaubhaft zu machen vermochte. Die Titelrolle gab Herr Petheß mit der richtigen wilden, kraftvollen, zügellosen Männlichkeit, doch ohne den feinen Unterton, der uns das Vorhandensein jenes Gentlemans von Denkungsart und Empfindung hätte andeuten sollen, zu dem Lady Cicely den Scheinbar verrohten Gesellen zu adeln vermag. Den Sir Howard spielte Herr Gál mit steifer Neuperlichkeit. Von den zahlreichen Darstellern der Epifodencollen sind mit volstem Lobe die Herren Kovács — der eine höchst ergötliche Karrikatur eines naseweisen Strolches auf die Bühne stellte —, Somlai, Hajdu und Horváth zu nennen. Die Novität fand in dem ausverkauften Hause einen durchschlagenden Erfolg, der namentlich nach dem zweiten Akt in ungezählten Hervorrufen der Hauptdarsteller zur Aeußerung gelangte.

Wiederaufleben des alten Systems verhindert. Nachdem sich die Mitglieder der Volkspartei entfernt hatten, entspann sich eine lebhaft Diskussions über die politische Lage. Später theilte Handelsminister Franz Roszuth mit, daß Géza Polonyi heute bei ihm erschienen sei und ihm den Wunsch mitgeteilt habe, im Interesse der Wiedervereinigung der beiden Parteien Verhandlungen anzuknüpfen. Roszuth erklärte, daß er die Wiedervereinigung sehr gerne sehen würde, daß sie jedoch nur so dem Lande zum Heile gereichen würde, wenn die Vereinigung nicht nur eine formelle wäre, sondern auf einer Gefühlsgemeinschaft beruhen würde.

Ueber das Erscheinen der Vertreter der Volkspartei in diesem Klub berichten wir an anderer Stelle. Hier registriren wir nur noch die Thatsache, daß Gabriel Ugron Abends im Klub erschien und dort herzlichst empfangen wurde.

Graf Albert Apponyi äußerte sich dahin, daß er es am liebsten sehen würde, wenn dem Zustandekommen des Kabinetts Khuen keine Schwierigkeiten bereitet würden, denn jeder Tag der Verzögerung verurtheile ihn, Apponyi, neue Qualen. Denn als Minister im Exlex sei er jeder Aktionsfreiheit beraubt.

Graf Khuen und die Parteien.

Erst heute Abends, aller Wahrscheinlichkeit nach unter dem Eindruck der ihm bekannt gewordenen Aktion der Volkspartei, sah sich Graf Khuen veranlaßt, mit den Führern der parlamentarischen Parteien in Fühlung zu treten. Er that dies auf telephonischem Wege und richtete an die von ihm angerufenen Politiker das Ersuchen, die Beschlussfassung der Parteien seinem Kabinet gegenüber nicht zu übereilen, da sie dadurch jede parlamentarische Entwirrung unmöglich machen.

Wie wir erfahren, antwortete Herr Roszuth: Ich werde Dich gerne bei uns sehen, was aber unsere Haltung betrifft, ist es nicht notwendig, daß wir darüber erst in einer Konferenz beschließen müssen, denn wir sind über unsere Stellungnahme vom ersten Moment Deines Auftretens im Klaren.

Die Volkspartei schien Graf Khuen sich dadurch gewinnen zu wollen, daß er ihr die Kontingenteurteilung der ihr zufallenden Mandate in Aussicht stellen ließ. Das Bekanntwerden dieser Thatsache verbesserte aber die gegen ihn in dieser Partei herrschende Stimmung nicht.

Führende Persönlichkeiten der Verfassungspartei erklärten am Abend, es scheine, daß durch die heutigen Vorgänge der Versuch der Konzentrierung aller 67er Elemente durch den Grafen Khuen bereits als gescheitert betrachtet werden müsse und daß auch die Ablehnung der verschiedenen Ministerportefeuilles darauf zurückzuführen sei, daß man erkannt habe, die Reaktivierung der liberalen Partei genüge nicht, um die ursprünglich Andrassy'sche Idee, eine starke Partei zur Vertheidigung des 67er Wertes zu schaffen, zu verwirklichen.

Offizielle Meldungen.

Die „Bud. Korr.“ meldet: Der designirte Ministerpräsident Karl Khuen-Héderváry empfing heute den Besuch des Reichstagsabgeordneten Paul Sándor, der längere Zeit bei ihm verweilte. Sodann erschien der gewesene Reichstagsabgeordnete Dr. Géza Szüllö beim designirten Ministerpräsidenten.

Die Bildung des Kabinetts des Grafen Karl Khuen-Héderváry wird im Laufe des morgigen Tages ganzlich vollzogen sein. Außer der Frage des Kultus- und Unterrichtsportefeuilles wird morgen auch die Frage des Ackerbauportefeuilles zur Entscheidung gelangen, womit die Thätigkeit des designirten Ministerpräsidenten zur Bildung seines Kabinetts ihr Ende findet. Die Stelle eines Ministers am königlichen Hoflager wird im Kabinet vorläufig nicht mit einem separaten Staatsmann besetzt werden.

Der designirte Ministerpräsident Graf Karl Khuen-Héderváry begibt sich Samstag Nachmittags nach Wien, um Sonntag bei Sr. Majestät in besonderer Audienz zu erscheinen. In dieser Audienz wird der designirte Ministerpräsident die Ministerliste dem König zur Genehmigung unterbreiten.

Budapest, 14. Januar.

Heute sind wieder mehrere Obergespanndemissionen zu verzeichnen. Es haben nämlich die

Obergespanne der Komitate Torda-Aranyos (Graf Valentin Bethlen), Szatmár (Irpád Falussy) und Bihar (Anton Glah) ihre Demission eingereicht.

* Bekanntlich hat die Kongregation des Pester Komitats in ihrer jüngsten Sitzung auf Antrag des Barons Desider Brónay beschloffen, zum Zweck der Feststellung des angeführten der geänderten politischen Situation zu befolgenden Vorgehens eine außerordentliche Generalversammlung des Munizipiums einzuberufen. Vizegespan August Fazekas hat nun, wie gemeldet wird, diese außerordentliche Generalversammlung für den 7. Februar einberufen.

* Ein helles Streiflicht auf die zukünftige politische Haltung der Rumänen wirft das in allen rumänischen Blättern an leitender Stelle veröffentlichte Communiqué der Leitung der rumänisch-nationalen Partei. In demselben werden die ungarländischen Rumänen aufgefordert, sich zu den bevorstehenden Wahlen in sämtlichen Bezirken zu organisiren und nur solche Kandidaten aufzustellen und zu unterstützen, die das bekannte Programm der rumänisch-nationalen Partei sich zu eigen machen.

* Wie die „Tribuna“ aus angeblich sicherer Quelle erfährt, hat die Regierung die Wahl des Bischofs von Karansebes der Krone noch nicht zur Genehmigung unterbreitet. Die Erledigung dieser heiklen Angelegenheit bleibt der kommenden Regierung überlassen.

Die Parlamentswahlen in England.

Morgen ist in England der erste große Wahltag, der für den Ausgang der Wahlkampagne möglicherweise ausschlaggebend sein wird. Unter Anderem fällt morgen in den meisten Londoner Bezirken die Entscheidung. Sowohl die Liberalen, die im Jahre 1906 eine Majorität von 374 Stimmen hatten, wie die Konservativen gehen zuversichtlich in den Kampf und rechnen auf den Sieg. Die heutigen Nachrichten über die Wahlbewegung geben wir im Folgenden:

London, 14. Januar. Die Parlamentswahlen begannen heute mit der Wiederwahl von Joseph Chamberlain in Westbirmingham. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

London, 14. Januar. Unter den 62 Parlamentssitzigen, welche die Hauptstadt zu vergeben hat, verdient das auf die City entfallende Doppelmandat, obwohl dessen Befehung durch zwei Konservative feststeht, doch besonderes Interesse. Die beiden unionistischen Kandidaten sind bekanntlich die bisherigen Vertreter, der frühere Ministerpräsident Walfour und Sir S. Wambury. Während noch vor wenigen Tagen angenommen wurde, daß deren Wahl unbeanstandet vor sich gehen werde, hat sich der freihändlerische Großindustrielle Sir Hugh Bell des Prinzips halber als liberaler Gegenkandidat aufstellen lassen, so daß doch eine Wahl zu erfolgen hat. Sir Hugh Bell hat sich mit einem Wahlmanifester an die Wahlmänner und andere Wähler der City gewendet. Darin bekämpft er auf das schärfste den Schutz Zoll. Jede Form der Besteuerung, die anderen als finanziellen Zwecken dient und einzelnen Personen oder auch ganzen Klassen des Volkes Vortheile zuzuwenden sucht, findet seinen erbitterten Widerstand. Ein zweiter liberaler Bewerber ist für die City nicht aufgestellt.

Hingegen wird jetzt noch ein vierter Kandidat in der City aufgestellt, der unabhängige Ire O'Donnell, der natürlich, wie er selbst sagt, für eine verlorene Sache kämpft. Sein Ideal ist home rule für alle britischen Landestheile und ein Reichsparlament, in dem diese, etwa wie Indien und die Kolonien, mit Selbstverwaltung vertreten sein soll.

London, 14. Januar. In Durham und in Bury St. Edmunds sind je ein Unionist ins Unterhaus gewählt worden. Gegenkandidaten waren nicht aufgestellt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 14. Januar.

* **Hauptstädtischer Munizipalausschuß.** Zur Wahl der Magistratsräthe, des Waisenamtsvizepräsidenten, der Waisenamtsbeisitzer und eines Mitgliedes in den Verwaltungsausschuß war heute eine außerordentliche Generalversammlung des hauptstädtischen Munizipalausschusses einberufen. Die Wahlbetheiligung war eine außerordentlich rege, denn es hatten

342 Stadtrepräsentanten ihre Stimmen abgegeben. Gewählt wurden:

Zu Magistratsräthen: Dr. Theodor Bódy (292 Stimmen), Graf Géza Festetics (289), Desider Rénvi (288), Géza Almády (285), Karl Bosits (280), Franz Faller (280), Bátor Iperkovits (277), Ludwig Folkusházy (245), Dr. Franz Déri (225), Julius Antal (192), Dr. Eugen Markus erhielt 68, Dr. Johann Buzáth 65 und Karl Buzay 100 Stimmen; — ferner wurden gewählt: zum Waisenamtsvizepräsidenten: Eugen Unger (338); zu Waisenamtsbeisitzern: Ladislaus Baló (281), Dr. Kornel Bereghy (319), Dr. Eugen Kovács (322), Emerich Morlin (315), Dr. August Hill (322), Dr. Emerich Ságody (323), Ignaz Szécsi (324), Joseph Wisnya (325), Dr. Melchior Joltán (256); in den Verwaltungsausschuß: Sigmund Rupp (272); zum unbesoldeten Waisenamtsbeisitzer: Wilhelm Jencs (281).

* **Kandidatur.** Die hauptstädtische Kandidationskommission hielt heute nach der Generalversammlung unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Koloman Jülep eine Sitzung, in welcher die Kandidatur auf die Fiskal- und Magistratsnotärstellen vorgenommen wurde.

Zu Fiskalen wurden kandidirt: an erster Stelle: Emil Alfér, Franz Kobler, Balthasar Rónes, Béla Zuna, Kaspar Borbás und Emerich Szabó; an zweiter Stelle: Karl Reichl, Rudolf Surmát, Eugen Pekrit, Eugen Spöcs, Peter Tóth und Koloman Csorna. — Zu Magistratsnotären an erster Stelle: Ignaz Romáromy, Alexander Gergely, Sigmund Gorecty, Ignaz Berger, Dr. Rudolf Raik, Ludwig Szabóty, Dr. Joseph Emöb, Julius Devény, Karl Buzay, Dr. Joltan Seregi, Dr. Kaspar Csomay, Paul Csaplovich, Irpád Lahocsinkó, Emerich Jvankó, Anton Bettykó, Ladislaus Rupp, Ivan Váhló, Dr. Johann Buzáth, Dionys Sántha, Dr. Emil Vita, Dr. Eugen Márkus, Dr. Joseph Csapor, Johann Wigh, Dr. Franz Harver, Dr. Edmund Wildner, Madár Marber, Eduard Vadál, Dr. Eugen Berzel, Nikolaus Szente, Joseph Szakóvsky, Victor Bukovský, Emanuel Sohr, Dr. Géza Demjén, Dr. Stephan Friedrich, Theodor Dobru, Nikolaus Kiticsán, Ludwig Pestó, Madár Ratkovsky, Dr. Ladislaus Ecséry, Andor Rátósi; an zweiter Stelle: Julius Szabó, Elemér Halás, Dr. Paul Kinsky, Béla Jantó, Andreas Edecs, Béla Némethy, Julius Gzibor, Dr. Géza Lung, Dr. Julius Wittinger, Eduard Bajna, Dr. Apád Schmelhegger, Dr. Béla Tatar, Dr. Géza Kemény, Franz Rajháty, Dr. Ludwig Sclavits, Joseph Károlyi, Dr. Koloman Jgali, Eduard Siráky, Alexander Toporezi, Dr. Stephan Havas, Dr. Ferdinand Rába, Béla Kálmánchelyi, Dr. Eugen Lohmayer, Gabriel Bafary, Dr. Béla Unger, Vend Gázi, Dr. Victor Pappert, Stephan Muzsikó, Elemér Karányi, Andreas Siber, Andor Mosbóffy, Dr. Albert Schuler, Géza Farkas, Dr. Moiss Spannberger, Dr. Victor Purebl, Dr. Stephan Hamvassy, Dr. Paul Réthy; an dritter Stelle: Dr. Friedrich Gallina, Dionys Szentovich, Béla Schara, Dr. Bartholomäus Bucsanóky, Alexander Bunnitan, Edmund Glöf, Elemér Latits, Dravek und Julius Romlódy.

* **Steinmeße beim Bürgermeister.** Eine Deputation der Steinmeßarbeiter erschien heute Vormittags unter Führung Dr. Alexander Petó's beim Bürgermeister Stephan Bärzzy, um ihn zu bitten, er möge veranlassen, daß die bereits vergebenen Steinmeßarbeiten bei den städtischen Bauten in Angriff genommen werden und daß bei monumentalen Bauten in Einkunft die Verwendung von Kunststein vermieden werde. Der Bürgermeister versprach der Deputation, ihr Anliegen zu prüfen.

* **Generalversammlung.** Am Mittwoch, den 19. d., hält der hauptstädtische Munizipalausschuß seine ordentliche Generalversammlung, in welcher der Magistrat unter Anderem bezüglich der Pensionierung mehrerer Beamten seine Unterbreitung machen wird. In dieser Generalversammlung wird auch die Wahl auf die vakanten Magistratsnotärstellen vorgenommen.

* **Beantwortung von Interpellationen.** In der nächsten Generalversammlung werden Magistratsrath Desider Rénvi die Interpellation Dr. Moriz Fürédi's in Sachen der Elektrischen in der Volkstheatergasse und die Interpellation Dr. Georg Nigriny's in Sachen des Automobilverkehrs, Karl Bosits die Interpellation Béla Minkes in Sachen der Wasserleitung in Rátósfalva beantworten.

* **Sanitätsanweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 14. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor 26, und zwar: an Typhus 1, Typhus exanthemat., Blattern —, Masern 18, Scharlach 14, Keuchhusten —, Diphtheritis und Group 1, Influenza —, Cholera asiatica —, Puerperalfieber —, Scharblattern 1, Mumps 1, Dysenterie —, Mening cerebro-spin., Trachoma —, Sypha —, Anthrax —, Mollus humidus —. Krakenstaud im Rochuspital 2685 und im St. Johannesspital 1230. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 46, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 2.

in ein Krankenhaus gebracht. Die beiden Unglücklichen, die Schwestern sind, heißen Drakissivis.

* Eine gefährliche Schwindlerbande dingfest gemacht. Aus London wird uns gemeldet: Der hiesigen Polizei ist es gelungen, einer gefährlichen Schwindlerbande das Handwerk zu legen. Das Gaunerkonjunktium wollte Wechsel über 1.400.000 Mark eskontptieren lassen, auf welchen Prinz Joseph von Braganza als Aussteller, Alfred Vanderebilt und Graf Arco aber als Giranten figurirten. Die Schwindler hatten schon in Wien ihr Glück versucht, doch war es ihnen dort schlimm ergangen und so kamen sie denn nach London, wo aber, wie die Folge lehrte, ihnen gleichfalls kein Weizen blühte. Die Wechsel waren vom 25. November 1909 ausgestellt. Einer der Schwindler gab sich als Alfred Vanderebilt aus, der Andere figurirte als Attache in Berlin, Graf Arco. Nur der Prinz von Braganza war abwesend, der angeblich an dem Unternehmen hauptsächlich theilgenommen sei. Die Schwindler hatten nämlich den Plan ausgeheckt, eine Bergwerksgesellschaft zu gründen, welche reiche Smaragd- und Amethystgruben ausbeuten sollte; das Geld bedurften sie angeblich zur Anschaffung der neuen Maschinen. Da sie jedoch auf diese Weise Niemanden ins Garn zu locken vermochten, versuchten sie es mit einem anderen Trick. Sie wendeten sich an berühmte Bucherer, denen sie den Bären aufbanden, daß sich der Prinz Joseph von Braganza mit einer Milliardarin in Philadelphia verlobt habe, und daß der Prinz der Bergwerksgesellschaft die Wechsel für die bei derselben als Hochzeitsgeschenk erworbenen Smaragde gegeben habe. Die Polizei erfuhr von den Umtrieben der wackeren Gesellschaft, und da erst jüngst mit dem Namen Vanderebilt's große Schwindeleien verübt wurden, nahm sie die ganze Gesellschaft fest. So stellte es sich heraus, daß der angebliche Vanderebilt mit einem schlechtbeleumundeten Mulatten Namens Sarpin identisch ist, der oftmals im Dienste des amerikanischen Milliardärs gestanden, während die anderen Mitglieder der Gesellschaft durchwegs internationale Hochstapler sind.

* Demonstrationsumzug der Sozialisten. Die Leitung der sozialdemokratischen Partei hat heute bei der Oberstadthauptmannschaft für Sonntag die Abhaltung einer Volksversammlung mit darauffolgendem Demonstrationsumzug angemeldet. Im Sinne der Anmeldung versammelt sich die Arbeiterschaft Nachmittags 2 Uhr unter Fahren und Aufschrifttafeln auf dem Hunyadiplatz, von wo sie über die Csengerygasse, Andrássystraße, den Theresienring, Elisabethring und die Rakóczistraße in den Lattenfall zieht. Hier findet eine Volksversammlung statt, in welcher Desider Bokányi über „Das allgemeine Wahlrecht und die neue Regierung“ sprechen wird. Da die Anmeldebüro für die Aufrechterhaltung der Ordnung die Verantwortung übernommen haben, hat der Oberstadthauptmann die Anmeldung zur Kenntnis genommen und die Bewilligung zum Umzug erteilt.

* Leichenbegängnis. Heute Nachmittags hat von der Todtenhalle des Kerepeser Friedhofes aus das Leichenbegängnis des Chefarzt-Stellvertreters der ungarischen Staatsbahnen Dr. Bela Chyzer, der bekanntlich ein Opfer seines Berufes geworden ist, unter großer Beteiligung stattgefunden. Dem Leichenbegängnis wohnten zahlreiche Beamte der Staatsbahnen und der Professorenkörper der höheren Gewerbeschule bei.

* Jugendliebe Mörder. Aus Chalon-sur-Saone telegraphirt man: Drei junge Leute im Alter von 18, 20 und 21 Jahren ermordeten im Schlosse von Poussillon das Ehepaar Morot durch Stockschläge. Die Mörder wurden verhaftet.

* Verzweiflungsthat einer Mutter. Aus Marabosiget wird gemeldet: Die Frau des Gekerkerten am Dekretmeider Bezirksgericht Franz Sigmondovicz hat sich mit ihrem Säugling am Arme in den Nagygäßchen gestürzt. Beide ertranken. Das Motiv der That ist Familienzwist. Die Unglückliche hinterließ vier unmündige Kinder.

* Pester isr. Frauenverein. In der unter Vorsitz der Frau Marie Herzl abgehaltenen Ausschussung des Pester isr. Frauenvereins gelangte der Bericht über die in den verfloffenen drei Monaten entfaltete Thätigkeit zur Verlesung.

Als ambulante Unterhaltungen wurden 14,936 K., als regelmäßige monatliche Stipendien 11,400 K., als vierteljährliche Zinsbeiträge 2235 K. und als Heiraths-Ausstattungs-Beiträge 850 K., zusammen 29,421 K. verteilt. Für 179 Waisenkinde wurden 20,645 K. 98 S. vorausgibt. In der Volksküche des Vereins haben in diesen drei Monaten 56,466 Personen zu Mittag gespeist, hiervon 6528 gänzlich gratis und außerdem 1453 hungernde Schulkinder. Die Ausgaben für die Volksküche betragen 13,861 K. 53 S. und insgesammt für alle Verwaltungszweige während den obbezeichneten 3 Monaten 63,928 K. 51 S. Hierauf gelangten die Stiftungen,

Legate und Spenden zur Verlesung, ferner der Bericht über den am 1. Januar abgehaltenen 5-Uhr Thee, dessen Erfolg ein glänzender war. Schließlich wurde bestimmt, den im Interesse der vielseitigen humanitären Wirksamkeit dieses Vereins alljährlich stattfindenden Wohlthätigkeits-Maskenball diesmal wieder am Faschings-Sonntag, den 6. Februar abzuhalten. Die Mittheilung, daß das von Herrn Manfred v. Weiß errichtete Wöschnerinensheim fertiggestellt wurde und daß es schon im Frühjahr seiner Bestimmung übergeben werden kann, wurde zur erfreulichen Kenntnis genommen.

* Großer Waldbrand. Wie aus Zombor gemeldet wird, steht der aratrische Forst bei Palona seit zwei Tagen in Flammen. Das Feuer entstand dadurch, daß der Maischuppen des Forstwartes durch unbekannte Thäter in Brand gesetzt wurde. Das Feuer verbreitete sich mit unheimlicher Rapidität. An eine Rettung des Forstes kann kaum gedacht werden.

* Verhaftete Reisende. In Magusa wurden laut telegraphischer Verständigung des dortigen Kreisgerichts an die hiesige Polizei die Budapester Geschäftsreisende Jakob und Samuel Mandl, ferner Ignaz Herzfeld und Jakob Krauß wegen Betrugs verhaftet.

* Ein Pseudokorporal. Die Budapester Oberstadthauptmannschaft wurde vom Kommando des in Wien stationirten Infanterie-Regiments Nr. 51 verständigt, daß ein Schwindler, der unberechtigterweise die Korporalsuniform des Regiments trägt, eine ganze Reihe von Betrügereien verübt hat. Der Betreffende meldete sich bei den Militärkommanden in Szeged, Nagyszeben und Nagybacseref und gab an, daß ihm auf der Reise nach Wien zu seinem Regiment sein Barvorrath gestohlen worden sei. Auf diese Weise gelang es ihm, überall Reisepässe zu erhalten; der Betrug kam erst ans Tageslicht, als das Wiener Regimentskommando zur Vergütung der vorgestreckten Beträge aufgefordert wurde. Die Polizei hat die Recherchen nach dem uniformirten Betrüger eingeleitet.

* Vom Semmering. Graf und Gräfin Julius Széchenyi, Graf Schall, Graf und Gräfin Deym, Gräfin Johann Zichy, Baron Uhat, Baron Doblhoff, Baron Wulff, Baron Ulrich sind hier angekommen und im „Hotel Panhans“ abgestiegen. Graf des Fours-Walderode hat eine der reizenden, Herrn Hotelier Panhans gehörigen Villen für mehremonatlichen Aufenthalt bezogen.

* Neues Programm im Royal-Orpheum. Vom neuen Programm des Royal-Orpheums spricht ganz Budapest. Eine große Reihe von Komödien wie „Zsuzsa“, in welcher Gyárfás, Voros und Közsi Molnár stürmischen Applaus erzielten. Großen Erfolg hat das personifizierte berühmte Reizmittel-Bild „Die Schamige“, in welchem die hervorragende deutsche Cabarettista Sylvia gastirt. Ihr stehender Partner zur Seite. Eine neue Sensation bildet die Olima-Gruppe mit ihren isländischen Sportspielen und staunenswerthen Vertreibungskünsten. Hervorzuhoben sind noch die Darbietungen der hindo-stanischen Tänzerin Djella, ferner Hermine Solits und des Allion-Trio's.

* Sensationelle Erfindung der ungarischen Lebensmittelindustrie. In unserer Gegenwart fand gestern die Vorführung einer epochalen Erfindung statt. Unter dem Titel „Willy's Kaffe-Weltreise-Gesellschaft“ begann auf der Waiznerstraße eine großartige, mit allen modernen Einrichtungen ausgerüstete Kaffeefabrik ihre Thätigkeit, welche auf dem Gebiete des Kaffeekonsums sicherlich eine Revolution hervorbringen wird. Der Kaffee — das Hauptnahrungsmittel des Mittelstandes und der ärmeren Volksklasse — mußte bisher im Wege langwieriger Prozeduren gekocht werden. Der aus dem feinsten Kaffee hergestellte „Willy's Kaffe-Würfel“ hat die wichtige Eigenschaft, daß er sich in 1/10 Liter heißem Wasser sofort vollständig löst und daraufhin allsofort einen geschmackvollen, aromatischen Schwarzkaffee bietet; in 2/10 Liter heißer Milch gelöst, liefert er einen süßen, schmackhaften Milchkaffee. Das Wichtigste — wodurch die Erfindung eine soziale Bedeutung gewinnt — ist die Billigkeit des Artikels, durch welche er auch der allerärmsten Volksklasse zugänglich gemacht wird. Das Stück des Kaffeewürfels kostet bloß 4 Heller, enthält in sich den Zucker, demzufolge auch an Zucker viel erspart wird. Wir beglückwünschen die Leitung des neuen Unternehmens und hoffen, daß diese wichtige und erfolgreiche ungarische Erfindung in aller Welt die ihr angehörende Vorzüglichkeit gebührende Beliebtheit und Verbreitung erlangen wird. Diese vollkommene Erfindung ist auch in den übrigen Kulturstaaten patentirt und bekundet dafür auch das Ausland bereits lebhaftes Interesse.

Familien-Nachricht.

Der Hilfssekretär bei der Tabakgefälls-Centraldirektion und Professor an der staatlichen höheren Handelsschule Dr. Adalár Bányai hat sich mit Fel. Jolan Lövy, der Tochter der Frau Witwe Bernhard Lövy geb. Louise Esllag, verlobt.

Das Gute und Werthvolle bedarf keiner schmeiçenden Reden. Joltán's Lebertran ist ärztlicherseits als vorzügliches Präparat anerkannt, ist geruchlos und angenehm schmeckend.

Wilágoser Marty-Cognac ist besser als französischer Cognac. Beliebteste Marke der höchsten Kreise.

Appetitbonbons, eine großartige Spezialität, bringt die Appetitbonbons-Fabrik von Paczert und Lederer in Verkehr. Diese ausgezeichneten Bonbons fördern die Verdauung, machen guten Appetit und kuriren den schlechten Magen. Preis einer Schachtel 30 Heller. Ueberall erhältlich.

„Diana“-Seife, -Creme, -Puder, beste Hautverfeinerungsmittel. Suvater und gestrickte Sportartikel in reichster Auswahl bei Josef Schneider, IV., Deák Ferencz-utca 3.

Drei Advokaturskandidaten.

Die Polizei hat gegen den flüchtigen Advokaturskandidaten Dr. Ludwig Mandoki einen Steckbrief erlassen. Heute wurden gegen Mandoki drei Strafanzeigen erstattet.

Einer derselben stammt vom Zigeunerprimás Paul Farkas, der gegen den Kaffeelieferer Moriz Wassermann einen Zivilprozeß hatte. Mandoki hatte sich bereit erklärt, einen Ausgleich herbeizuführen und theilte dem Farkas mit, daß er seine Schuld in vierteljährigen Raten von 1000 Kronen tilgen könne. Farkas übergab ihm 1000 Kronen, von welchen Mandoki aber nur die Zinsen im Betrage von 350 Kronen beglich; die Raten verwendete er für seine eigenen Zwecke. Der zweite Geschädigte ist der Kommissionär Jakob Gelb, dem Mandoki unter dem Vorwande, ihm eine Hausmeisterstelle zu verschaffen, 350 Kronen entlockt hat. Die dritte Strafanzeige wurde von einem hauptstädtischen Juwelier erstattet, bei welchem der flüchtige Advokaturskandidat für seine Braut, der Privatn Frau Johann Meszinger geb. Gisela Rakoff, ein Perlencollier im Werthe von 2550 Kronen gekauft hat. Mandoki ermächtigte seinerzeit den Juwelier, den Kaufpreis auf sein Haus zu intabuliren; es stellte sich jedoch heraus, daß Mandoki das Haus schon früher verkauft hatte. Frau Meszinger, die bei der Polizei verhört wurde, erklärte, daß sie das Collier von Mandoki als Brautgeschenk erhalten habe und weigerte sich, den Schmuckgegenstand zurückzugeben. Die bisher erstatteten Anzeigen sind heute dringend dem Untersuchungsrichter übermittelte worden, der die Kurren-tierung des Mandoki und die Saisurung des Perlencolliers anordnete. Stadthauptmann Dr. Sándor erschien heute Mittags in der Wohnung der Frau Meszinger und beschlagnahmte das Collier. Die Frau erklärte bei dieser Gelegenheit, daß sie von Mandoki dieser Tage ein Telegramm erhalten habe, in welchem er sie ersucht, das Collier zu verpfänden und den Betrag ihm nachzuschicken. Die stechbriefliche Verfolgung Mandoki's ist bereits eingeleitet worden.

Der 25jährige Rigorosant der Rechte Salomon Pongrácz (Schwarz), der auf Grund eines gefälschten Wechsels bei der Leopoldstädter Bank A.-G. 2500 Kronen bezogen und hiezu zwei Pseudo-Giranten, die er mit je 100 Kronen honorirte, angeworben hat, wurde heute von der Polizei in Haft genommen. Der junge Mann ist nach erfolgtem Verhör der Staatsanwaltschaft eingeliefert worden.

Gegen den 27jährigen Advokaturskandidaten Joseph Székely wurde vom Budapester Strafgerichtshof wegen Defraudation ein Haftbefehl erlassen. Székely hat in der Advokaturkanzlei des Dr. Julius Bajsch 6022 Kronen unterschlagen und ist mit dem Geld flüchtig geworden. Székely, der bereits längere Zeit in Newyork war, dürfte sich wieder nach Amerika begeben haben.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Königstheater.) Franz Lehár's Operette „Der Graf von Luxemburg“ kommt, mit dem Ordenszeichen des Erfolges geschmückt, zu uns. Nach der Premiere an der Geburtsstätte ist bei jeder weiteren Neuaufführung eigentlich nur die eine Frage zu entscheiden, ob dem Werke die Auszeichnung pour le mérite verliehen wurde, oder ob sie wirklich verdient ist. Die Budapester Aufführung kann diese Frage im Großen und Ganzen günstig beantworten. Es gab hier, besonders in und nach dem zweiten Akte, einen großen, dröhnenden Erfolg, der nicht bloß dem anwesenden, ungemessen populären Komponisten, sondern auch seiner Musik und zum Theil auch der Librettistenarbeit der Herren Willner und Vodanzy gilt. Die Textdichter haben zu dem geradezu glänzenden Operettentitel eine in der Handlung klare und in den feinsten Stellen mit fein differenzirter Szenen-kunst gebaute Fabel gedichtet. Diese hat zwar weder großen Humor, noch enthält sie einen erobrenden, populären Zug, aber die Geschichte einer Scheinheirath zwischen einem jungen, materiell „fertigen“ Grafen und einer Sängerin, die auseinandergehen und durch die wahre Liebe wieder zusammengeführt werden, wird darin recht geschickt den Zwecken des Komponisten dienlich gemacht. Freilich muß die Sache künstlich gekehrt und gewunden werden, damit die drei Akte herauskommen, aber das mit einer gewissen Eleganz hergestellte Buch ist dem Komponisten nicht hinderlich in seinen Absichten. Und Lehár's Musik breitet sich auf der textlichen Unterlage nach allen Richtungen des modernen Operettentitels aus. Sie ist nicht von quellendem Erfindungsreichtum. Lehár's musikalische Ideen gleichen den ersten und zweiten Abzügen kostbarer Originalradierungen, Kopien, die höher im Werthe

stehen als herkömmliche Originale. Der Hauptreiz dieser Musik liegt in dem Geschmack des Komponisten, in seiner subtilen konstruktiven Kunst und der artistischen Behandlung des Orchesters, in dem Lehar in einer Weise schafft und wirkt, daß man beinahe ständig von dem beständigsten Klangzauber sich umfassen fühlt. In seiner Orchestration klingen matt erfundene Walzer wie inspirierte Eingebungen und konventionelle Schmachttänze und Duette wie frisch vom Mt gebrochene Musikblüthen. Den Höhepunkt dieser Wirkungen erzielt Lehar mit dem Hauptwalzer und dem Aufduett im zweiten Akte. In dem genannten Walzer, der zwischen dem ersten und zweiten Akte als Zwischenaktmusik gespielt wurde, löste sich die erste große Erfolgstimmung aus, die dann im zweiten und dritten Akte siegreich vorrückte. Auch die Darstellung griff fördernd ein. Eine Hauptstütze erwuchs der Interpretation in dem überaus humorvollen, köstlich chargierten russischen Fürsten R á t k a i s. In diesem jungen Komiker wird der heimischen Operettendarstellung eine große, neue Kraft zugeführt. Großen Beifall fand auch Fräulein P e t r á s s, die bei anmuthvollem Spiel und strahlender Erscheinung den Werth reinen Singens schätzen lehrte. Ihren Spezialerfolg hatte Fr. M i b á r a d y. Ihr gehören die dankbaren Spiel- und Tanzduette, die sie — insbesondere wenn sie R á t k a i zum Partner hatte — mit sprudelnder Laune, großer Nerve und der elastischen Grazie ihrer Jugend durchführte. Auch Herr R i r á l y hielt sich sehr tapfer in der Titelrolle, deren seriösen Theil er mit wahrer Empfindung sang und damit für den Mangel an flottem Schwunge, der die Gestalt erfüllen soll, oft volle Entschädigung bot. Der zweite Akt brachte der Operette den großen, stürmischen Erfolg. Der Zwischenaktwalzer, mit Lehar am Dirigentenpult, mußte dreimal wiederholt werden; das selbe Glück hatten die drei Duette des zweiten und das Tanzduett des dritten Aktes. Die Hervorrufe hatten kein Ende und der Beifall äußerte sich so warm, daß Lehar nicht nur mit Verbeugungen, sondern auch mit Worten danken mußte. Wenn man das Gesamtergebnis des Abends ziehen will, kann man sich an das alte Studentenlied von dem Titelhelden der Operette anlehnen und sagen: Das Königstheater hat der Graf von Lugenburg in einer Nacht — beglückt z. z. f. r.

* Die Bewegung des Opernchoirs hat heute ihr Ende erreicht und wurde die Ruhe in der Oper wiederhergestellt. Heute Vormittags erschienen die Vertreter des Chorpersonals beim Reichstagsabgeordneten Dr. Wilhelm B á z s o n y i, um ihn mit der Vertretung ihrer Interessen zu betrauen. Dr. B á z s o n y i ließ sich über die Vorgänge eingehend informieren und begab sich sodann in Begleitung des Reichstagsabgeordneten Dr. Ernst D r ö d y zum Direktor M é s á r o s, um mit ihm über die Modalitäten der friedlichen Beilegung der Angelegenheit zu beraten. Der Konferenz wohnte auch der Rechtsanwält der Oper Dr. Edmund H e t z bei. Andererseits erschien Chordirektor Karl R o s e d a i m „Café Opera“ und setzte sich mit dem Biererkomitee des Personals in Verbindung. Um den ungestörten Verlauf der Friedensverhandlungen zu ermöglichen, erklärte Direktor M é s á r o s, daß er den für heute Mittags 12 Uhr festgestellten Termin zur Durchführung des Urtheils des Theatergerichts bis 6 Uhr Abends erstreckte. Die Berathung in der Direktionskanzlei, welcher später auch das Biererkomitee beigezogen wurde, währte über zwei Stunden und schließlich kam eine Verständigung unter folgenden Bedingungen zustande: Direktor M é s á r o s erklärte er werde, falls das Personal wieder seine Pflicht erfüllt, spontan ein Cirkular an jedes einzelne Mitglied des Chors richten und darin das Versprechen geben, sich sofort nach Ernennung eines neuen Unterrichtsministers mit aller Kraft für eine rasche Erledigung der Gehaltsregelung einzusetzen. Abgeordneter B á z s o n y i wies auf die politischen Verhältnisse hin und empfahl dem Komitee, sich mit diesem Versprechen der Direktion vorläufig zufrieden zu geben und die von der Direktion gewünschte Erklärung zu unterschreiben. Das Komitee erbat sich eine Bedenkzeit, die ihm der Direktor auch bewilligte, nachdem er zuvor in Gegenwart der Abgeordneten telephonisch die Einwilligung des Staatssekretärs Victor Molnár eingeholt hatte. Um 1 1/4 Uhr hatten die Choristen im „Café Opera“ eine Konferenz, in welcher nach langer und heftiger Debatte die von der Direktion gewünschte Erklärung von den Anwesenden unterzeichnet wurde. Das Schriftstück wurde im Laufe des Nachmittags dem Direktor übergeben, der dem Chorpersonal erklärte, daß die Annahme der Bedingungen der Direktion keine Abrüstung, sondern einen ehrlichen Frieden bedeute. Damit ist die künstlerische Arbeit der Oper in das normale Geleise

zurückgeführt. Wir freuen uns aufrichtig über diesen Ausgang der Dinge, indem wir der Erwartung Ausdruck geben, daß der neue Kultusminister es als eine seiner ersten Aufgaben betrachten werde, die sich seit Jahren dahinziehende Frage der Gehaltsregelung einer endgiltigen und befriedigenden Lösung zuzuführen.

* (Konzert.) P a d e r e w s k i hat den Klang des Namens vor den vielen Anderen. Dieser Name wird gerne mit märchenhaften Amerikaerfolgen in Verbindung gebracht, ein Nimbus, der auch bei uns zugkräftig genug ist, um den Andrang bei Konzerten zu erklären. Dazu gesellen sich noch mancherlei andere Neußerlichkeiten mit Tenoristenbeigeschmack, die auf einen großen Theil des Publikums ihre Wirkung nicht verfehlen. Zweifellos aber ist dieser sich so vortrefflich inszenirende Mann auch als Künstler interessant. Wenn er sich vor den Flügel — einen prachtvoll klingenden Bösendorfer — setzt, so merkt man sofort, daß ein aparter Geist und eine besondere Hand ihn meistern, mag der Künstler jetzt säuseln oder, was er noch lieber zu thun scheint, mit großem Affekt darauf losdröhnen. Er begann mit einem Stück eigener Faktur. Mit Variationen über ein einfaches Thema, die vom Gesichtspunkt der Klaviermäßigkeit brillant gearbeitet sind. Die Fuge am Schluß als fast technische Fleißaufgabe hätten wir dem Komponisten lieber erlassen. Sie beeinträchtigt die Dankbarkeit des Stückes. Dann kam Beethoven, der jüngere. Man wird die Sonate in Es dur von keinem Anderen mehr so spielen hören wollen. Mit solchen Kubati, Nitarandi und Tempostürzen, die das Werk gänzlich des Beethoven'schen Charakters entkleiden und im langsamen Satz mit einer slavischen Sentimentalität, die weitab von der deutschen Empfindsamkeit des großen Meisters liegt. Derlei ist bei Chopin besser angebracht, den Paderewski, was den lyrischen und rhythmischen Ausdruck anbelangt, ungemein reizvoll spielt. Schubert-Liszt, Debussy, Stojowski und Liszt ergänzen das sehr reiche und stellenweise auch anregende Programm, dessen einzelne Theile mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden. Die Chopin-Stücke enthusiasten derart, daß der berühmte Virtuose Einiges wiederholen mußte. Der große Redotenjaal war ausverkauft. — d o.

* Die Ungarische Sprachwissenschaftliche Gesellschaft hält am 18. d. 5 Uhr Nachmittags, in der Akademie ihre Jahres-Generalversammlung, in welcher Koloman Sz i l y eine Gedenkrede über Paul H u n g a r y halten wird. Sodann erfolgt die Wahl der Funktionäre und des Ausschusses.

* Die Musikschule im II. Bezirk veranstaltet morgen, Samstag, Abends 7 Uhr unter Leitung des Direktors Alexander M ö s e r in den Klublokaltäten, Hauptgasse Nr. 83, ihr zweites Jüglingskonzert. Gäste sind willkommen.

* Die hauptstädtische Kommission für bildende Künste hielt heute unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Johann B a k i l e v i t s eine Sitzung, in welcher der Anlauf der folgenden Gemälde beschlossen wurde: Andor B o r u t h s „Christi Grablegung“, Ladislaus K é z d i - K o v á c h „Abnung“, Edmund T u l l s „Hauptplatz in Tunis“, Moriz G ó t t h s „Meine Gattin und Tochter“, Friedrich M i e s s „Bauernhof“. Außerdem wurde die Statue „Grübelci“ von Ladislaus H ü v ö s angekauft.

* Die Winterausstellung der Gesellschaft für bildende Künste wird Sonntag, den 18. d., geschlossen. Die Ausstellung war seit ihrer Eröffnung stetig gut besucht.

Geschichten vom Theater.

(Eine starke Woche. — Premiere bei gesperrten Kassen. — Der Stoch der „Luftigen Witwe“. — Lehar wird beneidet. — Die Unsrigen haben es schlechter. — Dem Autor wird ein Stück empfohlen. — Gott sei Dank, es ist ein Unglück geschehen. — Die Taufe einer Theatertruppe.)

Eine starke Theaterwoche geht zu Ende. Sie ist vier Premieren stark. Die zweite Hälfte der Saison beginnt also zu halten, was man sich von ihr versprochen hat, ja, wenn man das vehemente Einsetzen gleich in der zweiten Woche betrachtet, scheint sie sogar die Erwartungen übertreffen zu wollen. Im Nationaltheater ein Shaw, im Lustspieltheater der erste Shakespeare-Abend, im Ungarischen Theater drei Wikantieren B i r ö s an einem Abend und im Königstheater ein Lehar, dirigirt von Lehar — mehr geht in eine Theaterwoche kaum hinein.

Ihr breitestes Lächeln zeigt die Sonne des Theaterglückes dem Königstheater, wo überhaupt Alles lächelt, seitdem der immer lächelnde Lehar im Hause ist. Im Königstheater gab es heute eine Premiere mit tagsüber gesperrten Kassen. Schon am frühen Morgen, als der erste Milchwagen durch die Königsgasse fuhr, konnte man auf den bekannten Tafeln lesen, daß der Billetenkäufer jede Hoffnung draußen lassen müsse, wenn er das Foyer des Theaters betritt. Dort läßt man bloß über Billette für die nächste Woche mit sich reden.

Natürlich kalkulirt man in allen Winkeln des Theaters die Aufführungszahl, die „Der Graf von

Lugenburg“ erreichen wird. Der Eine sagt hundert, der Andere zweihundert Aufführungen, aber sicher ist Niemand seiner Sache, ob es nicht dreihundert sein werden, mit Ausnahme eines Musikers im Orchester, der bei dieser Zahl steif und fest beharrt. Es sprechen dafür Zeichen und Spiele des Zufalls, aus denen der Theateraberglaube die Zukunft deutet. Und der betreffende Musiker hat ein solches Zeichen gesehen. „Auf dem Dirigentenpult“ — so erzählt er — „lagen neun Taktirstücke, als Lehar ins Orchester trat, um die erste Probe zu dirigiren. Ich beobachtete scharf, welchen er von den neun Stücken in die Hand nehmen werde. Er griff mechanisch zu, ohne hinzusehen, und als ich einen schlanken dünnen Stock in seiner Hand blißen sah, als er das erste Zeichen gab, war ich überzeugt, daß „Der Graf von Lugenburg“ den höchsten Aufführungsrekord erzielen wird, denn der Taktirstock, der sich zufällig in die Hand des Meisters verirrt hatte, war derjenige, mit dem die dreihundertfünfzig Aufführungen der „Luftigen Witwe“ dirigirt worden sind.“

Wie Lehar hier feiert, auf den Händen getragen und mit den gewähltesten Aufmerksamkeiten und Auszeichnungen überschüttet wird, das betrachten die ungarischen Komponisten mit einem Gefühl schmerzlichen Neides, insbesondere jene, welche im Auslande geweilt haben, wohin sie zu den Premieren ihrer Operetten geladen waren. Dort macht man mit ihnen nicht viel Aufhebens und liefert sie der Willkür dunkelhafter Kapellmeister und Regisseure aus, die es sich in der Regel verbitten, daß man ihnen „Winke und Rathschläge aus Ungarn importire“. Man kennt sie kaum im Theater und noch weniger außerhalb des Theaters, und so stoßen ihnen auch zufällige Unannehmlichkeiten zu, die sie infognito erleiden müssen. Ueber solch ein kleines, drolliges Mißgeschick weiß der Komponist Sz i r m a i zu erzählen, der in der vorigen Woche in Leipzig war bei der Premiere seiner Operette. Unbekannt irrt er während der probensfreien Zeit in der Stadt umher, selbst im Hotel wußte kein Mensch, daß er der Komponist des Stückes war, das am Abend seine Premiere in einem der vier Theater Leipzigs haben wird. Als er im Frack, das Herz von Angst und Lampenfieber zusammengeschnürt, die Hotelterrasse hinunterging, um sich ins Theater zur Premiere seiner „Tanzhularen“ zu begeben, sprach ihn der nichtsahnende Portier mit den tröstlichen Worten an:

„Herr Szirmai, wollen Sie vielleicht ins Theater gehen? Man spielt heute ein sehr gutes Stück, Sie werden sich sehr gut unterhalten bei der — „Förster-Christel“!“

Der Abend fiel gut aus und da konnte der arme Komponist schon lachend die Episode erzählen, bei der ihm das Herz vor Angst heinasse still stand, aber das war für ihn nur ein neuer Beweis dafür, daß ein Theaterabend umso glücklicher ausfällt, je mehr Unannehmlichkeiten ihm vorausgehen. So hat man im Lustspieltheater sich förmlich gefehnt nach irgend einem störenden Zwischenfall während der Proben zur „Zähmung der Widerspenstigen“. Aber Alles ging so glatt vor sich, kein Streit, kein Zwischenfall störte den Verlauf der Vorbereitungen, und schon wollte man verzweifeln über die Reihe schöner Tage, denen ein Unglück folgen mußte, als plötzlich ein Unfall alle Bedenken hinsichtlich des Ausganges des Premierenabends zerstreute. Eine sehr theure Dekoration mit einer kunstvollen und komplizierten Holzkonstruktion stürzte zusammen und ging in Trümmer. Ein wahrer Jubel begrüßte den Zerstellungsprozeß und eine Staffete eilte in die Direktionskanzlei mit der freudigen Trauernachricht: „Gott sei Dank, es ist ein Unglück geschehen!“ Und nun freute sich auch der Direktor. Aber nur, um seinen Schauspielern eine Freude zu bereiten. Denn im Innern beweinte er die dreitausend Kronen, die ihn der freudige Unglücksfall gekostet hat.

Auch dem Grafen A p p o n y i ist gestern ein kleiner Unfall zugefallen. Es ist ihm etwas angedichtet worden, was sich nicht im Entferntesten ereignet hat. Es ist über ihn erzählt und geschrieben worden, daß er sich nach den ersten Friedensverhandlungen mit dem strikenden Chorpersonal heimlich und unbemerkt ins Opernhaus geschlichen habe, um sich zu überzeugen, ob der Abend ungestört vorübergehen werde. Ebenso heimlich und lautlos soll er sich wieder aus dem Hause entfernt haben, wie die gemiffen unheimlichen Gestalten der Hintertreppenromane, die im Finstern lauschen, horchen und im Dunkeln munkeln. In der ganzen Sache ist, wie gesagt, kein wahres Wort, aber dennoch hat die erdichtete Geschichte im Opernhause ein ewiges Andenken zurückgelassen. In der Phantasie jener Dichter, die die dunkle Gestalt des Grafen Apponyi im Opernhause umgehen sahen, benützte dieser eine der

rückwärtigen Nebentreppen des Operngebäudes. Von der ganzen erfundenen Geschichte hat diese Treppe den einzigen Nutzen gezogen. Sie hat einen Namen bekommen, der den alten Pestern bekannt klingen wird, und diese werden es am besten verstehen, was die Käufer der mit dem Grafen Apponyi in so romantischen Zusammenhang gebrachten Treppe sich dabei dachten, als sie der erwähnten Treppe den Namen — Jesuitenstiege beilegen.

F. M. a.

Wiener Coullissengeschichten.

(Aus dem Wiener Burgtheater. — Doppelte Gage der Hoftheatermitglieder. — Das Strafrecht der Theaterdirektoren. — Welcher Lehár wird nach Gebühr gewürdigt? — Ein Kakaner Girardi's. — Sie ist enttäuscht.)

Direktor Schlenker packt seine Koffer. Und Direktor Berger rüftet zum Einzug. Die beiden Herren weichen einander im weiten Bogen aus. Ein persönliches Zusammentreffen erfolgt nur, wenn es nicht zu umgehen ist. Schlenker wußte seit Jahren, daß Baron Berger auf sein seliges Ende wartet. Aber Herr Schlenker nahm immer den Standpunkt des Sterbenden ein, der sich nicht drängen läßt. Er bereitete sich für die Ungebuld des Baron Berger allzulänglichsam auf den Tod vor, schob inzwischen Frau Hohenfels gänzlich in den Hintergrund, was die Gegnerschaft der beiden Männer noch verschärfte. Herr Schlenker übt seine Direktionsfunktionen noch immer, als ob er nie scheiden sollte, und läßt den Nachfolger ungeduldig vor der Thüre stehen, bis das Signal zur Ablösung geblasen wird. Es heißt, daß Herr Schlenker zum Abschied von Wien ein Angebinde zurücklassen wird, das Aufsehen erregen soll. Eingeweihte erzählen hinter den Coullissen des Burgtheaters, daß er ein Buch schreibt über seine Direktionszeit, das Vielen ein Licht aufdecken soll.

Sobald Baron Berger in dem lang ersehnten Fauteuil des Burgtheaterdirektors Platz genommen hat, tritt Hofrath Schlenker eine sechswöchentliche Reise nach dem Süden an. Dann wird er in Berlin die kritische Geißel schwingen. Die können sich heute schon in Berlin darauf freuen. Theaterdirektoren a. D. werden immer die strengsten Kritiker. Denn außerhalb des Theaters wissen sie erst, wie die Anderen es machen müssen.

In den Wiener Hoftheatern wird die Frage ventilirt, heuer zum ersten Male das ganze Jahr durchzuspielen. Die große Jagdausstellung soll den äußeren Anlaß zu diesem Versuch geben. Keinesfalls dürften aber heuer im Sommer beide Hoftheater gleichzeitig geschlossen sein. Die Mitglieder des Burgtheaters und der Hofoper sollen, alternierend, je einen Monat Urlaub haben. Da ihnen aber traditionell ein zweimonatlicher Urlaub zusteht, würden die Mitglieder für den aufertourlichen Spielmonat die doppelte Gage erhalten.

Uebrigens besteht in sämtlichen Wiener Theatern der Plan, heuer den ganzen Sommer durchzuspielen. Ein Plan, der schon seit Jahren wiederholt in Erwägung gezogen wurde. Bis in den April hinein stand der Plan immer fest. Sobald aber die ersten offenen Fialer in den Prater fuhren und der Theaterbesuch nachließ, gaben die Direktoren ihre Sommerprojekte auf.

Wenn sich die feindseligen Parteien nicht vorher einigen, wird es nächstens hier einen Prozeß geben, dessen Ausgang für die Theaterleute von großer prinzipieller Bedeutung wäre.

Wie weit geht das Recht eines Theaterdirektors, über seine Mitglieder Geldstrafen zu verhängen?

Man muß zugeben, daß dem Theaterdirektor keine andere Disziplinargewalt über die Mitglieder zusteht. Aber das Strafrecht wird an deutschen Theatern oft vielfach mißbraucht. Und eine Direktion, die es besonders gern übt, ist die des Johann Strauß-Theaters. Neuestens hat die Direktion dieser Bühne den Komiker Sachs mit 240 Kronen gestraft, weil er eine Rolle, als seiner Individualität nicht liegend, ablehnte. Herr Sachs anerkennt nicht das Strafrecht und klagt die Direktoren. Sie üben die strenge Justiz nicht gleichmäßig. Es heißt, daß Frau Günther und Herr Treumann die Rolle für eine neue Operette abgelehnt haben. Und die Direktoren muhten nicht. Die Mitglieder dieser Bühne wollen wissen, daß Lehár es dieser Ablehnung dankt, daß man sein „Fürstentum“ fort geben muß.

„Welcher von den drei Lehárs, die jetzt in Wien gespielt werden, findet den meisten Zuspruch?“ fragt man in einem der Cafés, welche die Theaterkakaner des Tages produzieren.

Nach Gebühr wird nur „Das Fürstentum“ besucht. . . Nach Treikarte ngebührt.“

Der nachfolgende Kakaner wird nur verzeichnet,

weil Girardi ihn verübt hat. Er spricht von einer Matinée, welche lebenslustige Damen und Herren zu wohlthätigem Zwecke arrangiren:

„Ich habe eben für eine Frivolthätigkeitsvorstellung zugesagt.“

Die deutsche Theaterwelt fängt jetzt an, strenges Gericht zu halten über die Direktoren, welche weiblichen Mitgliedern gegenüber ihr Herrenrecht ausübten oder auszuüben versuchten. Jeden Augenblick wird über einen anderen Direktor Gericht gehalten, der seine Stellung sündig ausgenützt haben soll. Es ist ganz unglaublich, wieviel Entrüstung plötzlich unter den Theaterdamen aufgebracht wird. Eine der geistreichsten „komischen Alten“ von Wien meinte gestern:

„Ich komme jetzt erst darauf, wie unmoralisch wir waren. Mit einemale dampfen sie Alle vor Unständigkeit.“

Während einer Probepause sagte der Direktor diese Woche zu einer ebenso eleganten wie lustigen Salonstunde:

„Und wie denken Sie über die Bewegung?“

„Ich bin entsetzt, Herr Direktor. Das wird ja furchtbar langweilig werden. Ich habe das Engagement bei Ihnen mit ganz anderen Erwartungen angetreten.“

„Was paßt Ihnen nicht?“

„Sie sind so gar nicht aggressiv. . .“

— 14. Januar.

— 4 —

Gerichtshalle.

Budapest, 14. Januar. (Defraudation bei der Staats-Centralkassa.) Der wegen Amtsdefraudation von der Polizeibehörde eingezogene Kassier bei der Staats-Centralkassa Wilhelm Ritter v. Kleber ist heute vom Untersuchungsrichter Dr. Béla Nagy verurtheilt worden. Kleber legte ein reumütiges Geständniß ab. Er will bloß deshalb defraudirt haben, um sich aus seiner trostlosen materiellen Lage herauszuhelfen. Krankheitsfälle, die in seiner Familie vorkamen, haben sein ganzes Vermögen verzehrt, so daß er sich schließlich an fremdem Gut zu vergeifen genöthigt sah. Kleber, der den Advokaten Dr. Franz Nagel als seinen Anwalt namhaft machte, bleibt in Haft.

(Ein verurtheilter fön. Notar.) Wie aus P o z s o n y gemeldet wird, hat der dortige Gerichtshof den von seiner Stelle amovirten Nagyhombater fön. Notar Johann Thina gl wegen Amtsdefraudation in vier Fällen zu 1200 Kronen Geldstrafe, im Uneinbringlichkeitsfalle zu 60 Tagen Gefängniß, verurtheilt.

Bécs, 14. Januar. (Verurtheilte Kreditare.) Der Nemetbolyer Kaufmann Joseph Stréb geriet in Oktober 1908 in Konkurs. Da er hiebei angeblich dolos vorgegangen war, erstattete der Budapest. Kreditorenverein gegen ihn eine Strafanzeige. Gelegentlich der am 10. d. vor dem hiesigen Gerichtshofe durchgeführten Verhandlung wurde Stréb wegen fahrlässiger Kreditare zu sieben Monaten Kerker, Jakob Schneide r aber wegen Mitschuld zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. — Gestern wurde gegen den hiesigen falliten Kaufmann Béla Hoffmann gleichfalls zufolge Strafanzeige des Budapest. Kreditorenvereins die Verhandlung durchgeführt. Er wurde der betrügerischen Kreditare für schuldig erkannt und zu neun Monaten Kerker verurtheilt.

Der Mordprozeß gegen Janina Borowska.

Dritter Verhandlungstag.

Kraau, 14. Januar. Nach Schluß der gestrigen Verhandlung hatte Janina Borowska in der Zelle eine Zusammenkunft mit ihrem dreijährigen Tochterchen, das von einer Verwandten zu ihr geführt wurde. Das Wiedersehen mit dem Kinde war ungemein rührend und herzlich. Das Kind stürzte auf die Mutter zu, umarmte und küßte sie und war durchaus nicht zu bewegen, von ihr abzulassen. Janina Borowska hat gestern eine sehr schlechte, schlaflose Nacht verbracht. Sie fühlt sich in Folge dessen heute derart schwach, daß sie die Absicht hat, an den Vorstehenden die Bitte zu richten, morgen mit der Verhandlung auszusuchen.

Der G a t e der Angeklagten, Dr. Marian Borowska, der sich in der Voruntersuchung der Aussage entziehen hat, beabsichtigt nunmehr, vom Entschlagsrecht keinen Gebrauch zu machen und auszusagen, und zwar mit Rücksicht darauf, daß die Debatte über die Korrespondenz seiner Frau zu irrthümlicher Auffassung der Beziehungen zwischen beiden Ehegatten Anlaß gab. Diese wünscht Dr. Borowski durch seine Vernehmung klarzustellen.

Der Präsident setzt das Verhör mit der Angeklagten fort.

Die Szepeanski-Affaire und das Verhältniß der Angeklagten zu Lewicki füllte die ganze heutige Verhandlung aus, die am Nachmittag reich an dramatischen Szenen war. Janina Borowska ist sichtlich krank, vertheidigt sich aber mit staunenswerther Energie. Als die Angeklagte über die Affaire Szepeanski spricht und die Abfindung einer Erklärung an Lewicki in Ab-

rede stellt, bemerkt der Präsident, zu den Geschwornen gewendet:

— Es kann nicht vorausgesetzt werden, daß diese Frau da diesen Brief an Lewicki geschrieben hätte, wenn sie bei Szepeanski überhaupt nicht intervenirt hätte.

Janina Borowska fährt heftig auf:

— Ich bin nicht „diese Frau da“; ich heiße Borowska!

Vertheidiger: Ich bitte ins Protokoll zu nehmen, daß der Präsident von der Angeklagten als von „dieser Frau da“ gesprochen hat.

Präsi.: Ich werde Sie von nun ab, um keinen Grund zur Entrüstung zu geben, fortan „Angeklagte“ nennen.

Angeklagte (erregt): Wenn Sie mit mir nicht anders sprechen werden, werde ich nicht mehr antworten oder gezwungen sein, mich aus dem Saale zu entfernen. Ich habe keine Kraft mehr, die ewige Hege auszuhalten.

Präsi.: Warum denn nicht gar!

Vertheidiger: Nicht die körperliche, sondern die seelische Kraft ist es, die sie aufrechthält.

Nach dieser Polemik läßt der Präsident einen anderen, an Lewicki gerichteten Brief der Janina Borowska verlesen; die Angeklagte hat in der Erregung anscheinend nicht aufgemerkt, denn sie hat den Präsidenten, den Brief neuerdings verlesen zu lassen.

Präsi.: Das fehlte mir noch, daß Sie mir anschaffen sollen.

Angeklagte: Das ist schon unerhört!

Präsi.: Es wird schon noch anders kommen!

Vertheidiger: Noch anders?!

Auf die Fragen des Präsidenten setzt die Angeklagte ihre auf Lewicki bezüglichen Ausagen fort, worauf die heutige Verhandlung geschlossen wurde.

Offener Sprechsaal.*)

Wundervoll steht der schneeschwere Wald

und es ist eine Lust, auf dem Bohleisch und dem Ski über die glänzende Bahn dahinzuzusauen. Eine Lust, aber auch eine Gefahr, denn die Erziehung in der schneidenden Luft, die beschleunigte Atmung bergen die Gefahr der Erstüftung in sich. Dagegen schützt man sich durch den Gebrauch von Fay's echten Sodener Mineral-Bastillen, von denen man während der Fahrt immer eine im Munde haben sollte. Fay's echte Sodener kauft man in einschlägigen Geschäften für Kr. 1.25 pro Schachtel.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gumbert, t. u. f. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Irodai

gyakorlati biró, jó modoru és biztos fellépésü

üzletszerző

tisztviselő urak felvétetnek elsőrangú gyári czégnél nagyobb fixum és jutalék mellett irodák látogatására. Ajánlatok: „Komoly és törekvő“ jelisével e lap kiadóhivatalába kéretnek.

Günstiger Gelegenheitskauf.

Dampfwaäscherei in Wien, gut eingeführt, mit modernsten Maschinen neu eingerichtet, ist sehr preiswerth zu verkaufen. Auskunft: Lázár, Budapest, Közszerceza 45, II. Stock, zwischen 1—2 Uhr.

Zur Leitung eines ertraugigen Schuhgeschäftes wird tüchtiger, intelligenter

FACHMANN

mit angenehmem, repräsentationsfähigem Extérieur gesucht. Reflektanten wollen ihre ausführlichen Offerte unter „S. N. N.“ an die Expedition einsenden.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Schmerzestill gibt Unterzeichneter im eigenen, wie auch im Namen aller Verwandten Kunde von dem Tode seiner geliebten Gattin

Frau Johanna Langer

geb. Heitsch,

welcher nach längerem Leiden in ihrem Alter von 75 Jahren erfolgte.

Das Leichenbegängniß findet Sonntag, den 16. Januar, um 11 Uhr Vormittags, vom Trauerhause VI., Andrássy-ut 10. sz., aus statt.

Dr. Armin Langer.

MATTONI'S GIESSHÜBLER naturlicher alkalischer SAUERBRUNN

*) Für diese Rutzt ist die Redaktion nicht verantwortlich.



Die Frau im reifen Alter

findet ihren jungen Mädchen-Zeint wieder wenn sie für ihre Toilette Creme, Puder und Seife von der Firma J. Simon, Paris anwendet.



Wynand Fockink Amsterdam.

Renommirteste Liqueurfabrik Hollands. ANISETTE, HALF en HALF, CURACAO, CHERRY BRANDY

Hygien. Ausstellung Wien 1908. Staatspreis und Ehrendiplom zur goldenen Medaille.

SERRAVALLO'S China-Wein

Käuflich in Apotheken in Flaschen: 1/2 Liter K 2.60, 1 Liter K 4.80.

Abbazia Dr. Mahler's

Sanatorium und Kurmittelhaus für innere Krankheiten, spez. Herzkrankheiten, Rheumatischer Arterien, Fieberbehandlung bei Gefäßverfälschung, Inhalatorium.

Kereskedők és Gyárosok!

Tíztelettel jelentjük, hogy az 1911-es évre szóló összes naptárak (zseb-, előjegyzési, blokk-, reklám-, mappa- és alkalmi naptárak) és mindenféle meglepően szép, hatásos elegáns kiviteli reklám-cikkek és legyezők

ország minden részében be fogják mutatni. Ezúton is kérjük a tisztelt cégeket, hogy becses rendeléseikkel utazóink révén bennünket megismerjék.

Dörner és Heimberg papírnemű- és reklám-cikk-gyár Budapest, Iroda: V., Nádor-utca 36. sz. Gyár: Géza-utca 6. sz.

Telegramme.

Oesterreich-Ungarn und Serbien.

Belgrad, 14. Januar. Anlässlich des heutigen griechischen Neujahrstages besprechen die serbischen Blätter die Ereignisse des abgelaufenen Jahres, das einmütig als eines der verhängnisvollsten Jahre für die serbische Nation bezeichnet wird.

Eine Botschaft Taft's.

Washington, 14. Januar. Präsident Taft überfandte dem Kongress eine Botschaft, in der er die Ausgabe von Bonds empfiehlt, welche die Summe von 30 Millionen Dollars nicht überschreiten, zum Zwecke der Bervollständigung der Bewässerungsanlagen, die bereits in Angriff genommen sind.

Wien, 14. Januar. Bei der heute stattgehabten 116. Verlosung der serbischen Obligationen fiel der Treffer von 80,000 Francs auf S. 4257 Nr. 15, der Treffer von 8000 Francs auf S. 542 Nr. 22.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 14. Januar.

(Von der Börse.) Die heutige Börse unterschied sich wesentlich von dem Verlauf der bisherigen. Nach den Tagen der Aufregung und der stürmischen Bewegung stellte sich heute eine wohlthätige Ruhe ein, und wenn die Umsätze auch heute ziemlich ausgiebige waren, so trug das Geschäft doch den Charakter der Ueberlegung und Ruhe an sich.

(Der Geldmarkt.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Geldverhältnisse haben sich heute wieder in Berlin noch in Wien verändert. Der Privatdiskont notierte hier wieder 3 1/2 Prozent, in Berlin 3 1/2 Prozent. In London ging der Privatdiskont auf 3 1/2 Prozent, tägliches Geld auf 2 Prozent zurück.

(Bosnische Kaufleute und Gewerbetreibende in Budapest.) In einer gestern unter dem Vorsitz des Hofraths Andreas Thék in der Handelskammer abgehaltenen Konferenz, welcher die Delegirten aller kommerziellen Vereinigungen beiwohnten, wurde beschlossen, in Erwiderung des herzlichen Empfanges, welchen die ungarischen Kaufleute und Gewerbetreibenden im Vorjahre in Bosnien gefunden, die bosnischen und herzegowinischen Kaufleute zu einem Besuche in Budapest anlässlich des Frühjahrsmarktes einzuladen.

(Central-Holzverwertungsgesellschaft.) Unter dieser Firma konstituirte sich heute eine Aktiengesellschaft mit einem voll eingezahlten Aktienkapital von 500,000 Kronen, welches Unternehmen sich die kommissionsweise Verwertung von Holzprodukten und die damit verbundenen finanziellen Transaktionen zur Aufgabe stellt.

(Auflösung eines Kartells.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Konvention der Fabriken hauswirtschaftlicher Maschinen löste sich nach einjährigem Bestande auf.

(Der Export Deutschlands nach Amerika.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der Export Deutschlands nach den Vereinigten Staaten repräsentirte im Vorjahre einen Werth von 168,913,529 Dollars gegen 128,239,053 Dollars im Jahre 1908, was einer Zunahme von 38,674,546 Dollars gleichkommt.

(Wirtschaftliche Verstimung zwischen Amerika und Deutschland.) Aus New York wird gemeldet: Die Journale beschäftigen sich mit dem Scheitern der Ausgleichsverhandlungen der deutsch-amerikanischen Kalinteressen und führen aus, daß die Bestimmungen der deutschen Kalivorlage nicht als ungebührliche Benachtheiligung der Vereinigten Staaten aufgefaßt werden können.

zölle, die Amerika ungebührlich benachtheiligen, das Inkrafttreten des Maximaltarifes nach sich ziehen. Dieser Abschnitt gebe dem Präsidenten eine Handhabe, um auf Deutschland durch die Drohung mit dem Maximaltarif einen Druck auszuüben.

(Prämierung gewerblicher Arbeiter.) Der Handelsminister hat aus der Reihe der Jahrzehnte hindurch ununterbrochen thätigen gewerblichen Arbeiter im Budapester Kammerbezirke 30 Angestellte mit einer Geldbelohnung von 100 Kronen und mit der Verleihung eines Ehrendiploms ausgezeichnet.

- Joseph Nagy, Schneidergeselle, dient 54 Jahre (Firma Johann Czobor u. Sohn); Karl Vida, Steinmetz, 54 Jahre (Firma Anton Havranek, Szekesfehervár); Franz Mesner, Goldschmied, 52 Jahre (Firma Franz Schleiter); Joseph Tischmayer, Fabrikant, 52 Jahre (Ganz u. Komp. Eisengießerei und Maschinenfabrik-A.-G.); Rudolf Ulrich, Photograph, 51 Jahre (Georg Klöß u. Sohn); Franz Samler, Schneider, 51 Jahre (J. Brust u. Sohn); Ferdinand Schleithauer, Wagenbauer, 43 Jahre (Ganz u. Komp. Eisengießerei und Maschinenfabrik-A.-G.); Ludwig Rijs, Schmied, 42 Jahre (Concordia-Dampfmühl-A.-G.); Frau Franz Hörl, Arbeiterin, 41 Jahre (Dr. Eugen und Emil Wagner); Ludwig Westner, Riemer und Mühlenarbeiter, 41 Jahre (H. Hagenmayer jun.); Hermann Weiß, Arbeiter, 41 Jahre (H. Heller); Joseph Kellner, Schriftsetzer, 41 Jahre (Ballas literar. und Buchdruckerei-Anstalt-A.-G.); Marie Kubiesek, Arbeiterin, 40 Jahre (Erste Pester Spodium und Leimfabrik-A.-G.); Franz Leibert, Baker, 29 Jahre (Firma Friedrich Stühmer); Karl Toronyai, Buchbinder, 38 1/2 Jahre (Kön. ungar. Staatsdruckerei); Ludwig Elias, Fabrikarbeiter, 38 Jahre (M. Gerenday u. Sohn); Johann Paul, Waagemeister, 42 Jahre (Ganz u. Komp. Eisengießerei und Maschinenfabrik-A.-G.); Laurenz Gold, Schlosser, 41 Jahre (Ganz u. Komp. Eisengießerei und Maschinenfabrik-A.-G.); Johanna Krauß, Herrenschneidergesellin, 39 Jahre (Witwe Salomon Weiß); Michael Wingenfeld, Walzmüller, 37 Jahre (Concordia-Dampfmühle A.-G.); Ludwig Ulicsek, Zimmermann, 36 Jahre (Budapester Propeller-A.-G.); Franz Kozelitz, Antiquar, 35 Jahre (Alexander Zaborstky); Friedrich Lang, Schlosser, 35 Jahre (Budapester Pumpen- und Maschinenfabrik-A.-G.); Johann Greisinger, Tischler, 35 Jahre (Wörner u. Komp.); Johann Mader, Kandidat, 34 Jahre (Friedrich Stühmer); Paul Südlan, Tischler, 31 Jahre (L. Lang, Maschinenfabrik); Paul Kohn, Schneider, 34 Jahre (H. Deutsch); Rudolf Schunn, Buchbinder, 32 Jahre (Hauptstädtische Buchdruckerei, Raftic-Aktiengesellschaft); Vinzenz Bodnár, Riemer, 31 Jahre (Joseph Glas); Johann Mirk, Schuhmacher, 31 Jahre (Stephan Görincz, Szekesfehervár).

Die Prämien und Diplome werden den Budapester Arbeitern in der am 16. d., Sonntag, Vormittags 10 1/2 Uhr im Saale der Budapester Handels- und Gewerbekammer (V. Bezirk, Szemerengasse 6) stattfindenden Festigung, die der Szekesfehervärer Prämiierten im Wege der dortigen Gewerkekorporation eingehändigt.

(Insolvenzen.) Die Manufakturfirma Julius Nagy in Nyiregyháza ist insolvent. Die Waarenschulden betragen 85,000 K., die sonstigen Passiven sind noch unbekannt. — Aus Wien wird uns telegraphirt: Der Gemischtwaarenhändler Ludwig Pelzeder in Zara wurde insolvent. Die Passiven betragen 127,000 K., die Aktiven 56,000 K. Pelzeder bietet einen dreißigprozentigen Ausgleich an.

(Kapitalserhöhungen deutscher Banken.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Trotz des Dementis von beteiligter Seite erhält sich das Gerücht, daß die Deutsche Bank, sowie auch andere hiesige Banken jetzt eine Erhöhung des Aktienkapitals vornehmen werden.

(Gegen die Lebensmitteltheuerung.) Der Landes-Industrieverein hat in die Jury zur Entscheidung über den von Baron Dr. Moriz Kornfeld ausgeschriebenen Preis „über die Art der Abwehr gegen die Lebensmitteltheuerung“ unter dem Präsidium des Geheimraths Alexander v. Matelkowitz die Herren Magnatenhausmitglied Eugen Gáál, Baron Moriz Kornfeld und den gewesenen Leiter der hauptstädtischen Approvisionierungskommission Dr. Béla Melly entsendet. Der Termin der Konkursauschreibung läuft am 1. Februar ab.

(Konkurs einer Baufirma.) Aus Wien telegraphirt man uns: Die Bauunternehmensfirma W. u. S. Cibula, Karlsbad, die eine große Anzahl von Wohnhäusern und Restaurants in Karlsbad erbaut hat und auch ein kleines Dampfzägewerk besitzt, ist in Konkurs gerathen. Die Passiven sind noch unbekannt.

Ungarischer Betriebsdirektion der Kön. ung. Staatsbahnen. Der Handelsminister hat den Oberinspektor der Kön. ung. Staatsbahnen und Betriebsleiter-Stellvertreter in Debreczen Dr. Vladimir Battyinsky mit der Leitung der Ungarischer Betriebsdirektion betraut.

Landes-Industrieverein. In einer Gesamtsitzung aller Sektionen des Vereins wird Montag, den 17. d., Nachmittags 6 Uhr, Dr. Friedrich Beck einen Vortrag über die Grundprinzipien des Automobilrechtes halten.

Insolvenzen. Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Simon Süss, früher prot. Kaufmann in Kassa, Filiale in Szeged; Ferd. derzeit Kellner in Budapest, Franzensring 2; Eduard Turek, nichtprot. Drechsler und Galanteriewaarenhändler in Brunn, Rudolfsgasse 15; Barbara Stammhammer, Seifengeschäftsinhaberin in Wien, VII., Kaiserstraße 76; Joseph Biechweider, reg. Kaufmann in Bozen; Michael Jodor's Nachfolger, k. u. k. Kunstmöbeltischler in Budapest, IV., Waisnergasse 24; Andras Karacsony, Spezereiwaarenhändler in M. Sziget; Jakob Hochstädter, Kaufmann in Dugoselo; Giuseppe Lavin, Kaufmann in Triest; Janas Dajch, Nachfolger Mar. Kohn, Delikatessenhandlung in Teplitz-Schönbau; Malvine Deutsch, Handelsfrau in Esseg; Philipp Spitzer, Kaufmann in Molve; Witta Schwarz, Gemischtwaarenhändler in Szered; Jhiga Gál, Kaufmann in Eszenger; Hermann Cuaiser, Filz- und Tuschschuhzeuger in Bad-Kunnersdorf.

Paris, 14. Januar. (Fondsbörse.) Der Markt verkehrte nicht einheitlich, aber vorwiegend ruhig. In den fremden Renten wurden einzelne Verluste verzeichnet, die von den spanischen Titres ausgingen. Auch sonstige spanische Werthe verkehrten schwach auf die von den Bewegungen unter den Madrider Offizieren gebrachten Nachrichten. Industrieaktien waren mit Ausnahme von Rio Tinto eher behauptet. Minen waren zuletzt vorwiegend fest. Schlussstimmung stetig.

London, 14. Januar. (Fondsbörse.) Die Tendenz der heutigen Börse war vorwiegend fest, bei Bevorzugung der heimischen Titres, die durch die vertrauensvollere Beurteilung der heimatischen politischen Situation stimuliert wurden. In Amerikanern waren meist gut behauptete Notierungen zu verzeichnen, in fremden Fonds zum Theile Besserungen, ebenso in den südafrikanischen Minen auf festländische Käufe. Kupferaktien schlossen erholt. Schlussstimmung stetig.

London, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) (Metallbörse.) Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 61 per Kasse, 61 1/2 per drei Monate; Zinn 147 1/4 per Kasse, 148 1/2 per drei Monate; Blei 13 1/2, Zink 23 1/2.

Newyork, 14. Januar. (Fondsbörse, Kabeltelegramm.) Der Markt verkehrte in der ersten Zeit auf bessere Nachrichten aus London in fester Haltung. Im Verlaufe bewirkten Abgaben Positionslösungen seitens der Spekulation, wodurch die leitenden Werthe perzentweise im Kurse wichen. Am Nachmittage wurden die Liquidationen fortgesetzt, zumal auch von der Baumwollbörse ungünstige Nachrichten vorlagen. Der Schluss war sehr fest. Aktienumsatz 1.270.000 Stück.

Newyork, 14. Januar. (Fondsbörse, Kabel-Telegramm.) (Schlusskurse.) Zeitgeld 3 1/2% (4%), Taggeld 3 1/4% (3%), Wechsel auf London (60 Tage) 484.05 (483.85), Cable Transfers 487.35 (487.25), Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 1/2 (516 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/16 (95 1/16), Silber Bullion 52 1/2 (52 1/2), Northern Pacific 3% bond 74 (72 1/4), Atchafson Topeta and Santa Fe Com. 118 1/2 (120 1/2), Baltimore & Ohio Com. 116 1/2 (117 1/2), Canada Pacific 179 1/2 (180 1/4), Chesapeake and Ohio 86 1/2 (89 1/2), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 147 1/2 (151 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 44 1/2 (84), Erie Common Shares 32 (33 1/2), Illinois Central 141 1/2 (145 1/2), Louisville & Nashville 153 1/4 (155 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 46 1/2 (48 1/4), Missouri Pacific 66 1/4 (69 1/2), Newyork Central Railway 119 3/4 (121 1/4), Newyork Ontario and Western 46 (47 1/2), Norfolk and Western Common Shares 96 1/2 (97 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 132 3/4 (135 1/2), Philadelphia and Reading Com. 160 1/2 (167 1/2), Rock Island Company 44 1/2 (44 1/2), Southern Pacific 130 1/2 (134 1/2), Southern Railway Com. 30 3/4 (31 3/4), Union Pacific 193 1/2 (197 1/2), Wabash Preference 48 1/2 (53 1/2), Amalgamated Copper Com. 83 1/2 (85 1/4), American Sugar Ref. Com. 123 1/2 (123), Anaconda Mining Comp. 49 1/4 (51 1/2), Unit. States Steel Corp. 84 1/2 (87), United States Steel Pref. 122 1/2 (125). Umsatz 1.270.000 Stück.

Newyork, 14. Januar. (Schlusskurse.) Baumwolle: in Newyork loco 14.45 (14.95), per Februar 13.68 (14.53), per April 13.78 (14.65), in Neworleans loco 15.— (15.25); Petroleum: Stand White in Newyork 7.90 (7.90), Stand White in Philadelphia 7.90 (7.90), Refined in Cases 10.30 (10.30), Credit Balances

at Oil City 140.— (140.—); Schmalz: Western Steam 13.15 (13.20), Rohe u. Brothens 13.50 (13.50); Mais per März —.— (—.—), Mais per Mai 77.— (78.25), Mais per Juli —.— (—.—), rother Winterweizen loco 132.— (132.—), Weizen per März —.— (—.—), per Mai 119.— (120 1/2); Getreidefracht nach Liverpool 1.50 (1.50); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8.75 (8.75), per Februar 6.75 (6.80), per April 7.— (6.85); Mehl Spring Wheat clears 4.45 (4.45); Zuder: 3.67 bis —.— (3.57 bis —.—); Zinn 32.40 bis 32.60 (32.50 bis 32.75); Kupfer: 15.22 bis 15.50 (15.12 bis 15.50). Mais und Weizen flau.

Chicago, 14. Januar. (Schlusskurse.) Weizen per Januar 112.— (113 1/2), per Mai 111 1/2 (113.25); Mais per Januar 64 1/2 (65.—); Schmalz per Januar 12.72 (12.77), per Mai —.— (—.—); Speck short clear 12.18 (12.12); Pork per Januar 22.— (22.12). Weizen und Mais flau.

Die eingeklammeten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 14. Januar. An der Vorbörse blieb der Verkehr ziemlich still. Die Tendenz war gut behauptet und die Kurse durchschchnittlich wenig verändert. Staatsbahn- und Eskomptebankaktien wiesen größere Umsätze auf, letztere erhöhten sich um 2 K., schlossen jedoch etwas niedriger. Auch der ziemlich namhafte Vorsprung der Eskomptebankaktien ging auf lokale Abgaben gänzlich verloren. Auf dem Lokalmarkt erfolgten in beiden Straßenbahnaktien größere Realisationen, so daß der Kurs gegen gestern um 5-6 K. niedriger war. Budapester Elektrizitätsaktien erhielten sich auf ihrem gestrigen Schlussniveau, Ungarische Elektrizitätsaktien ermäßigten sich um einige Kronen. Im Verkehr waren auch Handelsaktiengesellschaft, Gummiwaaren- und Adria-Aktien. An der Mittagsbörse war der Verkehr in Folge Fehlens jeder Anregung bei wenig veränderten Kursen sehr still. Später waren die Kurse etwas abgemindert. Eskomptebankaktien auf lokale Verkäufe matt. Auf dem Lokalmarkt konnten sich Straßenbahnaktien etwas erholen, wurden jedoch im weiteren Verlaufe wieder etwas billiger, ebenso Stadtbahnaktien. Beide Elektrizitätsaktien waren ausgetoben und niedriger. Lebhafteres Geschäft war in Handelsaktiengesellschaft und Salzgöthlenaktien.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 674.50 bis 674.25, Ungarische Kreditbankaktien zu 734.75 bis 733.75, Ungarische Eskomptebankaktien zu 544.50 bis 538, Hypothekbankaktien zu 471 bis 469.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 759.75 bis 761.75, Oesterreichische Stadtbahnaktien zu 336 bis 330.50, Straßenbahnaktien zu 670 bis 664, Vaterländische Bankaktien zu 294.50, Ungarische Handelsaktiengesellschaft zu 651.50 bis 650.50, Budapester Elektrizitätsaktien zu 555 bis 573, Ungarische Elektrizitätsaktien zu 380 bis 388, Adria-Aktien zu 442.50 bis 444.50, Ungarische Gummiwaarenfabrikaktien zu 440 bis 442.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Salzgöthläner Kohlenbergbauaktien zu 631 bis 630, Ungarische Handelsaktiengesellschaft zu 650 bis 649, Vaterländische Sparkasse-Lose zu 109.50, Adria-Aktien zu 442 bis 443, Erste Oen-Pester Dampfmaschinenaktien zu 1550, Athenäum-Aktien zu 248 bis 255, 1909er Athenäum-Aktien zu 235, Eisenbahnverkehrsaktien zu 418 bis 420, Ungarische Elektrizitätsaktien zu 387 bis 384, Straßenbahn-Genußscheine zu 419.50 bis 424.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 795 bis 792.75, Ungarische Hypothekbankaktien zu 469.50 bis 468.50, Ungarische Eskomptebankaktien zu 538.50 bis 536, Oesterreichische Kreditaktien zu 673.75 bis 674, Straßenbahnaktien zu 669.75 bis 665, Oesterreichische Stadtbahnaktien zu 332.50 bis 330, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 760.50 bis 761.25, Vaterländische Bankaktien zu 294 bis 294.75. — An der gestrigen Mittagsbörse wurden Straßenbahn-Genußscheine auch zu 424 gehandelt.

Zur Erklärungzeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 674.

Prämienengeschäft: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen von 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 6 K. bis 8 K., per Ultimo Januar von 16 K. bis 18 K.

Die Tendenz der Nachbörse war ruhig. Die Kurse bröckelten bei mäßigem Verkehr ab. Der Schluss blieb still. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 673.50 bis 673.75, Ungarische Kreditbankaktien zu 733.50 bis 733.75, Ungarische Eskomptebankaktien zu 537 bis 535, Lombarden zu 123.50 bis 129.50, Budapester Stadtbahnaktien zu 330.25, Budapester Straßenbahnaktien zu 665.50 bis 666.75, Straßenbahn-Genußscheine zu 420, Ungarische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft zu 385 bis 385.50. — Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 673.50, Ungarische Kreditaktien zu 793.50, Ungarische Eskomptebankaktien zu 536, Lombarden zu 129.50, Budapester Straßenbahnaktien zu 666.75, Ungarische Elektrizitätsaktiengesellschaft zu 385.50.

Wiener Effektenbörse. 14. Januar. Die Schwankungen der Tendenz, die bereits im gestrigen Verkehre

herorgetreten sind, haben sich auch an der heutigen Börse wiederholt, da einerseits die Käufe der außerhalb der Börse stehenden Kreise auf einzelnen Gebieten fortbauerten, andererseits aber sowohl der hiesige wie auch der Budapester Platz mit Rücksicht auf die bevorstehende Auflösung des ungarischen Abgeordnetenhauses und der Ungewißheit über den Ausgang der Neuwahlen, sowie in Hinblick auf die unbefriedigenden Auslandsberichte weitere Realisationen vornahm. Anfangs überwog unter dem Einflusse der Publikumskäufe wieder eine festere Haltung, wobei in der Coullisse speziell Staatsbahnaktien und Türkenlose, im Schranken die Aktien der Oesterreichischen Berg- und Hüttenwerke, Brügger Kohlenaktien, Wassenaktien, Karpathen-Petroleumaktien und dreiperzentige Südbahnaktien größerer Nachfrage begegneten. Die anderen Verkehrsbereiche lagen jedoch ruhig und namentlich die Eisenwerthe blieben mit Rücksicht auf die ermäßigten Preise, die bei dem Schienenabschluß vom Eisenbahnministerium erzielt wurden, vernachlässigt. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of stock and price. Includes items like Ung. Goldrente, Ung. Anleihe, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of stock and price. Includes items like 1854er Lose, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 673.75, Ungarische Kreditbankaktien 733.50, Anglobankaktien 317.25, Bankverein 548.—, Unionbank 594.—, Länderbant 507.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 759.50, Lombarden 128.50, Elbethal —.—, Rimamuränger 692.25, Tabakaktien 368.—, Alpine-Aktien 755.—, Mairente 94.85, ungarische Goldrente —.—, ungarische Kronenrente 12.45, Russen 191.35, Türkenlose 235.—, Marknoten 117.66 per Kasse, 117.61 per Ultimo, Repolcond'or (20 Francs-Stücke) 19.11.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 14. Januar. (Börse.) Angeregt durch weitere Preiserhöhungen in der heimischen und der auswärtigen Eisenindustrie und den erholtten Schluss der gestrigen Newyorker Börse griff hier bei Eröffnung des Verkehrs eine zuverlässige Stimmung

Advertisement for Szobagozfordo. Features an illustration of a man and a dog, and text in Hungarian: '8 napi próbára aki esuz, köszvény, ischias bántalmait ellen...'.

Platz und auf allen Umsatzegebieten waren bei fester Tendenz Kursbesserungen zu verzeichnen, die allerdings zumeist nur Bruchtheile eines Prozents betragen. Lebhafter gefragt waren einzelne Montanwerthe, von denen Kohlenaktien auch durch die Meldung, daß die Streikbewegung in Nordengland an Ausdehnung gewinne, günstig beeinflusst wurden, ferner von Bahnen die Aktien der Prinz Heinrich-Bahnen und Canada Pacific-Aktien. Von Renten waren besonders 1902er Russen fest veranlagt. Im weiteren Verlauf konnten Montanwerthe in Folge von Glattstellungen ihre höchsten Kurse nicht voll behaupten und schwächten sich schließlich auf Gewinnrealisationen neuerlich leicht ab. Der Bericht des „Iron Monger“ bot keine besondere Anregung. Auch im Uebrigen ließ die geschäftliche Thätigkeit nach, ausgenommen auf dem Bankenmarkt, wo die Aktien der Deutschen Bank auf das Gerücht von einer bevorstehenden Kapitalserhöhung bevorzugt waren. Die Tendenz der Nachbörse war wieder allgemein fest. Die Industriewerthe des Kassensmarktes sprachen sich fester aus. Tägliches Geld 3 Prozent, Privatdiskont 3 1/2 Prozent.

Berlin, 14. Januar. (Schluß.) 4 1/2 Prozent. Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente 94.70, 4 Prozentige österreichische Goldrente 100.20, 4 Prozentige ungar. Goldrente 95.90, österreichische Kreditaktien —, ungarische Kronenrente 92.70, Südbahn 23.90, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, russische Banknoten 216.45, Wiener Wechselkurs 84.90, 4 Prozentige neue russische Anleihe —, italienische Rente —, Diskontokommandit 197.10, Allg. Elektrik Edison 161.—, Dynamit Trust 181.60, Gelsenkirchener 221.50, Harpener 214.60, Laurahütte 202.—, unifizirte Türken 94.80.— Fest.

Berlin, 14. Januar. (Nachbörse.) Oester. Kreditaktien —, Südbahn 23.90, österr.-ungar. Staatsbahn —.— Fest.

Hamburg, 14. Januar. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 98.40, österreichische Kreditaktien 211.75, 1860er Loje 174.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 161.75, Südbahn 24.—, italienische Rente 104.—, 4 Prozentige österreichische Goldrente 100.35, 4 Prozentige ungarische Goldrente 95.85.— Fest.

Frankfurt, 14. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 211.95, österreichisch-ungarische Staatsbahn 162.30, Südbahn 23.90, Deutsche Bank 254.50, Diskontokommandit 197.90, Dresdener Bank 165.20, Berliner Handelsgesellschaft 164.40, Gelsenkirchener —, Harpener —, Hibernia —, Laurahütte 202.30, italienische Rente 104.50, ungarische Goldrente —, ungar. Papierrente —.— Fest.

Paris, 14. Januar. (Schluß.) Dreiperzentige französische Rente 99.12, österr. Goldrente 101.65, ungar. Goldrente 97.80, fünfprozent. bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 516.—, 3 1/2 Prozentige italienische Rente 103.20, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 296.—, fünfprozentige Marokkaner 521.—, 4 Prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4 Prozent. konf. amort. Rumänen 94.50, 4 Prozentige amort. Rumänen 1905 95.20, 5 Prozentige Russen 1906 103.80, 4 1/2 Prozentige Russen vom Jahre 1909 101.05, 4 1/2 Prozentige Serben 1906 —, 4 Prozentige spanische Exterieur 96.25, 4 Prozent. unifizirte Türken 95.17, Türkenloje 222.—, türkische Tabakaktien 393.—, Desf. Bodenkreditanstalt 1235.—, Desf. Länderbank —, ungar. Hypothekbank 500.—, Banque de Paris 1775, Banque Ottomane 718.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 132.—, Meridionalbahn 684.—, Orientbahnen —, Hartmann Maschinen —, Rio Tinto —, Sucrerie d'Egypte —, Tula —, Urkány Kohlen 180.—, Chartered 43.—, De Beers 496.50, East Rand 139.—, Jagersfontein 215.50, Transvaal Land Company 78.50, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.75, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.15, Wechsel auf Wien (kurz) 104.56, Wechsel auf Belgien (kurz) 1 1/2, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/2, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/4, Cheq auf London 251.50, Privatdiskont 2 1/2.— Fest.

London, 14. Januar. (Schluß.) Englische Consols 82 1/2, 4 Prozentige Rupien 62 3/8, japanische Rente 91 3/4, Spanier 94 3/4, 4 Prozentige ungarische Goldrente 95, Canada Pacific 185 3/8, Platzdiskont 3 1/8, Südbahn 5 1/8, italienische Rente 102 1/4, Silber 24 1/16, Wiener Wechselkurs —, Chartered 168.—, East Rand 5.50, Randfontein 2.21, Randmines 9.65, De Beers 19 3/8.—

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 14. Januar. Effektiver Weizen tendirte bei schwachem Angebot und geringer Kauflust fest. Der Umsatz beträgt circa 3500 Meterzentner bis zu 5 bis 10 H. höheren Preisen. — Tageszufuhr in Weizen 3356 Mtr. — Roggen war einige Heller höher und notirt per prompt 9 K. 60 H. bis 9 K. 65 H. Parität Budapest. — Futtergerste bleibt preisstaltend; wir notiren 6 K. 80 H. bis 6 K. 90 H. per Kasse Parität hier. — Hafer ist behauptet. Ab hier ist 7 K. 70 H. bis 8 K. per Kasse machbar. — Neumaïs tendirt argenehm; prompte Lieferung erzielt Bahnparität Budapest mit garantirter Dualität 5 K. 95 H. bis 6 K. per Kasse. — Auf dem Terminmarkt war die Tendenz heute wieder fest. Fortgesetzt ungünstige argentinische

Nachrichten, höhere Buenos-Ayreser und Berliner Preisnotirungen regten zu umfangreichen Deckungen an und sämtliche Sichten weisen stärkere Nuancen auf.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Theiß 300 Mtr. 79.5 zu 14.85, — Pester Boden: 100 Mtr. 77.5 zu 14.70, 400 Mtr. 77 zu 14.65. — Weissenburger: 1500 Mtr. 78.3 zu 14.92 1/2, 120 Mtr. 77 zu 14.65. — Tolnaer: 100 Mtr. 78 zu 14.70. Alles per drei Monate.

Roggen: 300 Mtr. zu 9.65, 100 Mtr. zu 9.65, 100 Mtr. zu 9.65, 300 Mtr. zu 9.60, Alles per Kasse, Parität.

Hafer: 100 Mtr. zu 7.90, 100 Mtr. zu 7.90, 100 Mtr. zu 7.80. Alles per Kasse.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 14.28, 14.27, 14.36, 14.33, 14.35; Weizen per Mai zu 14.08, 14.12, 14.13, 14.10, 14.12; Weizen per Oktober zu 11.92, 12, 11.98, 12; Roggen per April zu 9.95, 9.94, 9.97; Roggen per Oktober zu 8.94, 9.01; Mais per Mai zu 6.70, 6.76, 6.74; Mais per Juli zu 6.95; Hafer per April zu 7.66, 7.67, 7.65, 7.69, 7.67. — Mittags halb 2 Uhr schlossen (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 14.35 Geld, 14.36 Waare; Weizen per Mai zu 14.12 Geld, 14.13 Waare; Weizen per Oktober zu 11.98 Geld, 11.99 Waare; Roggen per April zu 9.97 Geld, 9.98 Waare; Roggen per Oktober zu 9.— Geld, 9.01 Waare; Hafer per April zu 7.67 Geld, 7.68 Waare; Mais per Mai zu 6.75 Geld, 6.76 Waare; Mais per Juli zu 6.90 Geld, 6.91 Waare; Rohkveps per August zu 13.65 Geld, 13.75 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Theiß' and 'Banater' wheat prices, listing various grades and their corresponding prices in K and H.

Table with columns for 'Pester Boden' and 'Waisenaer' wheat prices, listing various grades and their corresponding prices in K and H.

Table with columns for 'Weissenburger' wheat prices, listing various grades and their corresponding prices in K and H.

Table with columns for 'Roggen, Ia.', 'Roggen, Mittel', 'Gerste, Ia.', 'Gerste, Mittel', 'Hafer, Ia.', 'Hafer, Mittel', and 'Mais, neu' prices, listing various grades and their corresponding prices in K and H.

Table with columns for 'Terminc' wheat prices, listing various grades and their corresponding prices in K and H.

Table with columns for 'Kartoffeln' prices, listing various grades and their corresponding prices in K and H.

Table with columns for 'zu Nahrungszwecken' prices, listing various grades and their corresponding prices in K and H.

Table with columns for 'zu landwirthschaftlichen und industriellen Zwecken' prices, listing various grades and their corresponding prices in K and H.

Wiener Fruchtbörse vom 14. Januar. (Privat-Telegramm.) Bei dem Umstande, daß die ausländischen Notirungen zum Theile höher lauten und auch Budapest anziehende Preise meldete, spricht sich auf dem hiesigen Platze die Tendenz argenehm aus. Für Weizen und Roggen haben Eigener ihre Forderungen um 5 H. erhöht, dagegen sind Futterartikel im Preise unverändert, neigen aber immerhin der günstigeren Richtung zu.

Berlin, 14. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 228.—, per Juli 228.50, Roggen per Mai 178.75, per Juli 181.75, Hafer per Mai 168.25, per Juli 170.—, Mais per Mai —, per Juli 156.75, Rüböl per Mai 56.50, per Oktober —, Spiritus 70° Rm. loco Konsumsteuer —.— Weizen matt, Roggen und Hafer fest, Mais stetig, Del fest. — Wetter: Trübe.

Breslau, 14. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 23.—, neuer —.—, gelber Weizen loco, alter 22.90, neuer —.—, Roggen loco, neuer 16.20, Hafer loco 15.50, neuer —.—, Keps loco 25.—, Mais 17.25, per 100 Kilo.

Paris, 14. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 24.05, per Februar 24.25, per März-Juni 24.90, per Mai-August 24.80. — Roggen per Januar 16.50, per Februar 16.50, per März-Juni 17.35, per Mai-August 17.75. — Mehl per Januar 31.55, per Februar 31.70, per März-Juni 32.35, per Mai-August 32.55. — Rüböl per Januar 63.—, per Februar 63.50, per März-April 64.25, per Mai-August 65.—. — Spiritus per Januar 48.50, per Februar 49.—, per Mai-August 50.25, per September-Dezember 45.—. — Rohzucker 80° bis 90° 33.75, 80° bis 85° Brutto und darüber 34.—. — Weißer Zucker per Januar 37.50, per Februar 37 3/8, per März-Juni 38 1/8, per Mai-August 38.50. — Raffinade 66.50 bis 67.—. — Weizen ruhig, Roggen stetig, Mehl matt, Rüböl flau, Spiritus, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade matt. — Wetter: Regen.

Getreide- und Viehverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 12. Januar, Abends 6 Uhr, bis 13. Januar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing grain and flour arrivals and departures from Budapest, categorized by type of grain and quantity in meters.

Produktenmärkte.

Produktionsgeschäft. Produkte blieben heute ohne Verkehr. — Amlich notiren per 100 Kilogramm: Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu K. 174.— Geld, K. 175.— Waare. Speck: Budapest Stadtwaare, vierstückiger K. 143.— Geld, K. 144.— Waare, Budapest Stadtwaare, dreistückiger K. 147.— Geld, K. 150.— Waare. — Pflaumenmus: bosnisches 1908er K. 48.— Geld, K. 50.— Waare, 1909er K. 54.— Geld, K. 56.— Waare, serbisches 1908er K. 40.— Geld, K. 42.— Waare, 1909er K. 44.— Geld, K. 46.— Waare. — Kleesaaten: Ungarne, ungarische 1908er K. 143 Geld, K. 172 Waare, Rothklec, kleinfröner 1909er K. 114 Geld, K. 123 Waare, mittelfröner 1909er K. 120 Geld, K. 135 Waare, großfröner 1909er K. 135 Geld, K. 148 Waare.

Budapest, 14. Januar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 56.— Geld, K. 57.— Waare.

Wien, 14. Januar. (Spiritus.) Die Preissteigerung hat heute weitere Fortschritte gemacht. 100 Hektoliter prompter Kontingentspiritus wurden zu 53 K. 60 H. verkauft und schließt 53 K. 60 H. Geld, 54 K. Brief.

Prag, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Luftig zur sofortigen Lieferung 29 K. 80 H. bis — K. — H., per Oktober-Dezember 25 K. 60 H. bis — K. — H. — Tendenz: flau.

Hamburg, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 13 M. — Pf. bis 13 M. 5 Pf., per Februar-April 13 M. 10 Pf. bis 13 M. 15 Pf., per Mai 13 M. 20 Pf. bis 13 M. 22 Pf., per August 13 M. 40 Pf. bis 13 M. 45 Pf. — Tendenz: Schwächer.

Köln, 14. Januar. Rüböl loco An. 61.—.

Viehmärkte.

Budapest, 14. Januar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 336 Stück Schweine, 14 Stück Frischling, Nachtrieb 174 Stück Schweine — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 908 Stück Schweine, — Stück Frischling, zusammen 1418 Stück Schweine, 14 Stück Frischlinge. Verkauf wurden 1292 Stück Schweine, 14 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 126 Stück Schweine und —

Lakásberendezés! FODOR JÓZSEF os. és kir. udv. butorgyáros, Budapest, IV., Keckskeméti-u. 6. Gyár: VII., Rottenbiller-u. 8.

Stück Frischlinge. Man bezahlt: Fettschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von - R. - S. bis - R. - S. ...

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisler u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Die Zufuhren am heutigen Wochenmarkt waren knapp, die Preise blieben bei sämtlichen Artikeln behauptet, nur Eier wurden noch zu billigeren Preisen abgegeben.

Die heutigen Preise sind: Prima-Rindfleisch von 90 H. bis 1 R. 10 H., minderes Rindfleisch von 72 H. bis 84 H.; Kälber, lang gezogen, ohne Gewichtsschlag, von 1 R. 10 H. bis 1 R. 16 H., Schweine und Schweinefleisch von 1 R. 44 H. bis 1 R. 60 H. per Kilogramm. ...

Budapester Todtenliste.

Maria Weisz, 90 J., VI., Weißgasse 8. Alexander Wolf, 56 J., I., Weißengasse 16. Frau Mendl Bund, 60 J., VIII., Karpfensteingasse 2. ...

Ratten- u. Mäusevergiftungsbacillen 'RATIN'. Einziges sicheres Mittel, welches anderen Tieren unschädlich ist. Prospekt sendet gratis. RATIN, Bakteriologisches Laboratorium Képviseletőség, Budapest, Rottenbiller-utca 30.

Leffelhof, 25 J., II., Gyorskocsigasse 46. Regina Dzselska, 64 J., V., Zsigasgasse 3. Frau Joseph Kovacs, 49 J., VIII., Wesselenyigasse 11. ...

Auszug aus dem 'Közlöny'.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den Kaufmann János Kovács in Kálcsa. Konkurskommissar Gerichtsrath Franz Péter, Masseverwalter Dr. Julius Vámos, Stellvertreter Dr. Julius Kertész. ...

Konkursaufhebungen in der Provinz. Des Johann Póköj in Solna. - Des Victor Divald in Pozsony. - Des G. Schwarz u. Komp. in Solna.

Wasserstand.

Table with columns for location (e.g., Danubius, Tisza, Rába), date (14. Januar), and water level (Centimeter). Includes sub-sections for 'Tisza', 'Danubius', 'Rába', 'Waal', 'Eggen', 'Draa', 'Sava', 'Sajó', 'Tisza', 'Rába', 'Waal', 'Eggen', 'Draa', 'Sava', 'Sajó'.

Erklärung der Zeichen. - unter Null; + über Null; < geflogen um; > gefallen um. ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Witterungsbericht der k. u. k. meteorologischen Anstalt vom 14. Januar 1910, 7 Uhr Morgens.

In der westlichen Hälfte Europas ist das Wetter veränderlich und windig. Die Niederschläge haben überall nachgelassen. Die Temperatur ist in der Gegend der Nordsee gestiegen, hat sich ansonst aber nur unbedeutend verändert. In der Adria herrscht Bora. In Ungarn ist das Wetter weniger bewölkt und windig.

windig. Es hat noch an vielen Orten, zumeist in der Form von Schnee, Niederschlag gegeben, der zuweilen 10 Mm. erreichte. Die Temperatur ist im Allgemeinen um 2 Gr. C. gesunken und ist nur im Südosten Siebenbürgens ein wenig gestiegen. ...

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various European cities like Ungvár, Késmark, Ógyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 6, das Minimum hingegen 1 Gr. C.

Eigentümer: 'Hungaria' Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: 'Hungaria' Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Advertisement for 'Stryka-Menthol-Zahnpaste' featuring a smiling face illustration. Text describes its benefits for dental hygiene and freshness.

Large financial table titled 'Budapester Börsenkurse' for January 14, 1910. It lists various market indices, exchange rates, and prices for different types of securities and commodities.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenheftes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen

Üzgnököket keresünk hentesárúk értékesítésére jutalékkal. Leveleket czimzandók Szabó és Kálnoki, Székelyudvarhely. 17600

Nines óvadéka? Lesz óvadéka, mert az „Altalános biztosító iroda“, Wesselényi-utca 34, váltó és kezes nélkül óvadékokat biztosít Önnek. Előzetes vagy utólagos költségek nincsenek. 17630

Lesz óvadéka, ha bizalommal fordul az „Altalános biztosító irodához“, Wesselényi-utca 34, ahol váltó és kezes nélkül óvadékokat biztosítanak Önnek. Előzetes vagy utólagos költségek nincsenek. 17631

40-50 Kronen, auch mehr können Sie täglich überall mit einem für Jeden unentbehrlichen Massenbedarfartikel verdienen. Mustereinfage 2 Kronen. J. Eisinger, Budapest, Nefelejts utca 65. 18510

Gyakornok, ki a magyar és német nyelvet bírja, hirdetőirodámba felvétetik. Tenzer Gyula, Szervita-tér 8. 23399

Hilfsbuchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, der flüssig spricht, erhält Aufstellung bei der Firma Fischer Adolf és fia, vas-, acél- és lemezárugár, Turóczenyán. 24012

Keresek egy ügyes elárúsítót a férjéről szakmából 1910 február 1-re. Cz. Fürst Herman, Nagyvárad. 24015

Junger Arzt, der eine Zeit lang von seinem Vermögen abgesehen kann, findet eine glänzende Zukunft. Gest. Anträge unter „Sein Berufsvermittler“ poste restante Neutra. 57964

Kommiss der Manufaktur, Spezialeisen, tüchtiger, starker Verkäufer, der ung., deutsch und slowakisch Sprache mächtig, wird per 15. Februar acceptirt. Gehaltsanprüche und Zeugnisse an Flack Mór utoda. Villány (Baranya). 24013

Nebenbeschäftigung finden Personen in der Provinz, welche sich mit dem Verkauf von Originalstoffen befassen wollen. Zuschriften unter „Gungaria“ an die Annoncenexpedition 3. Blocher, Budapest, IV., Sütö-utca 6. 17573

Üzgnökök, kik falusi családi házak és villakok eladásával foglalkoznak, kerestetnek. Ajánlatok R. G. címre a Margitpark-kávéházba küldendők. 24009

Hilfslicher Korrespondent findet ständiges Engagement bei Fabrikunternehmung. Offerte unter Chiffre „Hilfslich 902“ an die Exp. 58004

Junger Kommiss der Mehl- und Spezialeisenbranche, der ungarischen, deutschen und slowakischen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift, wird per 1. Februar aufgenommen. Offerte an Jg. Friedler's Witwe, Nagybecse. 24026

Férfi ruhakereskedő-segéd, ki nagykereskedésben alkalmazva volt, a vidéki vevőkört ismeri, utazásra is alkalmas, azonnali belépésre felvétetik. Ajánlatok Blockner hirdető irodába, Sütö-u. 6, Török-vö 500* alatt kéretnek. 17664

Junger, intelligenter Manufakturagent der Spezialeisen- und Kolonialwaarenbranche wird für eine Großhandlung gesucht. Nur Bewerber, die über Kautions verfügen, werden berücksichtigt. Solche, die schon am hiesigen Plage und Umgebung eingeführt sind, werden bevorzugt. Offerte unter Chiffre „Klein und Charakter 968“ an die Exp. 57968

Kárpitos, aki önállóan tud szabni és dekorálni, állandó munkát kap Schwarz Vilmos, bútorgyárosnál, Debreczen. 24017

Ganfvater, Agenten für Massenartikel mit schönem Verdienst, werden aufgenommen. Kalaria, Szemere-utca 2. 58057

Kommiss der Manufakturbranche, tüchtiger Verkäufer, der ungarischen und slowakischen Sprache mächtig, der mit der Bauernkunde verkehren kann, wird acceptirt. Eintritt 1. oder 15. Februar. Off. an Schwelb & Trebitsch, Léva. 58058

Nebenberdienst. Herren und Damen können täglich 10-20 Kronen durch häusl. schriftliche Arbeiten verdienen. Näheres durch Viktor Kay, Öbvicem, Postfach. 58046

Tüchtiger Schuhkommiss, selbstständiger Arbeiter für größere Provinzstädte gesucht. Persönliche Vorstellung heute Hotel Royal beim Portier. Vormittags 8-9, Nachmittags 1-3. 58059

6 hivatalknokni állás helyben betöltendő. Feltelemek olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatványszám. József-körút 38. 17662

Beidltendő állások, pályázatok és délutáni irodai foglalkozások jelenleg nagy választékban vannak közölve az Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatványszám. József-körút 38. 17663

Felvétetnek azonnali belépésre több könyvelő, levelező, pénztárnok, gazdasági, ispán, segédtsizt, vegyész, serfőző, téglamester, raktárnok, magtárnok, felügyelő és még különféle szakmába vágó férfitársaság. Címek olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatványszám. József-körút 38. 17671

Vidéki gépgyár és vasöntő részére fiatal, szorgalmas, megbízható irodatiszt, ki az irodai teendőkben jártas, kerestetik. Ajánlatok a lapkiadóhivatalába „Szorgalmas 028“ jelige alatt kéretnek. 24028

Fiatal irodatisztviselő néhány évi gyakorlatlall elektrotechnikai irodában felvétetik. Ajánlatok fizetési igények megjelölésével „Elektrotechnika 088“ jeligére a kiadóba intézendők. 58088

Vidéki nagy városban levő fűszer-nagykereskedés részére több évi gyakorlatlall bíró, szakmabeli **könyvezetőt,** ki egyben perfekt magyar és német levelező és nagyobb irodát vezetni képes, és egy ügyes, gyakorlatlall számlázót (fakturista), mielőbbi belépésre kereselek. Az állás jól van dotálva, de csak legjobb erőre tartok igényt. Arzéképpel és bizonyítványokkal ellátott ajánlatokat „K. S. 018“ jelige alatt a kiadóba kérek. 24018

Grtes Detail-Waarenhaus sucht organisationfähigen Buchhalter, der in größerem Waarenhaus ähnliche Stellung jahrelang innehat, in statistischen Zusammenstellungen geübt, der deutschen Korrespondenz mächtig und auch umständlicher Kaufmann sein muß. Wohnung der Stelle erstklassig. Nur detaillirte Offerte nebst Photographie, Angabe des Lebenslaufes und Ausprüchen werden berücksichtigt. Ungar. bevorzugt. Zuschriften unter „Waarenhaus 1867“ befördert die Annoncenexpedition 3. Blocher, Budapest, Sütö-utca 6. 17665

Kommiss der Schuhbranche, selbstständiger Verkäufer, Jg., der 3 Landesprachen mächtig, ungarisch, deutsch und slowakisch, wird bei freier Station per 1. Februar aufgenommen. Firma Jung Sigmond, Bogyony. Offerte und Gehaltsanprüche dorthin zu richten. 24027

Festékraktárnokot, ki a festékszakmában teljesen jártas, az expedició körüli munkálatokban gyakorlott, körültekintő, önálló, megbízható nagykereskedő cég acceptál. Ajánlatok az eddigi működés megjelölésével „Festék-Olaj“ jelige alatt benyújtandók Eckstein hirdetői irodába, Erzsébet-körút 37. Névtelenek mellőzötnek. 18521

Üzgnök, ki vendéglősökkel és fűszeresekkel ismeretességgel bír, egy elsőrangú bor-kereskedésben felvétetik. Irásbeli ajánlatokat „Üzgnök“ jeligével Györi és Nagy hirdetői irodájába, Budapest, Erzsébet-körút 5. 19119

Kommiss der Manufaktur- und Modewaarenbranche, tüchtiger Verkäufer, der 3 Landesprachen mächtig, wird per sofort oder 1. Februar gesucht. Offerte und Zeugnisse kopien an J. Gantel, Lipó-Egl-Mittós. 58078

Tüchtige Schneiderin für feines Damen-Wäsche-geschäft zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte mit Angabe bisheriger Wirkungs-freies zu richten an Friedl Zsigmond Özvegye és fia, Nagybecse. 24021

Magyar-német levelező, önálló erő, ki a magyar és német gyors- és gépirásban perfekt, azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok „Szorgalom 085“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 58085

Magyar-német levelező, feltétlenül gépiró, azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok „Siker 079“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 58079

Papierfabrik acceptirt hierher Agenten gegen 100 Kronen Fixum und Provision. Jagstlindig, eingeführte mögen Offerte richten unter „Papierfabrik“ Postfach 55. 58082

Expeditori állást nyer házasság révén intelligens, tisztességes, 35 év körüli izraelita ur. Ajánlatokat „Elvált asszony 053“ jeligére a kiadóba kérek. 58053

40 éven felüli magyarul beszélő zsidók perselyhordásra alkalmaztatnak. VII., Sip-utca 12, I. em. 11, reggel félnyolczkor. 58020

Bányairoda részére kerestetik egy magyar-német-francia levelező. Ajánlatok „Francia levelező 077“ czim alatt a kiadóba. 58077

Hivatalnok gazdasági gép- és motorszakmából, kiküldetésre is alkalmas, felvétetik. Ajánlatokat „Gépgyár“ jeligével továbbít az Általános Tudósító, Erzsébet-körút 41. 19880

Geschäfte.

Im Kurorte Váralfürdő ist am besten Plage, im Kurort, ein seit 18 Jahren bestehendes, gutgehendes **Wd-Gasthaus** für die Saison 1910, ev. bis 1913 sofort zu vermieten. Dorthin ist auch ein vorzügliches **Er-Geschäft** für Mode- und Schneidwaren, Papier- und Schreibwaren zu vermieten. Reflektanten belieben sich zu wenden an **Kort Hermann,** Budapest, Teréz-körút 6. 58016

Ein seit 12 Jahren bestehendes **Schneidwarengeschäft** ist in anderer Unternehmung halber zu übergeben. Im Orte sind alle Geschäfte Samstag und isr. Feiertage gesperrt. Adresse in der Exp. 57860

Kreditoren am besten Plage Pöyhony, ist sofortlich zu verkaufen. Adresse in der Exp. 57845

Dohánykiszrusok egyesületénél állandóan vannak kisebb-nagyobb forgalmu trafikok átadásra előjegyezve. Reflektánsok bizalommal forduljanak egyesületünkhez, József-körút 50, földsz. 40134

Fűszerüzlet, 72,000 kor. forgalom, belegség miatt átadandó, lakbér 900 kor. Dohány-utca 67, III. 21. 58097

Káffeaház, modern, neu, elegant ausgestattet, unter günstigen Bedingungen direkt vom Hauseigentümer zu verkaufen. Nöthiges Kapital 8000 Gulden. Näheres Nagy János, Erzsébet-körút 13. 40263

Gyárvállalat speciális kereskedelmiarré készítésére, elsőrendű gépekkel felszerelve üzemben, általunk eladó. Gyárvezetése nem kíván feltétlen szakértelmet. Szükséges tőke 10,000 kor., melyből tovább finanszírozhatja a gyárat és fizetheti vételárát is. Hirdetési iroda, Izabella-utca 69. 58099

Schönes Káffeaház ist um 9000 fl. zu verkaufen. 1500 fl. Zus., 40-50 fl. Tageseinnahmen, 24 fl. Tagesauslagen. — **Albrechtstraße** ist ein Haus (3 Wohnungen) um 24,000 fl. zu haben. Einnahmen 1500 fl., Lasten 10,000 fl. Klein, Agenturskanzlei, III., Paszirtamező-utca 32 von 9-5 Uhr. 58089

Delikatessenhandlung, welche Eigentümer vor 21 Jahren gegründet hat, ist aus freier Hand zu amehnbarem Preise zu verkaufen. Adresse in der Exp. 58094

Czukrászda, köruton, jobb vendégek tollatogatra, elegáns berendezéssel, ki-mutatható 600 koronát jövedelmez tisztán havonta, szakértelmet nem igényel, sőtéményt készen veszi, visszavonulás miatt potom 2500 forintért eladó. Országos kereskedelmi vállalatnál, Wesselényi-utca 47. 40276

Addig ne vegyen üzletet, mig az Országos kereskedelmi vállalatól ajánlatot nem kért, hol mindenféle üzletek alkalmi árban eladásra előjegyezve vannak. Wesselényi-utca 47. 40275

Elővirágüzlet Lipót városban, gyönyörű berendezéssel, szakértelmet nem igényel, magányos nőnek alkalmas, 250 forintot jövedelmez tisztán havonta, sürgős elutazás miatt potom 2500 forintért eladó. Országos kereskedelmi vállalatnál, Wesselényi-utca 47. 40279

Kávéház, főtvmalon, közvetlen kétszobás lakással, szép berendezéssel, olcsó házbérrel, betegség miatt jutányosan eladó. Országos kereskedelmi vállalatnál, Wesselényi-utca 47. 40277

Büroci, modern eingerichtet, auf lebhaftem Posten, wegen Familienangelegenheiten sofort billig zu verkaufen. Szentkirályi-utca 4. 57978

A főváros forgalmas helyén 18 év óta fennálló, rendkívül jóforgalmu fűszerkereskedés a tulajdonos betegsége folytán eladó. Egy családnak biztos megélhetési forrás. Üzgnök kizárva. Czim a kiadóban. 58061

Üzleteladók, kik üzletüket gyorsan, diszkréten, előköltség nélkül eladni óhajtják, forduljanak bizalommal Országos kereskedelmi vállalathoz, Wesselényi-utca 47. 40274

Főváros legelőkelőbb kerületében nagyforgalmu hentes-, csemegeüzlet eladó vagy bérbe kiadó. Bövebbet Bározay, Kertész-utca 33. 40253

Köser husküstölde csemegével, forgalmas helyen, közvetlen olcsó lakással, betegség miatt áruval együtt 600 forintért eladó. Országos Kereskedelmi Vállalatnál, Wesselényi-u. 47. 40278

Stellen-Gesuche.

Ganndichterstelle sucht kün-dertliches Ehepaar mit guten Zeugnissen für ersten Februar. Dessoewffy-utca 36, földszint 11. 20038

Oekonomieverwalter, 42 Jahre alt, katholisch, 25jähr. Praxis, mehrere Jahre in Zuderfabriks-Wirtschaften thätig gewesen, tüchtig im Klübenbau, Wafung, Milch-wirtschaft etc., sucht seinen ungehinderten Posten zu wechseln. Gest. Anträge an die Exp. unter „Prima Referenzen 952“. 57952

Platzvertreter, zwanzig Jahre in persönlichem Verkehr mit der Kandidaten-Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Spirituosen-Kandichast sucht erstklassige Vertretung für Budapest und Umgebung. Offerte erbeten unter „Matador 997“ an die Exp. 57997

Fraulein mit schönen längeren Jahreszeugnissen wünscht per 1. Februar in einem guten Hause als Stütze der Hausfrau unterzukommen. Briefe erbeten unter „M. M.“ Sügös, poste restante. 58044

Erettségizeti fiatalember 3 évi irodai gyakorlatlall keres állást, benő-sülne is. Szives megkereséseket Löwingerhez, Rákóczi-ut 62. 58036

Deutsche Stenotypistin, Buchhalterin, sucht Stellung. G. M., Hajós-utca 26, II. 12. 58096

Magyar-német kis-asszony gyermekekhez ajánlkozik. Lovag-utca 20, III. 1. 40254

Kiszolgált örmester nagyobb pénzügyintézménylall pénzbeszedői vagy szolgai állást keres. Magyar és német nyelvismerettel, 4 középiskolával és óvadékkal. Leveleket kér „S. E. 3431“ jeligére Haasenstein és Voglerhez, Budapest, Dorotya-utca 9 alá. 19464

Tiszti főszakács kitünő éves bizonyítványal állást keres kaszinóba, internátusba, szanatórium-ba, vagy kórházba, esetleg kaszinóba mint csap-láros óvadékkal. Leveleket kér „S. F. 3432“ jeligére Haasenstein és Voglerhez, Budapest, Dorotya-utca 9. szám alá. 19463

Stette Maschinenschreiberin, Anfängerin, stenographirt, schreibt perfekt ungarisch-deutsch, kann ziemlich französisch, sucht in vornehmem Handelsbureau oder Bank Stelle per sofort. Gest. Anträge unter „Stenographie 086“ an die Exp. erbeten. 58086

Suche für meinen Bruder, 28 Jahre, kaufmännisch gebildeten Mann, sowohl für Reize, als auch in Komptor-weisen verfür, Posten oder Beteiligungen an einem guten Unternehmen mit einigen tausend Kronen. Einleitend nicht ausgehoffen. Anfrage unter „Nefelejts 998“ an die Exp. 57998

Reisender der Spirituosen- und Weinbranche, gut eingeführt, mit lang-jähriger Erfahrung, sucht Stelle. Gest. Offerte an die Exp. unter Chiffre „Tüchtig 42“. 18517

Junger Kaufmann der Getreide- und Mehlbranche, fautionsfähig, sucht passende Stellung als Magazinier in Fruchtgeschäft oder Mühle, eventuell gute Mühlenvertretung, der drei Landesprachen mächtig, mit geühtem Einkommen von 3-4000 Kronen. Gest. Anträge unter „Tüchtige Kraft 926“ an die Exp. 57926

Gyorsirónó, magyar, német, nagy gyakorlatlall hetenként néhány órai munkára ajánlkozik. Saját írógépe van. Szives megkeresések „Pedáns“ czimén Schwarz József hirdetőjébe, Andrássy-ut 7. 21781

Kosmetik

Haarentfernung für Damen von Gesicht und Armen 5 Minuten. Schmerzlos. Stannender Erfolg. Provinz verjándt diskret mit Gebrauchsanweisung. Nur das geühteste geschühte, mit „Miracle“ Schuymarke verjehene Mittel ist echt. Vor Kauf-abnahme gewarnt! Unschädlichkeit, Erfolg garantiert. Pariser kosmetische Ausstellung Gold-medaille prämiirt. Charlotte Pollát, Andrássy-ut 28, I. Stad. Telephon 157-98. 57185

Kost, Quartier.

Gute Kost und elegantes Zimmer bei feiner jüdischer Familie von Kaufmann gesucht, welcher monatlich cca 15 Tage in Budapest weilt. Zu schreiben unter „B. M.“ 056“ an die Exp. 58056



Orientfahrt

mit dem Doppelschrauben-Postdampfer „Cincinnati“.
Abfahrt von Genua 19. Februar.

Besucht werden die Häfen: Vissafanta (Nizza, Monte Carlo), Syrakus, Malta, Alexandrien (Kairo, Nil, Luxor, Assuan, Pyramiden von Gizeh und Sakkarah, Memphis usw.), Jassa (Jerusalem, Bethlehem, Jericho, Jordan, Totes Meer usw.), Beirut (Damastus, Baalbek), Piräus (Athen, Eleusis, Akropolis), Kalamaki (Kanal von Korinth), Smyrna, Konstantinopel (Fahrt durch den Bosporus), Messina (Taormina), Palermo (Montreale), Neapel (Kapri usw.). Wiederankunft in Genua 3. April. Reisedauer Genua—Genua 43 Tage. Fahrpreise von Mt. 850.— an aufwärts.

Alles Nähere enthalten die Prospekte.
Abteilung
Hamburg-Amerika Linie, Ferngängerreisen, Hamburg.

159

KASSEN.

Wir offeriren feuerfeste, einbruchssichere Kassen und Kassetten in nur halber Ausführung um 20% billiger als Wien u. Budapest. Im Interesse des Käufers liegt es, sich unseren Preisatlas gratis u. franco zu bestellen. Wiederverkäufer verlängern Spezialoffer.

ZINSEHEIM & Co., PRESSBURG.

Reinen großen illustrierten Preis-courant über

Rebenveredlungen

Reben-Sprösslinge und Wein fende ich Febermann

gratis

zu, der mit seine Adresse bekennt. Es verlangt das Buch auch jener, der nicht bestellen will, denn aus diesem Buch kann man sich über den Weinbau informieren und erhält selbst dabei viele Anhaltspunkte von Weinreben, europäische u. amerikanische Schnitt- u. Wurzelreben, sowie von dem weltberühmten Delaware, von welchen Sorten stets ein nach mehreren Millionen zählender Vorrath vorhanden ist. Wichtigste Preise! Mehrere Tausende von Anerkennungs-schreiben, darunter aus bezugsreichen u. geachteten Zeitschriften. Adresse: SZILVUS SANDOR FIA, Rebenkultur, Biharódszeg.

Die Stelle eines Lohnverrechners gelangt in einer Fabrik in Budapest zur sofortigen Besetzung. Kenntniss der ung. und deutschen Sprache Bedingung. Bevorzugt werden christl. Rechnungs-Unteroffiziere. Die Stelle ist mit Pensionsanspruch verbunden. Offerte unter „Tüchtig 922“ an die Exp. zu richten. 57922

LEGUJABB DIVAT:

Tündér-virág-illat

igen csinos fatokban 1 üvegese 2 kor. 50 fillér.

5 illatban ibolya, rózsza, gyöngyvirág, orgona és heliotrop tartós és igen kollektives parfüm.

Összes különlegességeimről árjegyzéket ingyen és bérmentve küldök.

LUX MIHÁLY

drogus-, vegy- és illatszert-üzlet.

Budapest, IV., Múzeum-körút 7. Telefon 6-72.

Schnellsten und schönsten Glanz gibt

Fernolendt's „Nigrin“

„Nigrin“ erhält das Leder dauerhaft. Ueberall erhältlich.

ST. FERNOLENDT, k. u. k. Hoflieferant, WIEN.
Fabriksbestand 78 Jahre.



Zeppelin

der allerneueste Wischetrockner. Unentbehrlich in jedem Haushalte. Ueberall leicht anzubringen, praktisch u. billig. Zu beziehen beim Erzeuger

Josef Strasser,
Budapest, VII., Király-utca 82, Telephon 66-78.
Preise: 2 Meter 7 Kr., 3 Meter 8 Kr., 4 Meter 9 Kr.
Nach Provinz gegen Nachnahme. Lokaufmontierung gratis.
Grosses Lager in Haushaltungsartikeln

Pensionat Maybaum

Internat für junge Mädchen guter Familien, die Wiener Lehranstalten besuchen sollen. Gediegene, mütterliche Aufsicht und Pflege. Französische und englische Konversation, Musik. Beste hygienische Wohnungsverhältnisse. Ausgezeichnete Küche. Prima Referenzen.

Wien, IX., Lichtensteinstrasse Nr. 47.

MODERN

BUTOR

Benedek M. A. VIII. Üllői-ut 14. szám
Fennáll 1880 óta.

Behördlich bewilligter Ausverkauf

- im Teppichgeschäfte -

Juwelier Joh. és fia

Erzsébet-tér 1,
Füredő-utca 9.

Sämtliche echte orientalische Teppiche, Karamani und Überwürfe, so auch inländische Teppiche, Vorhänge, Überwürfe etc. werden zu tief herabgesetzten Preisen verkauft.

BUTOR-OCCASIO

Háló és ebédlők mesés olcsón árusítottak ki.

BALASSA ÉS RÓNA

Eötvös-utca 17 (Andrássy-ut sarok).

LINIMENT GENEAU

40 JAHRE ERFOLG

Einziges, das Brennen ersetzendes örtliches Heilmittel weder Schmerz noch Haarausfall verursachend. Angewendet von den renommiertesten Thierärzten Heilt rasch und sicher Hinken, Steingalle, Flossgalle, Ueberheiß, Bräune, Apoth. GENEAU, 165, Rue St-Honoré, PARIS.

Plüss-Stauffer - Kitt

„Mindent ragasztó“,
PLUSSOLIDE klebt,
leimt,
kittet
alles!

Hauptniederlage bei
Arak, Fehér & Co.
Budapest, VIII.,
Josephsring 33.



JMMI Fischblasen

Präservativ-Spezialitäten

echt französisches und amerikanisches Fabrikat in Originalpackung. Herzlich empfohlen! Garantiert sicher! Vor billigen, daher wertlosen Nachahmungen wird gewarnt! Preise per Dutzend Kronen 2-16.—. Neu! „Auto Vaginal-Spray“ sicheres und bequemstes Damen-Schuttmittel der Neuzeit! Kr. 15.— per Stück. Versand distret durch die Chirurgie-Instrumenten- u. Gummivarenfabrik

J. Keleti,
Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 17.

Verlangen Sie gratis und franco meine neueste hochinteressante, mit circa 3000 Illustrationen versehene Preisliste!

Zwirnfabrik

in Zuckmantel, Schlesien, Billige Bezugsquelle für Extra-Quantität 50, 150, 225, 275 Meter

Spulen-Zwirne u. billige Sorten Knäuel-Zwirne.

GUMMI-Präservativs

GUMMI-BLASEN

12 St. feine fl. 1.—, 1.20 u. 2.—
NEVERRIP, 12 St. mit Originalschutzmantel fl. 3.—

JUNO feinste, dünnste und haltbarste amerikanische Blase, geschäftlich geschützt. Dieses Schuttmittel ist ausschließlich bei mir zu haben:

6 Stück 2 Gulden,
12 „ 3 fl. 75 kr.
CAPOT amer. (kurz) 12 Stück feinst fl. 2.— und fl. 2.50
FISCHBLASE 12 Stück feinst fl. 2.—, 3.—, 4.— und 5.—

Musterkollektion zweifelhafte Zusammenstellung, 12 Stück fl. 2.—, 25 Stück fl. 4.—

BRUCHBAND mit englischer Stahlheber per Stück fl. 2.—, 3.— und 5.—
Suspensorium per St. —.25, fl. 1.—, —.50
Diana-Gürtel (Menstruations-) mit 6 St. Einlagen per St. fl. 2.50, 3.50
Irigator vollkommen ausgestattet fl. 1.30, 1.50 u. 2.—
Gebrauchsanweisung und illustrierten Preis-courant franco.

TROPP MÓR
Budapest, VII., Rákóczi-ut 84 (nächst dem Zentralbahnhofe).

Auf Grundlage seiner vieljährigen, reichen Erfahrungen und ausgedehnten Spitalspraxis (auf der Abteilung für Genu- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI

Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritierter Spitalsarzt

Wohnt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshinderung

geheime Krankheiten

u. zw.: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Nervenleiden in Folge von Jugendlüssen.

Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz (Manneschwäche) auch bei älteren Personen.

In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden.

Briefe werden distret beantwortet. — Medikamente besorgt.

Ordination von 9 bis 5, Abends von 6 bis 8 Uhr.

Budapest, Rákóczi-ut 8/A.
(Durchhaus, vis-a-vis dem Hotel Pannónia).
Eingang vom Treppenhause. Separate Wartezimmer.

Spezial-Kuranstalt

Dr. Mitzger

Budapest, Andrássy-ut 51. szám,
heißt durch die glänzendste Heilerfolge aufweisende

„Neue Heilmethode Kataphorese“

die schwersten Formen veralteter Nerven-, Blut- und Geschlechtskrankheiten, alle Folgeleiden von Selbstschwächung, Manneschwäche. — Direkt eingerichtete separate Heilzelle für Nachkrankheiten von Syphilis, Magen-, Darm-, Nieren-, Herz- und Stoffwechsel-Leiden, für Gicht und Rheumatismus. — Streng individuelle Behandlung. — Elektrotherapie. Physikal. Diätetik. In Folge der vollkommen sicheren Heilerfolge ist das Honorar nach vollständiger Heilung zahlbar. Diese exzeptionelle, nirgends bestehende Begünstigung ist auch bei Patienten aufrecht, die schon alle möglichen Kuren erfolglos versucht haben. — Für Männer und Frauen ganz separate Heil- und Wartezelle. — Die Anstalt ist das ganze Jahr geöffnet. — Aufklärungen sowohl mündlich wie schriftlich kostenfrei durch

Die Direktion.

Die seit 1873 bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt ist bestens zu empfehlen.

Spezialbehandlung für

Geheime und Hautkrankheiten,

Manneschwäche, veraltete Blasen-, Harnröhren- und Frauenkrankheiten, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, Nervenanstalten ohne Anwendung der Lebensweise unauffällig und ohne Berufshinderung. Gewissenshafte, gründliche, rasche Behandlung auch brieflich in der Ordinations-Anstalt

Dr. Garai

Spezialarzt und gew. Spitalsarzt,
Budapest, VI. ker., Andrássy-ut 24. szám.
Ordination von 10 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Sonn- und Feiertagen von 10 bis 2 Uhr. Briefe werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt. Honorar möglich.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 15. Januar 1910.

Neues Pester Journal

Seite 17

Nemzeti Színház.

Évi bérlet 10.
Brassbound kapitány megtérése
Komédia 3 felvonásban. Irta: Shaw Bernard. Fordította: Hevesi Sándor.

Sir Howard Gál
Lady Cycely P. Márkus
Brassbound Pethes
Drinkwater Kovács
Marzo Kürthy
Johnson Bartos
Redbrook Náday
Rankin Hajdu
A kádi Horváth
Sidi el Asszif sejk Fáy
Kearney Somlay
Ozman Mészáros
Matroz Sugár
Teherhordó Abonyi
Kezdeté fél 8 óraker.

Fasolt) óriások Szemere
Fafner) Venczell
Fricka) Flatt
Freia) istennők Medek
Erda) Fodorné
Woglinda) rajnai Payer
Welgunde) sellők Berts M.
Fjosskilde) N. Valent

Vigszínház.

Először:
A makranczos hölgy.
Vígjáték 5 felvonásban. Irta: Shakespeare. Fordította Zigány Árpád.

Petruchio Hegedűs
Baptista Balassa
Katalin Varsányi
Bianca Csáky
Az özvegy Hegedűsné
Grumio Vendrei
Lucentio Tanay
Gremio Szerényi
Hortensin Tapolczay
Tranio Tihanyi
Biondello Harsányi
Szabó Bárdi
Kezdeté fél 8 óraker

Urania Színház.

Az országos m. kir. színművészeti akadémia előadása.

Magy. Kir. Operaház

Évi bérlet 11.
A Rajna kincse.
A „Nibelung gyűrűje” zenedráma-trilogia előjátéka, 4 képből. Zenéjét és szövegét írta: Wagner Richard.

Wotan Várady
Donner Ney
Froh Pichler
Loge Balta
Alberich) nibe- Takáts
Mime) lungok Déri

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 20.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann I., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.
Heute und allabendlich
das sensationelle Januar-Programm.
Chevalier **THORN** und die neuen Attraktionen.
Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Vorverkauf ohne Gebühr 10-1 und 3-6 Uhr an der Tageskassa.

STEINHARDT-MULATO

♦♦ Rákóczi-ut 68. ♦♦ Telefon 54-28. ♦♦
Kezdeté 1/49 óraker. Ma és mindennap.
9 óraker! **Kamgarn aludj.** 9 óraker!
Bohózat 1 felvonásban. Irta: Glinger és Taussig. Ford. és rend. Steinhardt.
11 óraker! **Ejféltől-hajnalig.** 11 óraker!
Bohózat 1 felvonásban. Irta: Glinger és Taussig. Ford. és rend. Steinhardt.
Továbbá STEINHARDT új egyvelegét énekel: MILLY CAPELLÉ zene és táncgyűjtés, DRÁVA és GREFFON táncoktató. — Jegyek: 10-1-ig és 3-6-ig Rákóczi-ut 68 és 29. Kontinó dohánnyilvánosság irántában, Andrassy-ut 29. — Esti pénztárnyitás 7 óraker. — Előadás után a téli-kertben kitűnő kabaret-előadás. Belépődíj nincs. — Utop- és vasárnap délután fél négy óraker mérsékelt helyre előadás.

Zátra Mulató

Király-utca 77. szám.
Das phänomenalste Programm.
Mlle. Djella, i dische Pagodentänzerin. S' Liseri vom Schillersee. Will Englisch, einzig in seiner Art. Heinrich Burg. Anna Györi, Vortragskünstlerin. Mlle. La Belle Ferrero, Etoile espagnole. La Purette, dänische Soubrette.
Schwank von Berth. Schmied.
Vorschuss auf die Seligkeit!
Ausserdem das grosse epochale Januar-Programm.
Anfang 8 Uhr. Telefon 15-10.
Kassaeröffnung 5 Uhr

WERTHEIMER-féle MULATO

Volks-theatergasse 28. Unter Direktion: BASS LAJOS.
Durch die biblische Gesellschaft, bezieht die größte Senfation in Budapest Neu!
DER VIZEKÖNIG.
Große orientalische Operette und erstklassige Solo-Vorträge.
A ZSIDÓ KOLPORTÖR.
magyar bohózat.
Jeden Sonntag Nachmittag von 4-6 Uhr große Vorstellung bei halben Entréepreisen. Karten sind bei der Tageskassa im Vorhinein zu lösen. — Telefon 52-04.

Kávéház megnyitás:

Batthyány-kávéház

II. ker., Fő-utca és Plébánia-utca sarkán levő házban ma délből megnyit.
Egész éjjel nyitva. Polgári árak.
Kiváló tisztelettel
Fuchs Ferencz.

FOLIESCAPRICE

VI., Révay-utca 18. szám.
Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott. Telefon 14-22.
Beginn der Vorstellung um 1/49 Uhr.
Heute Novität
„A specialista“
Franzia bohóság. Fordította és rendezte Rott Sándor.
11 Uhr! **„Interessante Umstände“** 11 Uhr!
Posse von Alexander Trebitsch.
Karten erhältlich an der Tageskassa des Folies Caprice. Vormittag von 9-1, Nachmittag von 3-6 Uhr. „Lyra“ Kartenbureau, Andrassy-ut 15, sowie bei Sopronyi Grosstrak, Rákóczi-ut 1. — Nach der Vorstellung, halb 12 Uhr im I. St. Casino de Paris. Auftreten der weitberühmten Tanznummern.

BUDAPESTI CABARET

Teréz-körút 28. BONBONNIERE
Telefon 52-88.
Anfang halb 9 Uhr. Vollständig neues Januar-Programm.
Jeden Abend treten auf: Keleti Juliska, Virág J., Kóváry Gy., Balogh B., Gonda, Csabay, Kulinyi, Erdős, Kormos, Kóován. — Der Schläger **A minta-cabaret.** Brillante Parodie. A dr. ur der Schöner. — B. U. E. K. — az előző. — Die Stille König Rohnát's, Satiren, Scherze, Stüde, Karoblen, Steber. Beim Klavier: Albert S. Seibelberg. Jeden Sonntag und Feiertag Nachmittag 4 Uhr 1 und 2 Kronen-Plätze.

ROYAL ORFEUM

ERZSEBET-KÖRÚT 31. TELEFON 10-22
Jeden Abend 8 Uhr. Welt sensation. !! **GYIMA!!** die Isländer Männer mit der eisernen Faust in ihren Sportspielen u. geheimen Selbstvertheidigungsgreifen. (Besiegen jeden wie immer bewaffneten Gegner mit der blossen Hand.) 2 neue Possen: **Die G'schamige** und **Jonjou.** Ausserdem: **Herman Solti, Dezzó Gyárfás** mit neuen Soli. **Dijella, Sylvia, Allison Trio, Sisters Madison, Die freundlichen Väter, Eine Vergiftungsgeschichte** und weitere 10 erstklassige Schläger. Im Spiegelsaal Royal-Cabaret Gesangs- und Tanzvorträge. Zigeunermusik bis 5 Uhr Früh.

DELI CAFÉ-RESTAURANT

Am Donau-Corso, Ecke Wurm-gasse.
NACHMITTAG- UND ABEND-KONZERT
KAPELLA KRAUSE
Für Soirées, Bankette, Hochzeiten u. Bälle eignet sich der Prachtsaal im I. Stock.
Diners, Soupers, warme und kalte Fische, sowie jedwede Speisen schliessweise, wie bisher, exquisit zubereitet, werden prompt ins Haus gestellt.

DANKSAGUNG UND BITTE.

Indem ich dem p. t. hauptstädtischen Publikum für die freundl. Unterstützung, deren es mich in meinem Budapest Restaurant 16 Jahre hindurch theilhaftig werden liess, neuerlich meinen innigsten Dank ausspreche, beehre mich dem p. t. Publikum zur Anzeige zu bringen, dass ich in Fiume am Deák-Corso modern und mit grösstem Komfort mit Restaurant und Kaffeehaus tea erstarranges **Hotel Bristol** am 1. Januar 1. J. eröffnet habe. — Ich bitte das sehr geehrte reisende Publikum um sein freundliches Wohlwollen, welches ich in vollem Masse zu verdienen bestrebt sein werde.
Hochachtungsvoll
Konrad Förster,
Hoteller „Hotel Bristol“, Fiume.

GRAND HOTEL „OSTBAHNHOF“

Budapest, VII., Thököly-ut 18. Telefon 64-57.
Vis-a-vis der Abfahrtssteige des Dübághofes, mit grösstem Komfort eingerichtet. Zimmerpreise von Kr. 2.40 aufwärts inklusive elektrischer Beleuchtung für Offiziere Transcenal-Quartiere. Post- und Telegraphenamt im Hause. Von allen Seiten elektrische Kommunikation. Monatszimmer billig erhältlich. Erstklassiges Pensionat von 6-8 Kronen im Hause. Centralheizung. Eigentümer: **Hersch Samu.**

Donau- und Seefische

fowie Sumner, Langus, Scampi etc. etc. liefert
Wilhelm Weinberger, v., Deák Ferencz-tér,
werden prompt effektuirt.

IGYUNK HAGGENMACHER-

„MALTOS“

dupla maláta-sört!
Kapható palackokban minden ízfűszer- és csemege-üzletben.

Reiche Wahl moderner

Abend-Schuhe

Illustrirter Katalog gratis.
GERÖ ADOLF
Erzherzoglicher Hoflieferant
— BUDAPEST, IV., —
Kossuth Lajos-utca 4.

Weltbeherrschend

sind zwei unzertrennliche Dinge **Frauenschönheit** und **Leichner's Fett-puder**
bester, unschädlichster Gesichtspuder, gibt dem Teint zarten, rosigen, jugendfrischen Ton; man merkt nicht, dass man gepudert ist. Gleichberühmte Marken sind auch:
Leichner's Hermelinpuder M. 3.— u 1.50
Aspastapuder M. 4.—
Man verlange stets: Leichner'sche Puder.
Erhältlich nur in geschlossenen Dosen in allen Parfümerien und der Fabrik
L. Leichner, Lieferant der **Berlin SW.**
Königl. Theater Schützenstrasse 31.
Weltausstellung Mailand 1906, Grand Prix.

Die Anton Dreher'sche Brauerei A.G. in Kőbánya beehrt sich hiemit dem p. t. Publikum mitzuthellen, dass ihr bestbekanntes **DREHER'Sches Szent János-Bier** vom 15. Januar 1. J. ab, solange der Vorrath reicht, in folgenden Restaurationen zum Ausschank gelangen wird:

Hagyik Vincoze, II. Iskola-utca 44.	Barabás Gyula, VIII., Tisza Kálmán-tér 5.	Bernhardy Ferencz, VIII., Rákóczi-ut 55.	Bokros Béláné, VII., Vesselenyi-utca 63.	Bokros Károly, VI., Andrassy-ut 25.	Ecker Károly, VIII., Főherceg Sándor-u. 44.	Erhard József, VII., Thököly-ut 54.	Gröschl János, VII., Dob-utca 19.	Hambalek József, VIII., Kozsorna-utca 24.	Hodosi Sándor, II., Fő-utca 63, Gróf Forgách-utkany.	Kappell Samu, II., Margit-körút 89.	Lakatos Péter, VIII., Sándor-tér 3.	Lehet István, VII., Dohány-utca 4.	Leikam Gusztáv, II., Hatya-utca 14.	Lengyel Lajos, VII., Aréna-ut 88.	May Ede, VIII., Mátyás-tér 5.	Metzger János, VII., Dob-utca 12.	Mihalósek Frigyes, IV., Szervita-tér 8.	Neverkla Robert, VI., Podmaniczky-utca 51.	Német Lajos, VII., István-ut 45.	Nika Károly, VI., Király-utca 77.	Pázy János, VIII., Berzsenyi-utca 8.	Perényi József, VI., Teréz-körút 1.	Potzmann Mátyás, VIII., Üllői-ut 6.	Futzer Ferencz, V., Váci-körút 14.	Rezső Mihály, VIII., József-utca 20.	Sohamitzky Venczel, VII., Thököly-ut 3.	Semsey József, IV., Főváros-tér 2.	Strasser József, VII., Thököly-ut 4.	Szalady Gezáné, I., Hadnagy-utca 8-10 Rákóczi-ut vendéglő.	Tingl Lajos, V., Hold-utca 15.	Özv. Valentin Antalné, I., Döbrentei-tér 9 Rudas-fürdői vendéglő.	Verbóczy Lajos, IV., Megyán-utca 1.	Weisart János, VIII., Doboz-utca 23.	Weisz Antal, VI., Király-utca 40.
-------------------------------------	---	--	--	-------------------------------------	---	-------------------------------------	-----------------------------------	---	--	-------------------------------------	-------------------------------------	------------------------------------	-------------------------------------	-----------------------------------	-------------------------------	-----------------------------------	---	--	----------------------------------	-----------------------------------	--------------------------------------	-------------------------------------	-------------------------------------	------------------------------------	--------------------------------------	---	------------------------------------	--------------------------------------	--	--------------------------------	---	-------------------------------------	--------------------------------------	-----------------------------------

In Flaschen erhältlich in allen besseren Spezerien und Delikatessenhandlungen und Kaffeehäusern.

Washington :: amerikai

iroda, uri szoba- és könyvtárberendezések, angol bútorok
készpénzért és részletfizetésre is.
Árjegyzék és költségvetések ingyen!
Magyarországi föelárusítás
Amerikai Irodaberendezési Vállalat
NAGY és VERTES, Budapest, Váci-körút 9.
TELEFON 46-73.

VAT: g-illat
or. 50 fillér.
gyöngyvirág, elliotrop
arfüm.
egyzéket
LY
let.
fon 6-72.
Glanz gibt
Nigrin
dauerhaft.
ch.
ierant, WIEN.
ahre.
pelin,
Wäschetrodner.
jedem Haushalte
zubringen, praffisch
sehen beim Erzeuger
esser,
Telephon 66-78.
r, 4 Meter 9 Kr.
montierung gratis.
tungsartikeln
ybaum
die Wiener Lehr-
erliche Aufsicht und
ation, Musik. Beste
echnete Küche. Prima
rasse Nr. 47.
OR
ülöt-ut 14. szám.
nál 1880 óta.
h
er
auf
és fia
Teppiche,
h inländi-
fe etc. wer-
n verkauft.
Ordinations-
theiten,
und Reuentrant-
Dienstleistungen
die Bewusstseins-
ng auch brieflich
rai
zzt,
24. szám.
8 Uhr Abends.
r. Biele werden
ozat májftg.

„Little Tim.“

Das Lebensbild eines amerikanischen Politikers.

Newyork, Ende Dezember.

Timothy S. Sullivan, der dieser Tage starb, war ein typischer amerikanischer Politiker. Ein Ungelehrter, ein Mensch mit kaum den notwendigsten gesellschaftlichen Formen — und doch trauert die ganze „Ostseite“ um ihn. Sullivan war ein gewöhnlicher Handwerks-Politiker, und doch vermochte er im dichtbevölkerten Viertel der Stadt mit einem einzigen Worte mehr, als wenn zehn der berühmtesten Redner des Landes vier Wochen lang sich die Stimmbänder müde redeten.

„Little Tim“ — man sprach von ihm nie anders als in diesem Diminutiv, da auch sein Vetter „Big Tim“ Sullivan in der Politik eine große Rolle spielt — wandte die Methoden aller seiner Genossen an, nur daß er sie genialer, großzügiger auszuüben verstand als diese. Als Zwölfjähriger war er — so lesen wir in der „Frankfurter Zeitung“ — ein echtes Produkt der „Slums“, Schuhputzer. Dann wurde er Zeitungsbote. Sobald er 21 Jahre, also wahlberechtigt, wurde, war er auch schon mitten in der Politik. Bald wurde er Mitglied der Legislatur, Vorsteher der Stadtverordneten usw. Eine regelrechte Beschäftigung oder einen Beruf hatte er nicht — er war eben ein Politiker. Und seine Macht wurde groß und bald war er der einzige Führer, der dem demokratischen Ober-„Bosch“, dem Führer von Tammany Hall, die Zähne zeigen durfte. Ein enormes Heer von Wählern östlich von der Bowery hörte nur auf ihn, er war eine Macht, mit der gerechnet werden mußte, und Gouverneure und Präsidentschaftskandidaten haben um seine Günst gebuhlt.

Und warum war er so populär? Woher kam sein Einfluß auf die Stimmgeber? Folgende Vorgänge erklären ihn: John Smith hat in der Bezugsheit eine lebhafteste Auseinandersetzung mit einem Polizisten gehabt, die ein Erinnerungszeichen am Schädel des Dieners der heiligen Hermandad zurückläßt. John Smith sieht einen Termin auf der Strafinsel vor sich und mobilisiert seine Verwandten. „Little Tim“ wird angerufen. Er überredet den Polizisten, an Gedächtnischwäche zu leiden, wenn der Fall zur Verhandlung kommt. Ist der Polizist aber halstarrig, weiß „Little Tim“ sich dem Richter zu nähern, wenn auch auf irgend einem Umweg, und das Ende vom Lied ist, daß John Smith entweder ganz frei kommt oder doch nur sehr milde bestraft wird. John Smith und seine Verwandten wären sehr undankbar, wenn sie nicht bei den nächsten Wahlen für Sullivan's Kandidaten stimmen würden. Und wahrscheinlich ist John Smith sein ganzes Leben ein getreuer Anhänger „Little Tims“.

Die Witwe Clancy klagt: zwei ihrer Kinder sind ohne Schuhe und der Winter kommt. „Little Tim“ gibt ihr eine Anweisung auf einen Schuhladen. Die Witwe

Clancy wird in ihrer Miethskaserne eine eifrige Werberin für Tim Sullivan's Kandidaten sein.

„Ach, da ist ja Maggie Smith — und mit so einem hübschen Baby!“ ruft Tim Sullivan aus. Das junge Fräulein, das den Kinderwagen schiebt, wird vor Vergnügen hochroth, zumal der bekannte und vielgenannte politische Führer das Kindchen herzlich abküßt. Nur dreimal hat er in seinem Leben die junge Frau gesehen, vielleicht nur als Mädchen, aber ein Politiker muß ein riesiges Personengedächtnis haben. Resultat: Maggie Smith's Gatte ist jetzt todtkicher für Tim Sullivan und seine Kandidaten.

Da geht des Weges der Geistliche einer armen katholischen Gemeinde am äußersten Ende vom Tim Sullivan's Distrikt. „Ehrwürdiger Vater, haben Sie schon das neue Altartuch, das Sie so sehr wünschten?“ „Wie, noch nicht? Nun, dann lassen Sie mich machen!“ Und Tim Sullivan beschafft ihm das Tuch und gewinnt einen nicht zu verachtenden Freund. Und dem evangelischen Pastor thut er diesen und dem Rabbiner einen anderen Gefallen.

„Tim, mein Junge kann gar keine Arbeit mehr bekommen, gibts nirgendwo ein kleines Nemtchen für ihn?“ So fragt ein Familienvater, und Tim sucht. Er hat ja ausgezeichnete Verbindungen in allen städtischen und staatlichen Aemtern und er wird den jungen Mann schon irgendwo unterbringen, wenn auch nur auf zwei oder drei Monate.

Tim Sullivan war in seinem Distrikt eben der Mann, an den man appelliert, wenn Schwierigkeiten irgendwelcher Art entstanden, er hatte Verbindungen und Einfluß, er konnte fast Alles applanieren. Zweimal im Winter arrangierte Tim Sullivan gemeinschaftlich mit seinem Vetter eine große Schuhbeschaffung, bei der jeder Mensch, der seine alten Schuhe da lassen wollte, sich neue anschauen konnte. Fragen wurden nicht gestellt. Und an allen Festtagen speiten sie fünftausend Mann und auch dann wurde Niemand gefragt, woher und wohin. „Little Tim“ trug stets eine große Banknotenrolle in der Tasche und aus seinem Distrikt hatte Niemand nötig, zweimal um einen Dollar zu bitten.

Und wozu das Alles? Nun, der arme Schuhputzer hat, ohne je gearbeitet zu haben, eine Million hinterlassen. Die Politik macht sich immer bezahlt. Tim Sullivan hat nicht direkt gestohlen. Aber wenn ein öffentlicher Kontrakt zu vergeben war, mußte er seine Perzente haben, sonst stimmte die ihm ergebene Mehrheit im Stadtrath oder in der Legislatur dagegen. Und wenn eine Bill eingebracht wurde, die die großen Banken, Eisenbahnen oder sonstige Korporationen anging, schien sich Alles gegen die Vorlage zu verschwören, bis — „Little Tim“ und seine Leute „gesehen“ waren, dann ging's wie „geschmiert“.

Das Alles hat die Ostseite „Little Tim“ nicht übel genommen. Er hat ja nur die Reichen gebrandtschagt. Aber daß die Reichen die Abgaben, die sie an Tim Sullivan und seinesgleichen zahlten und noch weiter zahlten, nicht allein tragen, das sieht ja die Ostseite nicht.

Allerlei.

(Königin Maud von Norwegen als Frauenstimmrechtlerin.) Die Frauenstimmrechtsfrage besitzt eine Freundin unter den gekrönten Häuptern Europas. Das ist Königin Maud von Norwegen. Sie geht in ihrer Parteinahme für die Frauenstimmrechtsfrage so weit, daß sie deren Vorkämpferin jüngst eine Botschaft gefandt hat, in der sie sich unzweideutig als Anhängerin des Frauenstimmrechtes bekennt. Ueberraschend ist schließlich diese Stellungnahme der norwegischen Königin nicht. In Norwegen selbst ist ja kürzlich das politische Frauenstimmrecht eingeführt worden, mit dem man bei den besonderen sozialen und nationalen Verhältnissen dort zu Lande ganz gute Erfahrungen gemacht hat, und so ist es natürlich, daß auch Norwegens Königin für diesen Gedanken eingenommen ist. Auch in Dänemark, wo sie früher lebte, war die Königin Zeugin der schnell sich ausbreitenden Wahlberechtigung der Frau. Königin Maud ist sogar eine Art freiwillige Agitatorin für die Frauenstimmrechtsfrage. Wenigstens ist bekannt geworden, daß sie mit ihren Eltern, dem König Eduard und der Königin Alexandra von England, die Frage des Frauenstimmrechtes oft und eifrig bespricht. König Eduard gilt der Einführung des politischen Stimmrechtes der Frauen nicht für abgeneigt, während Königin Alexandra wenig davon wissen will und die zukünftigen Aufgaben des weiblichen Geschlechtes in erster Linie in den Pflegerberufen aller Art erblickt. Jedenfalls sind, wie man hieraus ersehen, selbst die fürstlichen Kreise dem Gedanken des Frauenstimmrechtes nicht mehr ganz verschlossen.

(Die Memoiren der Kaiserin Eugenie.) Schon vor dem Erscheinen wird ein sensationelles Buch, das bereits in französischer, englischer, deutscher, italienischer und spanischer Sprache fertig gedruckt ist und in Kürze zur Ausgabe kommen soll, von Jules Claretie, dem Leiter des Theatre Francais und Mitglied der französischen Akademie, als eine kühne Fälschung erklärt: „Die Memoiren der Kaiserin Eugenie.“ Die Nachricht von der Fertigstellung eines solchen Buches erregt großes Aufsehen, da Eingeweihte, wie der alte Sekretär der Kaiserin, Franceschini Pietri, versichern, daß die Witwe Napoleon's niemals eine Zeile „Memoiren“ geschrieben habe und der Veröffentlichung völlig fern stände. Es gibt jedoch ein außerordentlich interessantes Dokument, so weiß der Mitarbeiter eines englischen Blattes zu berichten, das von einer Dame niedergeschrieben wurde, die der Kaiserin seit vielen Jahren nahe steht oder stand. „In dieser Rundgebung tritt die Kaiserin ihren Verleumdern ausführlich und energisch entgegen. Es ist ein Auszug aus der Laufbahn der Kaiserin und könnte nicht mit Unrecht eine Autobiographie genannt werden. Jede Zeile verräth den Geist der Kaiserin und läßt erkennen, daß sie selbst das Dokument schrieb oder einer Freundin diktierte.“ Es beginnt mit der Versicherung, daß es keine Apologie sein wollte und geht dann ausführlich auf die „Verleumdungen“ ein, die seit dem Sturze der Kaiserin gegen sie erhoben

Das Gold.

Roman von Victor Margueritte. Deutsch von Ludwig Wechsler.

Zweiter Theil.

Genevieve brachte ihrer Mutter jene Verehrung entgegen, die hinter Klostermauern junge Mädchen der heiligen Jungfrau weihen. Sie machte sich niemals ein Urtheil über sie an, sondern bewunderte sie bloß, betete sie an. Wenngleich sie sich ihrem Vater verwandter fühlte, weil ihre Geschmacksrichtungen, ihre Vereinsamung die gleiche war, so liebte sie ihn doch weniger wie die Mutter, und Frau Letourneur, die an diese Anbetung seitens ihrer Tochter seit deren frühesten Jugend gewöhnt war, beachtete sie nicht einmal mehr. Ihre Tochter und ihr Gatte gehörten mit zu den wesentlichen Bestandtheilen ihres täglichen Lebens, sie war an sie gewöhnt, wie an treue Haustiere oder altvertraute Möbel. Wenn Genevieve sie zu stürmisch küßte, oder sie verstoßen wie verzückt betrachtete, pflegte sie zu sagen:

— Du bist wie Dein Vater, hast gleich ihm eine gute, treue Hundeseele. Und sie fuhr fort, ihr Leben für sich allein zu führen, an das kein Dritter rühren durfte.

Um diese Zeit geschah es zum ersten Mal, daß in Genevieve die Empfindung aufstieg, daß das Leben ihrer Mutter für sie eigentlich ein großes Geheimniß sei. Noch wußte sie nicht, wie ihr geschah, noch tastete sie im Dunkeln umher. . . Rudour, Walaisse . . . was wollten diese Leute eigentlich? Und ein dumpfes Mißtrauen nistete sich in sie ein. . . Erschrocken fuhr sie zusammen. Der Haushof-

meister hatte ein wenig zu geräuschvoll eine Flasche Whisky entkorkt.

— Um Trinksprüche auszubringen, bemerkte die Frau des Hauses.

Der köstliche Champagner schäumte in den Gläsern, und eines derselben erhebend, sprach Frau Letourneur:

— Auf daß die Petroleumquellen von Virle unererschöpflich seien!

Man stieß mit einer förmlichen Andacht an, und Jacques Rudour sprach:

— Ich bitte um das Wort!

— Bewilligt! erklärte Frau Letourneur, und alle Gäste horchten gespannt auf.

— Meine Damen und Herren! Ich habe mir für den Nachtisch eine große Neuigkeit aufgespart. Von morgen an wird mein hier anwesender verehrter Freund, Herr Georg Walaisse, an der Spitze der Balkan-Bank die Stelle meines bisherigen Geschäftstheilhabers, des Herrn Ludwig Cacheux, einnehmen. Gestatten Sie mir, auf das Wohl und das Gedeihen der Bank Walaisse zu trinken!

Ein Beifallsgemurmel ertönte. Die Frauen applaudirten voll Begeisterung mit ihren weißen Händen und Genevieve konnte sich schon aus Höflichkeit nicht ausschließen. Walaisse lächelte triumphirend in seinen Ahyrevbart, während Frau Letourneur mit einem raschen Blick auf Jacques wiederholte:

— Auf das Wohl und Gedeihen der Bank Walaisse!

2.

— Es ist acht Uhr, gnädige Frau. Frau Marfée erwachte und die Kammerzofe stellte die Frühstückshotolade auf das Nachtschischen, worauf sie die Vorhänge zurückschlug und das Fenster öff-

nete. Eine Fluth von Licht drang herein, daß Frau Marfée den nackten Arm schützend vor die Augen halten mußte. Noch halb vom Schlaf umfungen, legte sie sich die Frage vor, was sie für heute vor hatte. Ach ja, Ruzarches! Den lang versprochenen Besuch, das Gabelstühstück mit Ersalle bei Lucien Morency . . . Aber vorher mußte sie nach Montrouge, um nach den armen Choinarts zu sehen. . .

Während die Zofe den blühenden Leib der kaum dreißigjährigen Witwe, die niemals Kinder besessen hatte, in ein leichtes Morgengewand hüllte, berichtete sie mit einem spähen Blick auf das schöne Gesicht ihrer Herrin:

— Man hat wieder Blumen gebracht; noch schönere wie gestern. Orchideen, Rosen und Kamelien. . .

— Ich hatte Ihnen doch schon verboten, Rosalie. . .

— Ich habe sie ja nur durch das verhüllende Papier betrachtet; es lag keine Karte bei, auch die Firma der Blumenhandlung war nicht zu erkennen. Der Dienstmann wollte die Sendung durchhaus nicht mit sich nehmen, wie gnädige Frau befohlen hatten, und erst als ich drohte, die Blumen auf die Straße zu werfen, gehorchte er. . .

— So daß er den Strauß doch wieder mit sich nahm?

— Ja, gnädige Frau, aber mit höchst trüb-feliger Miene. Man scheint ihn sehr gut zu bezahlen.

Frau Marfée zuckte die Achseln. Seit vier Tagen erhielt sie jeden Morgen pünktlich einen duftigen Gruß gleich dem heutigen, ohne daß sie eine Ahnung gehabt hätte, wer der Spender sein könnte. Bei den ersten zwei Sendungen hatte sie sich keinerlei Gedanken gemacht, in der Meinung,

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 15. Januar 1910.

Neues Pester Journal

Seite 20

Király Színház.

Luxemburg grófja.

Operette 3 felvonásban. Irtá: Wáner A. M. és Bodanszky Robert. Ford. Gábor Andor. Zenéjét szerz. Lehar Ferencz.

Renée Kirdy
Basilovics Bazil Rátkey
Kokozor Stáza Erdei B.
Brizzard Armand Kovács
Didier Angela Petrás S.
Vermont Juliette Váradi I.
Mencsikoff Szergej Sáfány
Pavlovics Pável Sárosy
Pelegrin Tóth
Savilli Osizér
Boulanger Balázs

Kezdete fél 8 órakor.

Magyar Színház.

Előszór:

Családi tűzhely.

Három egyfelvonásos. Irtá: Biró L.

I. Vall pályát választ.

Az apa Kürthy
Az anya Tarnoky
Mariska Mészáros
Ibolya Báthory
Vall Nagy
A postai vendég Törzs

II. A vőlegény.

Az apa Vágó
Az anya Csatal
A legidősebb fiú Molnár
A bolond báró Törzs
A menyasszony Mészáros
A kövér nagynéni Tarnoky
Sovánny nagynéni Bera
A nagybácsi Róthy

Az egyik nővér Tóth
A másik nővér Zala
Az orvos Gere

III. A nagymama.

A nagymama Halmi
Az édes fiú Törzs
A jókedvű fiú Molnár
A lovagias fiú Tarnai
Egy barna f. assz. Zala
Egy szőke f. assz. Gombaszögi
A menyasszony Batory
Egy bakás Tóth
Melangolikus lány Nagy
Temperamentu-
mos lány Mészáros

Kezdete fél 8 órakor.

Fővár. városligeti színház

Küry Klára felléptével:

Trenk báró.

Operett 3 felvonásban. Irták: A. Willner és R. Bodanszky.

Kezdete fél 8 órakor.

APOLLO-PROJEKTÓGRAPH.

TELEFON: 68-39.

Pászortáncz és menuett. Epizód Napoleon spanyol hadjárataiból. Mairözdéma. Vizesés az Alpeleiben. Végzetes titkzés. Valenczel idill... A szolgák bosszúja. Belgium romantikus vidéke. A fogorvosnál. (Előadják: Győző Lajos és Aalbach Jacques.) Az első előadás hét-köznapokon délután 4 órakor, vasár- és ünneppapokon délután 3 órakor kezdődik.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag, 16. Januar, Nachm. „A dolovai nábob leánya“, Abends „Brasebound kapitány megtérése“. (Ab. susp.)

Repertoire der künigl. ung. Oper. Sonntag, 16. Januar, „A windsori vig nők“. (Ab. susp.)

Repertoire des Bufftheaters. Sonntag, 16. Januar, Nachm. „Menekék“, Abends „A makrancos hölgy“.

Repertoire des Königttheaters. Sonntag, 16. Januar, Nachm. „Jánoska“, Abends „Luxemburg grófja“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag, 16. Januar, Nachm. „Hivatalnok urak“, Abends „Családi tűzhely“.

Repertoire des Hauptstädtischen Stadttheaters. Sonntag, 16. Januar, Nachm. „Smokk család“, Abends „Trenk báró“.

Winkelmann-Klaviere

eine wahre Blüthe der Klavierbaukunst, in Ton wie auch Spielart alle existirenden Weltmarken überragend, sind in kolossaler Auswahl zu den solidesten Preisen erhältlich beim Alleinverreter

Keresztély

Budapest, Váci-körút 21.
Dortselbst zum Vergleiche wie auch zum Verkaufe alle sonst existirenden besseren Fabrikate stets vorrätzig.
Billigste Methode, Reparatur u. Stimmung
Telephon 33-47.

KOHLE und KOKS

für Industrie und Haushaltung nach allen Bahn- und Schiffs-Stationen, in Budapest auch in Fuhrn und Säcken bei

Jakob Salamon & Co.

Budapest, V., Erzsébet-tér 5.
Telephon-Nummern: 73-96, 73-97, 73-98.

LUSTER!

STERN HENRIK

VI. Nagymező-utca 28, vis-à-vis dem „Fővárosi Orfeum“ empfiehlt sein reichsortirtes vergrößertes Lager von billigster bis feinsten Ausführung in Gas- und elektr. Lustern.

Uebernimmt Auf- u. Abmontirung von aller Art Beleuchtungskörper zu billigsten Preisen.

Galvanisirungen, Gaskocher billig.

Telephon 76-87.

Inventar-Preise

nur bis Ende dieses Monats

ELSONER

Damenmode-Waarenhaus

IV. Bez., Párisi-utca Nr. 3

(Ecke Kronprinzgasse).



Kaffeekochen erspart, Zucker überflüssig!

WILLAX KAFFEEWÜRFEL

in heissem Wasser oder in heisser Milch aufgelöst bietet sofort fertigen aromatischen und geschmackvollen Schwarz- oder Milchkaffee.

DAS STÜCK zu 4 HELLER ÜBERALL ERHÄLTICH.

WILLAX KAFFEE ACTIENGESellschaft. BUDAPEST.
FABRIK und BUREAU: VI. VÁCI-UT 167-169. TELEFON: 177-61

HANDARBEITEN

und komplette Einrichtungen für Spitzenklöppelei in grösster Auswahl und billigsten Preisen.

Gegr. 1888. Ungarischer illustrirter Katalog gratis.

BÉRCZI D. SÁNDOR

Tapissere-Manufaktur. Telephon 109-106.
Budapest, VI., Dessewffy-utca 5. sz.
Im eigenen Waarenhaus.

Kizárólag eredeti, legjobb-
nak elismert

„Iró angyal“ gramofon

gépek és lemezek SCHMID NŐVÉREK-nél

Budapest, IV., Kigyó-tér I. sz. (Királyi Választékköldemények, kedvező lemezere félével. Ár-és lemezjegyzék ingyen és bérmentve.

TEPPICH-NEUHEIT.

Ein 300x200cm. grosser, auf beiden Seiten geschorener Jaquard-Teppich in unverwundbarer Qualität fl. 5.85 zu haben bei Rosenberg & Quitt Damenmode-, Leinen- und Teppich-Waarenhaus Budapest, VI., Király-utca 32. Eckgeschäft.

Gegründet 1895.

Erste Anstalt für Gesicht,

Mund u. zahnärztliche Orthopädie

nach Pariser Methode in Budapest, Dákóczy-ut 8/a, Durchhaus Ausgang auf der Hauptstiege der Dohány-utca.

Eingefallene, magere und durch Furchen verunstaltete Gesichter erhalten eine sympathische Rolle. Angeborene, durch Unfall, Duell, Operation, Krankheit oder durch Nachlässigkeit verursachte Veränderungen in dem Gesichte, dem Munde und der Zähne werden naturgetreu korrigirt. Orthopädi-Goldbrückenarbeiten auch bei stark geschwundenem Zahnfleisch, eventuell Operationen in dem Gesichte und im Mund verrichtet ein Dozent für Mundkrankheiten, Zahnoperationen und die zahnärztlich konservative Behandlungen verrichtet der wissenschaftlich ausgebildeter Orthopädi-Spezialist

Ignaz Ferdinand Prohászka.

Landwirthe!

Verlangen Sie unseren neuesten Preiscurant über fahrbare und selbstfahrbare Benzinlokomobilen, Dampflokomobilen, komplette Dreschgarnituren.



Fahrbare und selbstfahrbare Steinbrecher und Motorsägen. Stabile Benzinmotore. Sauggasaniagen.

Kellner & Schanzer

Budapest, V., Aulich utca 2.
Telegramm-Adresse: „Világosság“ Budapest.

Az Istenért

miért nem használ étvágy-czukorkát?

Egy doboz 30 fillér. Kapható mindenütt. 6 dobozt 2 kor. 40 fillérért bérmentve küld:

PACZEK ÉS LEDERER

étvágy-czukorka gyára, „Órangyal“-gyógytár Dévaványa, Fő-ut 7.